

## Protokoll Parlament

<b>Sitzung Nr.</b>	101																																																		
<b>Datum</b>	Dienstag, 7. Juni 2022																																																		
<b>Beginn</b>	19:30 Uhr																																																		
<b>Ende</b>	23:00 Uhr																																																		
<b>Ort</b>	Aula Schlossmatt																																																		
<b>Präsidium</b>	Henri Bernhard, SVP																																																		
<b>Vizepräsidium</b>	Cornelia Jutzi, Grüne																																																		
<b>Stimmzählende</b>	Cornelia Tschanz, FDP Linus Schärer, SP																																																		
<b>Protokoll</b>	Barbara Werthmüller																																																		
<b>Mitglieder</b>	<table border="0"> <tr> <td>SVP</td> <td>Susanne Bähler</td> </tr> <tr> <td></td> <td>David Fankhauser</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Markus Hänni</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Jürg Küng</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Peter Wymann</td> </tr> <tr> <td>GLP</td> <td>Stephanie Balliana</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Dominic Dubs</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Andreas Oestreicher</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Lilian Tobler Rüetschi</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Daniel Trüssel</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Samuel Zaugg</td> </tr> <tr> <td>SP</td> <td>Heinz Malli</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Andrea Müller Merky</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Antoinette Rast</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Doris Rüger Ulrich</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Martin Schütz</td> </tr> <tr> <td>Grüne</td> <td>Daniela Fankhauser</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Urs Siegenthaler</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Andreas Wiesmann</td> </tr> <tr> <td>EVP</td> <td>Dieter Blatt</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Rebecca Renfer</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Gabriela Schranz</td> </tr> <tr> <td>FDP</td> <td>Beat Schlumpf</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Markus Troxler</td> </tr> <tr> <td>EDU</td> <td>Tobias Baumann</td> </tr> </table>	SVP	Susanne Bähler		David Fankhauser		Markus Hänni		Jürg Küng		Peter Wymann	GLP	Stephanie Balliana		Dominic Dubs		Andreas Oestreicher		Lilian Tobler Rüetschi		Daniel Trüssel		Samuel Zaugg	SP	Heinz Malli		Andrea Müller Merky		Antoinette Rast		Doris Rüger Ulrich		Martin Schütz	Grüne	Daniela Fankhauser		Urs Siegenthaler		Andreas Wiesmann	EVP	Dieter Blatt		Rebecca Renfer		Gabriela Schranz	FDP	Beat Schlumpf		Markus Troxler	EDU	Tobias Baumann
SVP	Susanne Bähler																																																		
	David Fankhauser																																																		
	Markus Hänni																																																		
	Jürg Küng																																																		
	Peter Wymann																																																		
GLP	Stephanie Balliana																																																		
	Dominic Dubs																																																		
	Andreas Oestreicher																																																		
	Lilian Tobler Rüetschi																																																		
	Daniel Trüssel																																																		
	Samuel Zaugg																																																		
SP	Heinz Malli																																																		
	Andrea Müller Merky																																																		
	Antoinette Rast																																																		
	Doris Rüger Ulrich																																																		
	Martin Schütz																																																		
Grüne	Daniela Fankhauser																																																		
	Urs Siegenthaler																																																		
	Andreas Wiesmann																																																		
EVP	Dieter Blatt																																																		
	Rebecca Renfer																																																		
	Gabriela Schranz																																																		
FDP	Beat Schlumpf																																																		
	Markus Troxler																																																		
EDU	Tobias Baumann																																																		
<b>Mitglieder Gemeinderat</b>	<table border="0"> <tr> <td>Beat Moser, Gemeindepräsident</td> </tr> <tr> <td>Urs Baumann</td> </tr> <tr> <td>Stefanie Feller</td> </tr> <tr> <td>Werner Fuchser</td> </tr> <tr> <td>Thekla Huber</td> </tr> <tr> <td>Gabriela Krebs</td> </tr> <tr> <td>Vera Wenger</td> </tr> </table>	Beat Moser, Gemeindepräsident	Urs Baumann	Stefanie Feller	Werner Fuchser	Thekla Huber	Gabriela Krebs	Vera Wenger																																											
Beat Moser, Gemeindepräsident																																																			
Urs Baumann																																																			
Stefanie Feller																																																			
Werner Fuchser																																																			
Thekla Huber																																																			
Gabriela Krebs																																																			
Vera Wenger																																																			
<b>Abteilungsleitende</b>	Thomas Krebs																																																		

---

Roger Kurt  
Esther Mäusli

---

**Entschuldigt** Silvana Werren

---

Genehmigt am 13.09.2022

Henri Bernhard                      Barbara Werthmüller  
Präsident                              Sekretärin

---

### Eröffnung

Parlamentspräsident Henri Bernhard eröffnet die 101. Sitzung und stellt die Anwesenheit von 29 Mitgliedern fest. Das Parlament ist somit beschlussfähig. Die Traktandenliste mit den Unterlagen ist rechtzeitig zugestellt worden. Zur Traktandenreihenfolge erfolgen keine Wortmeldungen, die Geschäfte werden wie vorgesehen behandelt.

---

### Traktandenliste

<b>Nr.</b>	<b>Gegenstand</b>	<b>Massnahme</b>	<b>Ressort</b>
1	0-1-5 Mitteilungen	Kenntnisnahme	Präsidiales
2	0-1-5 Protokollgenehmigung 22.03.2022	Genehmigung	Präsidiales
3	0-6-2-2 Rechnung 2021	Genehmigung	Präsidiales
4	5-2-4 Offene Kinder- und Jugendarbeit (VKJA) - Finanzierung der offenen Kinder- und Jugendarbeit ab 01.01.2023	Genehmigung	Bildung
5	0-1-8  Schulraumbedarf Münsingen – vorausschauend planen! - Motion mit Richtliniencharakter SP und Mitunterzeichnende (RM2201)	Frage der Erheblicherklärung	Umwelt und Liegenschaften

6	0-1-8	Frage der Erheblich- klärung	Bildung
Schule der Zukunft - Pädagogik und Raum – Motion mit Richtliniencharakter GRÜNE (RM2203)			
7	0-1-8	Frage der Erheblich- klärung	Planung und Entwicklung
Überdachung Bushof mit naturnahem Begrünungskonzept und Verbindungssteg zum neuen Gemeindehaus - Postulat SP und GRÜNE (P2202)			
8	0-1-8	Kenntnisnahme	Präsidiales
Einfache Anfragen			
9	0-1-5	Kenntnisnahme	Präsidiales
Parlamentarische Vorstösse - Neueingänge			

<b>Parlamentsbeschluss Nr.</b>	20/2022
<b>Laufnummer CMI</b>	4204
<b>Registraturplan</b>	0-1-5
<b>Geschäft</b>	Mitteilungen
<b>Ressort</b>	Präsidiales

**Bernhard Henri, Parlamentspräsident:** Ja, liebe Leute, wunderbar seid ihr bei diesem doch erstaunlich warmen Wetter alle gekommen. Aktuell sind 28 Mitglieder anwesend. Entschuldigt hat sich Silvana Weren, Grüne, und Peter Wymann, SVP, sollte noch eintreffen. Das Parlament ist somit beschlussfähig. Gibt es Wortmeldungen zur heutigen Traktandenliste? Das ist nicht der Fall, somit ist die Traktandenliste beschlossen. Wir kommen zu den Mitteilungen. Ich bitte Rebecca Renfer, EVP, nach vorne.

**Rebecca Renfer, EVP:** Geschätztes Parlamentspräsidium, werte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, liebes Parlament. Einige in diesem Raum wissen, wieso ich hier vorne stehe. Sie wissen auch, was sich in letzter Zeit bei mir getan hat. Es hat sich viel in meinen privaten Umständen verändert. Ich habe mich verlobt und werde im August heiraten. Das sind sehr freudige Umstände, diese haben aber gewisse Folgen für meine Amtstätigkeit als Parlamentarierin. Meine Zeit hier im Parlament, kommt leider zu einem Ende. Mein Verlobter und ich haben lange darüber diskutiert, wo wir landen möchten und unser neues Zuhause aufbauen wollen. Schlussendlich haben wir uns dazu entschieden in die Stadt Bern zu ziehen. Das heisst, dass ich mein Amt per 01.08.2022 an Matthias Fischer abgeben werde. Er ist mein Nachfolger von der EVP. Der Wechsel fällt mir auf gar keine Art leicht. In den letzten vier Jahren durfte ich im Parlament sehr viel erleben. Einerseits als Parlamentarierin und andererseits als Parlamentspräsidentin. Ich habe in die politische Tätigkeit hineinwachsen dürfen. Als junge Frau, die in Münsingen aufgewachsen ist, verbinde ich einen grossen Lebensabschnitt mit dieser Gemeinde. Deshalb liegt mir die Zukunft dieser Gemeinde unglaublich am Herzen. Der Abschied fällt mir deshalb auch besonders schwer, weil ich erst vor kurzem den langerarbeiteten Vorstoss zur Inklusion einreichen konnte und das Anliegen gerne

persönlich weitergetragen hätte. Es liegt höchstwahrscheinlich aber auch immer wieder in der Natur, dass man manchmal einen Samen setzt und nicht immer sieht, ob dieser wächst und wenn und wie er wächst. Vielleicht kann man auch nicht immer die Früchte von seiner Tätigkeit ernten. Heute Abend habe ich aber trotzdem grosses Vertrauen und zwar in jedes einzelne, welches hier sitzt. Ich lege heute Abend den Samen in eure Hände. Ich mache euch Mut, dass ihr euch als Parlamentarierinnen und Parlamentarier für ein inklusives Münsingen einsetzt, an dem alle Menschen teilhaben dürfen und indem sich die Stärke der Gemeinde am Schwächsten unter uns misst. Strebt nach nachhaltigen Lösungen, nach Lösungen die schonend mit unseren Ressourcen umgehen, die schonend mit der Umwelt umgehen und die schonend mit dem Mitmenschen umgehen. Habt auch immer den Mut zur Innovation und Kreativität. Als noch jüngstes Mitglied dieses Parlaments möchte ich euch auch nahelegen, dass ihr euch aktiv einsetzt, damit junge Leute nachgezogen werden und dass wir eine generationenfreundliche Politik führen können, in welcher auch die jungen Menschen die Chance haben, einen Lehrplatz in diesem Parlament zu bekommen und sich aktiv an der Gestaltung unserer Gemeinde beteiligen können. Ich möchte mich herzlich bei euch für das Engagement und die Zusammenarbeit in den letzten vier Jahren bedanken. Ich habe eine Sache mitgenommen aus diesem Parlament und das ist dort, wo wir uns immer wieder aneinander stossen, für eine Vision der Gesellschaft und darum ringen, was wir wollen und was wir uns wünschen als Einzelne und Kollektiv; dass wenn wir offene und transparente Dialoge führen, den Schlüssel für unsere Tätigkeit finden. Ich wünsche uns allen weiterhin dabei Weisheit, Ausdauer und Weitsicht. Merci vielmal für diese Zeit.

**Bernhard Henri, Parlamentspräsident:** Vielen Dank Rebecca Renfer. Den Schlüssel, welchen die meisten von uns zu Beginn deines Präsidentschaftsjahres erhalten haben, den habe ich in meinem Büro und dieser ist gut aufbewahrt. Leider konnten wir aufgrund der Kurzfristigkeit keinen Blumenstraus organisieren, aber es sei dir trotzdem verdankt. Merci.

**Beat Moser, Gemeindepräsident:** Guten Abend miteinander. Ich möchte euch über die Sanierung der Ortsdurchfahrt Münsingen orientieren. Die Information erfolgt zusammen mit dem Kanton Bern. Kanton gleist die Information auf und koordiniert sie. Die Information ist, ganz im Sinne der Inklusion, bereits an unsere älteren Bewohnenden gegangen; an den Seniorenrat und den Verein 65+. Wir werden weitere Informationsplattformen nutzen, wie zum Beispiel das Münsinger-Info, um die Informationen zu transportieren.

Zu den Zielsetzungen der Ortsdurchfahrt: Es findet eine Sanierung der ganzen Bausubstanz statt. Es wird nicht nur die Strasse saniert, sondern auch ganz viel im Boden: 100 jährige Leitungen, die neu verlegt werden und den neuen Bedürfnissen angepasst werden. Wir wollen aber auch einen stetigen Verkehrsfluss gewährleisten, damit auch die Busfahrpläne eingehalten werden können. Ein mittelfristiges Ziel ist es, auch wieder an Attraktivität zu gewinnen, damit der Bus hindernisfrei durch Münsingen hindurch kommt und die Anschlüsse sichergestellt werden können.



Hier nochmals das geplante Betriebskonzept. An den Eingängen haben wir sogenannte Pfortneranlagen. Wenn der Verkehr in Münsingen staut, stoppen die Pfortneranlagen den Verkehr ausserhalb des Dorfkentrums. Wir haben von Süden und Norden her die Busspuren, welche bereits erstellt sind. Weiter haben wir ein ganzes Überwachungssystem welches im Dorfkzentrum installiert ist. Es ist ein intelligentes System, welches den Verkehr flüssig behält. Ihr seht hier im Weiteren auch die Begleitmassnahmen der Ge-

meinde mit der Entlastungsstrasse und der Industriestrasse.



Die Teilprojekte 1 und 5 sind bereits vollzogen. Das Teilprojekt 3 im Zentrum wird diesen Sommer fertiggestellt. Bevor die Teilprojekte 2 und 4 in Anspruch genommen werden, wird es eine Baupause geben.

Was passiert diesen Sommer? Ab Mitte Juni – das läuft somit im Moment gerade – wird der Bau auf die Westseite der Arbeitsstelle verlegt. So kann die Haltekannte auf dem Vorplatz vor dem Coop und der Confiserie Berger gestaltet und der Kreisel fertiggestellt werden. Ende Juli ist

die Fertigstellung des Kreisels vorgesehen. In den letzten Sommerferienwochen erfolgt die neue Markierung. Was ebenfalls neu sein wird, ist die Gestaltung mit Tempo 30. Der Verkehrsfluss soll verstetigt werden, deshalb auch die intelligente Verkehrssteuerung ausserhalb des Dorfzentrums. Es gibt eine Reduktion der Geschwindigkeiten, was zu mehr Sicherheit im ganzen Verkehr führen wird.



So wird sich das Dorfzentrum auf der Strasse präsentieren. Ihr werdet ein wenig erschrecken, da es nicht mehr gelbe Querungszonen wie bisher sind, sondern blaue wie in Thun. Diese Markierungsart wurde vom Kanton so gewählt. Es wird aber auch so sein, dass man auf dem ganzen Gemeindegebiet mit derselben Markierung nachzieht, nicht dass man unterschiedliche Regime hat.

Noch einmal die wichtigsten Punkte. Es geht um die Erhöhung der Verkehrssicherheit. Wir wollen

ab Schulbeginn August 2022 die neue Gestaltung fertig haben. Wir wollen sie geschult haben und nach wie vor gilt ein ganz wichtiges Motto und zwar „Rad steht, Kind geht“. Das bleibt die Grundvoraussetzung. Hinsichtlich der Begleitkommunikation dazu haben wir auch hier eine klare Zielsetzung, die der Kanton vorgibt. Wir wollen Bedenken und Ängste nehmen, deshalb ist hier eine breite Kommunikation notwendig und erforderlich. Die Mittel, die dazu gebraucht werden bestehen auf der einen Seite aus Artikeln im Münsinger-Info, aus Flyern, welche in alle Haushalte gehen, es gibt Präsenz mit Infoständen, es gibt Schulungen mit der Kantonspolizei und wie gesagt, wir haben verschiedene Zielgruppen. Ältere Leute haben wir bereits eingeladen und hierzu informiert. Es ist eine breitangelegte Informations- und Kommunikationskampagne. Wir sind sicher, dass wir das mit diesen Massnahmen gut einführen können, damit wir innerhalb des Dorfes mit dem neuen Kreisel in dieser Bauphase das Verkehrsregime umstellen können. Wenn ihr Fragen habt, stehen wir euch gerne zur Verfügung. Wie gesagt, ihr werdet das alles zusammen noch per Mail erhalten - vor allem die Information, welche an die ganze Bevölkerung geht. Das wäre das erste gewesen.

Das zweite ist die Information über die Arealentwicklung Bahnhof West. Wir konnten die Vereinbarung über das Strassenprovisorium Industriestrasse bereinigen. Sie ist jetzt bei den Eigentümern zur Unterschrift. Am 28.06.2022 informieren wir alle Grundeigentümer und Anstösser der Industriestrasse über das Vorgehen, die Planung und was sie dort erwartet. Im Weiteren haben wir die Planungsvereinbarung für die Arealentwicklung Bahnhof West bereinigen können und diese ist nun bei der Projektträgerschaft Bay Projektentwicklungswest AG zur Unterschrift. In diesem Planungsverfahren werden wir in einem qualitätssichernden Verfahren zwei Stufen wahrnehmen. Es wird eine Testplanung geben, welche durch drei interdisziplinäre Teams bestritten wird. Dort daraus resultiert ein Synthesebericht. Anschliessend wird ein Workshopverfahren mit einem Team weitergeführt. Am 30.08.2022 gibt es eine öffentliche Inputveranstaltung, zu welcher alle Eingeladen sind - analog eines Workshops, welche es zur Ortsplanung gegeben hat. Dort werden wir die Erwartungen, Wünsche und Befürchtungen von allen Anspruchsgruppen aufnehmen können. Merkt euch diesen wichtigen Abend, ihr werdet jedoch noch eine spezielle Einladung erhalten. Merci vielmal.

**Stefanie Feller, Ressortvorsteherin Umwelt und Liegenschaften:** Geschätzte Parlamentarierinnen und Parlamentarier. Ich habe heute ein paar Mitteilungen und ich hoffe, dass ich eure Nerven nicht mit der Zeit strapaziere. Anfangen möchte ich mit etwas Erfreulichem. Es hat in der letzten Zeit scheinbar schon

einige Gerüchte im Dorf gegeben. Es geht um das Restaurant Schlossgut. Mittlerweile sind wir so weit in den Verhandlungen, dass ich hier bekanntgeben darf, mit wem wir beabsichtigen, den Mietvertrag einzugehen. Monika und Markus Linder-Löffel haben zusammen mit ihrem Onkel, Gerhard Liechti, eine Bewerbung eingegeben. Aus Sicht des Gemeinderats ist dies eine optimale Lösung, wenn das so zustande kommt. Ich möchte aber betonen, dass wir momentan noch in Verhandlungen sind; der Vertrag ist noch nicht unterschrieben. Linders kennen vermutlich alle – sie sind vom Gasthof Ochsen und werden dort auch weiterhin bleiben. Der Onkel, Gerhard Liechti, ist ein professioneller Gastronom. In Bern ist er bekannt; zurzeit führt er die Kleine Schanze und die Brasserie Ratskeller. Die Kleine Schanze gehört der Stadt Bern; er hat also auch Erfahrung mit Betrieben, die dem Gemeinwesen gehören, und er ist langjährig in der Gastrobranche Bern tätig. Sie haben zusammen eine GmbH gegründet und möchten als GmbH das Restaurant Schlossgut übernehmen. Weitere Information folgen, sobald wir den Vertrag unterzeichnet haben.

Die nächste Mitteilung betrifft den Spielplatz Schlossgut. Falls ihr in der nächsten Zeit dort Bauarbeiten beobachten könnt – eigentlich wurde dieser ja letzten Herbst saniert. Weil es aber schon Herbst war, konnten die Arbeiten nicht ganz fertig gestellt werden. Der Rasen neben der Rutschbahn wurde noch nicht angesät und zusätzlich ist ein Problem unter der Rutschbahn aufgetaucht. Da diese breiter und steiler ist, haben die Kinder darunter mit „sändelen“ angefangen. So wurde teilweise das Fundament ausgegraben und das macht nun Nachbesserungen nötig. Damit dies nicht wieder passiert – das ist ja jetzt alles Erde und auch das mit dem Gras – wer sich auskennt weiss, dass dort nie Gras wachsen wird, da die Kinder dort immer am Spielen sind – deshalb haben wir im Gemeinderat beschlossen, dass ein Nachkredit von CHF 22'800.00 beschlossen wird, damit man dort eine dauerhafte Lösung bauen kann. Es ist ein fugenloser Fallschutz geplant. Er ist nicht sehr schön, das wissen wir, aber dafür eine dauerhafte Lösung. Darum wird es dort noch einmal eine kleine Baustelle geben, bis das geflickt ist.

Die letzte Information betrifft das Leitbild Energie. Das letzte Leitbild Energie stammt aus dem Jahr 2018. Wir haben im Gemeinderat am 06.04.2022 das Leitbild Energie 2022 beschlossen und ich darf euch dieses heute kurz vorstellen. Unser übergeordnetes Ziel ist das, welches auch in der Bundes- und der Kantonspolitik das übergeordnete Energieziel ist – und zwar bis 2050 Netto 0. Wir haben dies nun auch explizit in das Leitbild hineingeschrieben, damit es für alle klar ist, dass dies in der Gemeinde unser Ziel ist. Wir werden probieren, dies auch mit geeigneten Massnahmen zu unterstützen. Diese möchte ich euch hier vorstellen.

Wir haben ja schon lange eine aktive Energiepolitik in Münsingen. Früher gab es ein Energiekonzept und seit 2007 gibt es das Leitbild Energie in dieser Form. Das Leitbild Energie 2022 entspricht mehr oder weniger dem Leitbild 2018. Was wir vor Allem präzisiert respektive ambitioniert und festgelegt haben, sind die Absenkpfade und die quantitativen Zielsetzungen. Die Leitsätze sind mehr oder weniger noch die gleichen; wir haben nur wenige Neuerungen aufgenommen. Einerseits, das habe ich schon gesagt, haben wir explizit aufgenommen, dass wir das Netto-0-Ziel bis 2050 erreichen wollen. Das kommt ja auch übergeordnet von Bund, Kanton und der Energiestadt Schweiz, welche diese Vorgabe so machen. Weiter haben wir die Liegenschaftsstrategie im Leitbild ergänzt. Diese ist ja momentan in Erarbeitung und wir werden darin auch eine Passage zur Planung der energetischen Sanierungen unserer Liegenschaften aufnehmen. Ebenfalls aufgenommen wurde das energiesparende Benutzerverhalten, vor Allem bezogen auf unsere Gemeindeverwaltung, die IWM und die Schulen, welche einen möglichst sparsamen Umgang mit den Ressourcen vorleben sollen und auch diesen Vorbildcharakter weitertragen sollen. Im Bereich Ver- und Entsorgung wurden weitere Leitsätze aufgenommen, was das Recycling angeht, wo wir alles möglichst emissionsfrei und mit den neusten Technologien machen möchten. Was immer noch gilt ist, dass die Gemeinde mit geeigneten Mitteln die gemeinsamen Anlagen für eine effiziente und nachhaltige Nutzung der Energie fördert. Dort sind einerseits die Wärmeverbünde und Grundwasserfassungen gemeint, gemeinsame Pflanzenkohle-Projekte, aber zum Beispiel auch Biogasanlagen, wo gerade ein neuer Vorstoss eingegangen ist. Diese werden vom Leitbild eigentlich schon umfasst. Der letzte Bereich, welchen wir ergänzt haben, ist die Fahrzeugflotte der Gemeinde. Bei der Mobilität möchten wir, wo immer möglich, elektrisch betriebene Fahrzeuge einsetzen.

Bei den quantitativen Zielen – das ist ja vor Allem das, was wirklich mit Zahlen und Prozentsätzen festgelegt werden kann – haben wir vor Allem aufgenommen, dass die Strassenbeleuchtung ab 2024 zu 100% aus erneuerbarem Strom gespeist wird. Die Liegenschaften und Anlagen sind das bereits. Bei der Beleuchtung wird das neu das Produkt EnergyGreen von der BWK in den Ortsteilen Trimstein und Tägertschi und in Münsingen InfraOrange der IWM sein. Bei der Mobilität haben wir zur Förderung des kombi-

nierten Velo- und ÖV-Verkehrs aufgenommen, dass 10% der Bevölkerung ihr Velo beim Bahnhof abstellen können sollten. Dies bedeutet 1'300 Veloparkplätze, welche wir dort bereitstellen möchten. Mit der Einstellhalle Dorfmatte haben wir nun schon einige, zusätzliche Abstellplätze kommen mit dem Neubau auf der anderen Seite hinzu. Das mit der Flotte habe ich bereits gesagt. Hier haben wir einen Indikator aufgenommen und bei den Orts- und Regionalbuslinien – dies betrifft die Neuausschreibung ca. 2027, 2028 – wollen wir auch diese, wenn möglich, elektrisch betrieben haben.

Die Absenkpfade waren schon vorher im Leitbild erwähnt. Wir haben sie nun einfach ein wenig ambitionierter festgelegt. Der erste, der primäre Energieverbrauch, wurde für 2040 und 2050 ein wenig ambitionierter angepasst. Vorher waren für 2040 4'400 und für 2050 3'500 vorgesehen. Neu wurden diese gesenkt auf die Watt pro Einwohner/in, welche auch der Bund vorsieht. Beim Anteil nicht erneuerbare Energien sind wir ein wenig strenger, als der Bund. Hier wollen wir schon ab 2040 in der Gemeinde zu 100% erneuerbaren Strom haben. Neu in das Leitbild aufgenommen haben wir den Stromverbrauch auf dem gesamten Gemeindegebiet. Auch hier wollen wir ambitionierter sein, als es der Bund vorgibt. Mit unseren Pfaden, welche ab 2030, 2040 und 2050 weniger ansteigen sollten – leider immer noch ansteigen – als es beim Bund vorgesehen ist, damit wir dieses Ziel wirklich verfolgen können. Auch beim Treibhausgasausstoss haben wir 2030 ein ambitionierteres Ziel vorgesehen. Man spricht hier von Tonnen pro Co<sub>2</sub>-Äquivalenz pro Einwohner pro Jahr. Hier haben wir drei, anstelle von vier, wie es der Bund vorsieht. Und ab 2050 ist das bekannte Netto-0-Ziel, welches gelten soll. Weitere Zielwerte, welche weiterhin im Leitbild enthalten sind, sind der Solarstrom – also die installierte Leistung – und die Reduktion der Öl- und Gasheizungen. Beim Solarstrom haben wir im Leitbild 2018 für 2050 eine Leistung von 0.8 Kilowatt Peak pro Einwohner/in vorgesehen. Diesen Wert haben wir nun massiv erhöht, auf 4.0 Kilowatt Peak pro Einwohner/in. Ich komme später noch kurz auf das zurück. Die fossilen Heizungen wollen wir bis 2030 auf die Hälfte und bis 2050 auf Null reduzieren. Weitere Zielwerte haben wir auch im Bereich Wärmepumpen aufgenommen, wo wir mit fixen Zahlen arbeiten, welche wir erreichen wollen. Auch bei den Anschlüssen an die Fernwärme wollen wir 2030 den Endausbau bei beiden Fernwärmeverbänden erreichen.

Das wäre es gewesen zum Leitbild. Ich bin schon mehrmals vom Parlamentsmitgliedern angesprochen worden, dass alles etwas unübersichtlich ist in der ganzen Energiepolitik und dass ich doch mal einen kurzen Überblick geben soll. Ich nutze jetzt hier die Gelegenheit und versuche, euch die wichtigsten Instrumente zu zeigen und auch, wie wir die Kontrolle in der Gemeinde wahrnehmen. Es ist vielleicht nicht ganz alles enthalten, es sind vor allem jene Instrumente, mit welchen wir arbeiten wollen. In der Beantwortung der Interpellation Umsetzung Klimaartikel wurde ja von eurer Seite Kritik geübt und gesagt, dass nur rückwärts geschaut wurde, aber nicht gesagt wurde, was man genau jetzt machen will. Darum habe ich noch ein paar Beispiele mitgenommen, was wir momentan im Bereich Klimapolitik umsetzen. Das wichtigste ist das Leitbild, welches wir jetzt angepasst haben und welches im Juli in Kraft treten wird. Der Richtplan Energie wurde letztes Jahr beschlossen und ist auch ein wichtiger Bestandteil unserer Energiepolitik. Auch das diesen Mai beschlossene neue Baureglement und die Zonenpläne, welche auch Bestimmungen zu unserer Klimapolitik erhalten. Das Förderprogramm Energiewende habe ich euch an der letzten Sitzung vorgestellt. Dieses ist in Kraft und wir haben auch schon diverse Anfragen erhalten, aber da man das Gesuch zuerst beim Kanton einreichen muss und erst dann bei uns, sind bis jetzt noch keine Gesuche offen. Die Weisung Gebäude- und Materialstandard wurde im Gemeinderat an der letzten Sitzung angepasst. Diese stammt auch aus dem Jahr 2018 und wurde jetzt erneuert. Hier geht es darum, dass nachhaltige Grundsätze für Standards bei Gebäuden, Material, Produkten und Werkstoffen festgelegt werden. Hier wollen wir überall die höchsten Standards erfüllen, soweit dies möglich ist. Das gleiche gilt auch bei der Weisung öffentliches Beschaffungswesen, wo der Bund jetzt auch mehr Gewicht auf Nachhaltigkeit legt, was wir natürlich auch übernehmen wollen, wenn wir diese Weisung anpassen. Weitere Massnahmen sind die energiepolitischen Massnahmenprogramme und das Konzessionsreglement BKW – beides ist in Erarbeitung. Das Reglement wird im September ins Parlament kommen. Hier seht ihr verschiedene Kontrollmöglichkeiten, mit welchen wir überprüfen können, ob wir die Ziele erreichen und die Instrumente, welche wir einsetzen, auch zielführend einsetzen. Es gibt ein Controlling für das Leitbild, welches wir immer vor einer Anpassung durchführen. Es gibt zudem verschiedene Statistiken, die Photovoltaik-Statistik ist gerade neu erstellt und die anderen werden im Lauf des Jahres erstellt.

Zu den konkreten Massnahmen: Das ist sicher auch nicht abschliessend, seid mir nicht böse, wenn hier jetzt etwas fehlt – vielleicht auch etwas, das gerade in der Verwaltung hängig ist. Ich habe das, was mir

in den Sinn gekommen ist, aufgelistet. Primär ist der Ersatz von Öl- und Elektroheizungen in unseren Liegenschaften zu erwähnen – aktuell die Tagesschule Mittelweg, wo im Juli die Ölheizung ersetzt wird und der Anschluss an die Fernwärme erfolgt. Der Gemeinderat hat im Mai den Kredit dazu genehmigt. Da wir den Öltank nicht mehr brauchen, kann nun aus dem Tankraum ein Spielzimmer gemacht werden; die Tagesschule verfügt so über zusätzlichen Platz. Weiter werden die Heizungen im Mehrfamilienhaus Schulhausgasse und im Garderobengebäude des FCM ersetzt, was ebenfalls einen grossen Beitrag leisten wird. Immer wenn wir Sanierungen oder Neubauten machen, prüfen wir natürlich auch, ob wir eine PV-Anlage auf dem Dach installieren können. Aktuell gerade bei der Turnhalle Schlossgut, beim Lehrschwimmbecken, beim Prisma oder eben auch beim Garderobengebäude FCM. Gemäss den Weisungen Gebäude- und Materialstandard wird bei Neubauten- und Totalsanierungen auch immer geprüft, dass der aktuelle Gebäudestandard 19.1 angewendet wird. Selbstverständlich wird auch jeweils die Beleuchtung geprüft und ersetzt. Einerseits, weil diese Leuchtmittel in Zukunft nicht mehr erhältlich sind und andererseits, weil mit der LED-Beleuchtung extrem Strom eingespart werden kann. Auch hier wird es ein Konzept geben. Es gibt zudem ein Konzept Lichtemissionen, welches wir derzeit erarbeiten, ein Konzept Grünflächen, welches derzeit ebenfalls in Erarbeitung ist, ein Lebensrauminventar – es geht also im Moment vieles.

Als letztes möchte ich euch noch die Solarstatistik 2021 präsentieren. Das erste Mal haben wir im Jahr 2006 eine solche Statistik geführt. Damals gab es fünf Anlagen mit 270m<sup>2</sup>. Mittlerweile, 2021, haben wir eine Fläche von 34'981m<sup>2</sup>. Das ist die 129-fache Fläche, welche seit 2006 zugebaut wurde. Die Fusionen mit Trimstein und Tägertschi haben beide Male zu einem Anstieg der Photovoltaikanlagen geführt, dies weil die Landwirte auf ihren landwirtschaftlichen Gebäuden grosse Anlagen gebaut haben. 2021 wurden allein 6'690m<sup>2</sup> Fläche hinzu gebaut. Die grössten Anlagen waren jene im Tiefmoos Tägertschi und im Solfaxi, welche mit 720m<sup>2</sup> beides grosse Anlagen sind. So konnten wir einen Anstieg von total 12% in der Jahresproduktion verzeichnen. Das deckt mittlerweile 7.8% unseres gesamten Strombedarfs in der Gemeinde. Bei der Anlagenentwicklung sieht man, dass anfangs die Flächen extrem klein waren und jetzt im Schnitt immer viel grösser werden. Das hängt sicher auch mit dem Preis zusammen. Im Jahr 2006 bezahlte man für einen Kilowatt Peak mehr als CHF 6'000.00, mittlerweile bezahlt man noch CHF 1'200.00 bis CHF 1'800.00. Der Preis hat sich also massiv reduziert, was natürlich auch dazu führt, dass die Anlagen grösser werden. Mittlerweile hat man eine solche Anlage, welche eine Lebensdauer von mindestens 25 Jahren hat, in etwa 10 – 14 Jahren amortisiert. Und wenn der Strompreis weiterhin so ansteigt, wie im Moment, wird es noch viel weniger sein.



Damit gemessen werden kann, wie wir im Vergleich dastehen, wird der Indikator „installierte PV-Leistung pro Einwohner/in“ angewendet. Die dunkelgrüne Säule sind wir und die hellgrüne Säule ist der schweizerische Durchschnitt. Man sieht hier, dass wir immer etwas hintendrein waren, bis die Fusion mit Tägertschi erfolgt ist. Zu diesem Zeitpunkt haben wir plötzlich den schweizerischen Schnitt überholt. 2020 und 2021 konnten wir gegenüber dem Durchschnitt mit unseren grossen zusätzlichen Anlagen massiv zulegen. Wenn wir aber bis 2050 die Energiestrategie von Bund, Kanton und Energiestadt Schweiz verfolgen wollen, müssen wir zusätzlich 34 Terrawattstunden mehr Produktion pro Jahr haben.

Ansonsten wird es nicht aufgehen - wenn man davon ausgeht, dass es gemäss der vorgesehenen Strategien keine Kernkraftwerke mehr geben wird, welche Strom produzieren.

Unser Ziel ist es, bis 2030 2.0 Kilowatt Peak pro Einwohner und bis 2050 4.0 Kilowatt Peak pro Einwohner Leistung zu produzieren. Das ist ein ambitioniertes Ziel, aber so wie wir jetzt vorwärtsgehen, sollte es erreichbar sein. Grosse Anlagen sind im Trend, vor allem jene, welche einem Zusammenschluss zum Eigengebrauch dienen. Diese sind attraktiv und werden darum sicher weiterhin das Ziel sein. Die Gemeinde will selbst auch jährlich eine bis zwei Anlagen auf ihre Dächer bauen. So kommen wir unserem Ziel immer ein wenig näher. Bis 2050 müssen wir in Münsingen aber noch 50 Megawatt Peak zusätzlich Strom produzieren können, damit wir dieses Ziel erreichen können. Heute haben wir erst 5.36 Megawatt Peak. Wir müssen also noch zehnmal mehr erreichen, damit wir unser Ziel erreichen.



Schaffen wir das überhaupt? Das Bundesamt für Energie hat 2018 eine Studie erstellt. Diese sagt aus, dass in Münsingen mit den vorhandenen Dachflächen, welche geeignet sind, etwa 70 Megawatt Peak erreicht werden könnten. Zusätzlich kommen noch die Fassaden von etwa 30 Megawatt Peak hinzu. Wir könnten unser Ziel also erreichen. Bis jetzt sind erst 7.6% der gut nutzbaren Dachflächen verbaut, alle anderen sind noch frei. Wir haben also Potenzial. Die grossen Anlagen werden sicher von alleine installiert, da sich diese betriebswirtschaftlich lohnen. Bei den kleineren Anlagen ist vielleicht manchmal der Anstoss das Problem, manchmal die Finanzierung und manchmal das Wissen, wie man überhaupt zu Beiträgen kommt. Diesem wollen wir mit unserem neuen Projekt „Solaroffensive“ in Münsingen Abhilfe schaffen. Wir haben im Ressort Umwelt und Liegenschaften die Gelegenheit genutzt, weil von eurer Seite im März gesagt wurde, dass der Vorstoss Energiezukunft Münsingen, welcher auch das Prosumermodell umfasst, nicht abgeschrieben werden soll. Wir lancieren das Ganze nun neu; eine erste Startsituation hat bereits stattgefunden. Daniel Trüssel als Mitinitiant dieses Postulats war als politischer Vertreter ebenfalls dabei. Wir hatten ebenfalls die Verwaltung dabei, sowie Urs Wächli von den IWM, Beat Moser und ich. Diese Sitzung ist sehr konstruktiv abgelaufen. Wir erhoffen uns aus dieser Solaroffensive, dass wir eine Dienstleistung in der Gemeinde anbieten können und dass wir die Hürden für einen Anlagenbau auf Dächer und Fassaden senken können. Wir haben gerade bei den Mehrfamilienhäusern oder den vermieteten Objekten das Gefühl, dass hier der Anreiz, eine Anlage zu installieren, einfach nicht gleich gross ist, wie auf einem Einfamilienhaus mit Eigenverbrauch. Hier möchten wir eine Art Koordinationsfunktion übernehmen und helfen, diese Schwelle zu senken. Andererseits möchten wir aber auch im Sinne des Prosumermodells Lösungen suchen mit Verbänden, mit ZEV – etwas grösseren Verbänden – mit der ganz, ganz weit entfernten Vision, dass Münsingen ein grosser ZEV wird. Sprich, ein grosser Zusammenschluss zum Eigenverbrauch und wir so Selbstversorger mit erneuerbarem Strom werden. Aber da dies ja nicht von heute auf morgen so geht, gehen wir Schritt für Schritt vorwärts und starten nun mit dieser Offensive in die richtige Richtung. Ich hoffe natürlich, dass ihr das Projekt unterstützt, da ihr sicher immer wieder in irgendeiner Form davon hören werdet. Merci.

**Thekla Huber, Ressortvorsteherin Infrastruktur:** Guten Abend miteinander auch von meiner Seite her. Es laufen derzeit einige Infrastrukturprojekte. Ich möchte euch eine zeitliche Einordnung geben, vor allem zu den Themen Badivorplatz, Tägertschstrasse und auch noch ein wenig ausführlicher zum Dorfplatz.

Ihr seht, beim Badivorplatz wird nach den Sommerferien, anfangs Herbst, das Mitwirkungsverfahren starten. Ich habe einige Male gehört, wann geht das hier weiter, wie läuft das jetzt mit dem Badivorplatz? Nach den Sommerferien startet die Planaufgabe und das Mitwirkungsverfahren beginnt. Die Bauvilligung wird für Sommer/Herbst 2023 erwartet – je nachdem, wie dieser Prozess läuft. Die Ausführung kann frühestens ab Herbst 2023 in Angriff genommen werden, allenfalls auch später. Das Projekt steht in Abhängigkeit mit dem Drittprojekt „Aaretalleitung III“. Es ist so, dass wir nicht den Badivorplatz fertigstellen wollen und dann einen Monat später mit den Grabarbeiten für die Aaretalleitung beginnen wollen. Hier wird es eine zeitliche Koordination mit dem Kanton geben. Für euch wichtig: Diesen Herbst beginnt die Mitwirkung.



Ähnlich ist es bei der Tägertschstrasse. Ihr seht hier den Perimeter der Kantonsstrasse, welcher durch den Kanton geprüft wurde. Auch hier wird nach den Sommerferien die öffentliche Mitwirkung gestartet. Die Planaufgabe wird erst nächstes Jahr erfolgen und die Ausführung voraussichtlich im Jahr 2025, also nach der Eröffnung der Entlastungsstrasse.

Nun komme ich noch zum Dorfplatz. Ich habe an der letzten Sitzung informiert, dass die Mitwirkung insofern sehr erfolgreich war, als dass sich sehr viele Leute beteiligt haben. Wir haben sehr viele Zuschriften erhalten und man ist auf grosses Interesse gestossen. Der Terminplan, so wie ursprünglich kommuniziert, verschiebt sich nun. Dies sieht nun so aus: Der Mitwirkungsbericht ist fertiggestellt und dieser wird

euch im Anschluss an die Parlamentssitzung in den nächsten Tagen per Mail zugestellt. Anschliessend wird er ebenfalls auf der Webseite publiziert. In diesem Mitwirkungsverfahren haben sich fünf Themenbereiche herauskristallisiert. Die Details dazu findet ihr im Bericht.

Einerseits haben wir den Themenbereich Gesamtansicht und Planungssperimeter; eine Rückmeldung, welche oft eingegangen ist. Dann gab es Anliegen des Langsamverkehrs – einerseits Leute, welche zu Fuss oder mit Rollstuhl, Kinderwagen oder Rollator unterwegs sind und andererseits auch Leute, die mit dem Velo unterwegs sind. Der dritte Punkt ist die Gestaltung – es gefällt oder es gefällt nicht; es ist geeignet oder es nicht geeignet. Der vierte Punkt Inklusion ist mit dem Bereich Langsamverkehr verwandt, aber wir haben ihn hier explizit nochmals aufgeführt. Und schlussendlich als fünftes Thema die Anliegen und Rückmeldungen zur Biodiversität, Klima und Begrünung.

Wir greifen nun die Mitwirkungsgespräche nach und nach auf. Es hat einen Themenbereich, wo eine zeitliche Abhängigkeit bestand. Hier gab es eine Dringlichkeit infolge der Bauphasen des Kantons. Da jetzt der Kreisel und die Bushaltestelle fertiggestellt werden, hat ein Mitwirkungsgespräch mit Vertreter/innen des Langsamverkehrs und dem Kanton stattgefunden. Hier waren der Seniorenrat, der Verein Hindernisfrei, Pro Velo, der Elternrat und Personen, welche sich ganz explizit zu Velolösungen geäußert haben, dabei. Die Vertretung der Velofahrenden hat einen Bypass um die Bushaltestelle herum gewünscht. Hier musste mit dem Kanton geklärt werden, ob das überhaupt möglich ist und hier hat sich herauskristallisiert, dass dies so nicht möglich ist. Rein aus Sicherheitsgründen kann man nicht direkt nach oder vor einer Bushaltestelle die Strasse verlassen und hinter der Bushaltestelle wieder in die Strasse oder direkt in den Kreisel einbiegen. Das geht so sicherheitstechnisch nicht. Die Vertreter/innen von Hindernisfrei und auch des Seniorenrats haben klar gesagt, dass sie einen velofreien Dorfplatz möchten, um sich sicher zu fühlen. Das sind die beiden Hauptanliegen, welche da sind. In diesem Gespräch hat sich klar ergeben, dass es in Richtung einer Lösung mit Koexistenz gehen muss. Es soll beides möglich sein, aber mit ganz klarem Schutz der Fussgänger/innen. Konkret heisst das, es ist Fussgängerzone, Velo Schritttempo.

Weiter wird in dem Prozess das Gespräch mit den betroffenen Eigentümern, also Berger Confiserie, SLM, gesucht. Dieses findet nächste Woche statt, im Anschluss danach weitere Mitwirkungsgespräche zu den verschiedenen Themen. Von ganz vielen Leuten wurden in der Mitwirkung städtebauliche Aspekte – den Perimeter grösser denken – eingebracht. Wir nehmen das sehr ernst und haben die Sachlage mit Fachexperten noch einmal angeschaut. Diese Aspekte werden in die weitere Planung einbezogen, zusammen mit den Inputs, welche diesbezüglich in der Mitwirkung eingebracht wurden. Von der zeitlichen Planung her ist es so, dass die überarbeitete Planung im November ins Parlament kommt. Der Strassenraum und der Kreisel werden ja aber diesen Sommer fertiggestellt. Der Dorfplatz wird noch nicht jetzt gebaut, das wird nächstes Jahr. Es ist aber eine Zwischennutzung mit den Vorgaben low budget, bevölkerungsnah und terminiert vorgesehen. Hier sind wir nun daran, das aufzugleisen.

Parlamentssitzung vom 07.06.2022

münsingen  
vielfältig nachhaltig

### Planungssperimeter Dorfplatz



Zum Abschluss möchte ich euch noch einmal den Perimeter zeigen. Ich sehe dunkelblau den Dorfplatz, so wie wir jetzt darüber reden, wo wir aktuell an der Planung dran sind, wo sich das aktuelle Projekt befindet. Ihr seht aber in hellblau den erweiterten Perimeter. Vor dem Casa Flora oder beim Kiosk hat sich nun nach Fertigstellung der Bauarbeiten gezeigt, wie gross diese Fläche eigentlich ist und dass hier weitergedacht werden muss; dass man für die Überarbeitung des Projekts grösser denkt.

Vielleicht ist noch zu sagen, dass es sich hier teilweise um Eigentum des Kantons handelt. Hier befinden wir uns in einem engen Austausch.

**Susanne Bähler, SVP-Fraktion:** Guten Abend miteinander. Das Parlament hat in seiner Verantwortung, die separat zur Abstimmung gebrachte Umzonung der ZPP Thalmatt abgelehnt. Das Parlament hat sich jedoch auch für die Annahme der ZPP Unterrütti ausgesprochen, wobei die Stimmbewölkerung diese mit 55.7% abgelehnt hat. Sowohl für die Thalmatt wie auch für die Unterrütti braucht es mittelfristig eine politisch tragbare Regelung. Die Zonierung des Areals Unterrütti widerspricht der gewünschten Stoss-

richtung des Parlaments und den Vorstellungen des Referendumskomitees. Gemäss aktuellen Medienberichten will die Stiftung Tera Vecia im Worboden bauen und somit ihre verstreute Handwerksbetriebe zusammenführen. Ab Sommer 2024 sollten dort 50 bis 60 Personen arbeiten können. Somit ist auch der Schreinereibetrieb in der Thalmatt in Tägertschi betroffen. Dieser Umstand und der gerade eben publizierte Vernehmlassungsbericht zum Veloweg Tägertschi des Kantons ergibt eine besondere Dringlichkeit zur Bereinigung der Situation. Die Verantwortung liegt jetzt aufgrund der ergangenen Beschlussfassung ebenfalls beim Parlament und somit bei den politischen Parteien. Es ist üblich, dass wenn das Parlament Vorlagen ablehnt oder Vorlagen des Parlaments bei einem Referendum scheitern, die aktualisierten Meinungen per Vernehmlassung eingeholt werden. Und das, bevor die Planungsbehörde eine neue und gegebenenfalls notwendige Planung vornimmt und vorgängige Vorstellungen bzw. die politischen Schranken berücksichtigen können. Wir bitten den Gemeinderat über die Dringlichkeit eine ordentliche Vernehmlassung durchzuführen, bevor eine aufwändige und kostenintensive Fait accompli Planung dem Parlament zur Beschlussfassung unterbreitet wird. Merci vielmals.

**Henri Bernhard, Parlamentspräsident:** Es ist so, dass bei einer Fraktionserklärung die Diskussion eröffnet wird, sofern dies zehn Personen wünschen. Ich bitte jetzt all jene, welche eine Diskussion wünschen, dies mit Handzeichen zu zeigen.

Da nur zwei Personen eine Diskussion wünschen, ist die Schwelle nicht erreicht.

<b>Parlamentsbeschluss Nr.</b>	21/2022
<b>Laufnummer CMI</b>	4336
<b>Registraturplan</b>	0-6-2-2
<b>Geschäft</b>	Rechnung 2021
<b>Ressort</b>	Präsidiales
<b>Protokollauszug</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeindepräsident Beat Moser</li> <li>• Geschäftsleitung</li> </ul>
<b>Beilage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechnung 2021 – Gesamtbericht</li> <li>• Geschäftsbericht 2021</li> </ul>

#### Ausgangslage

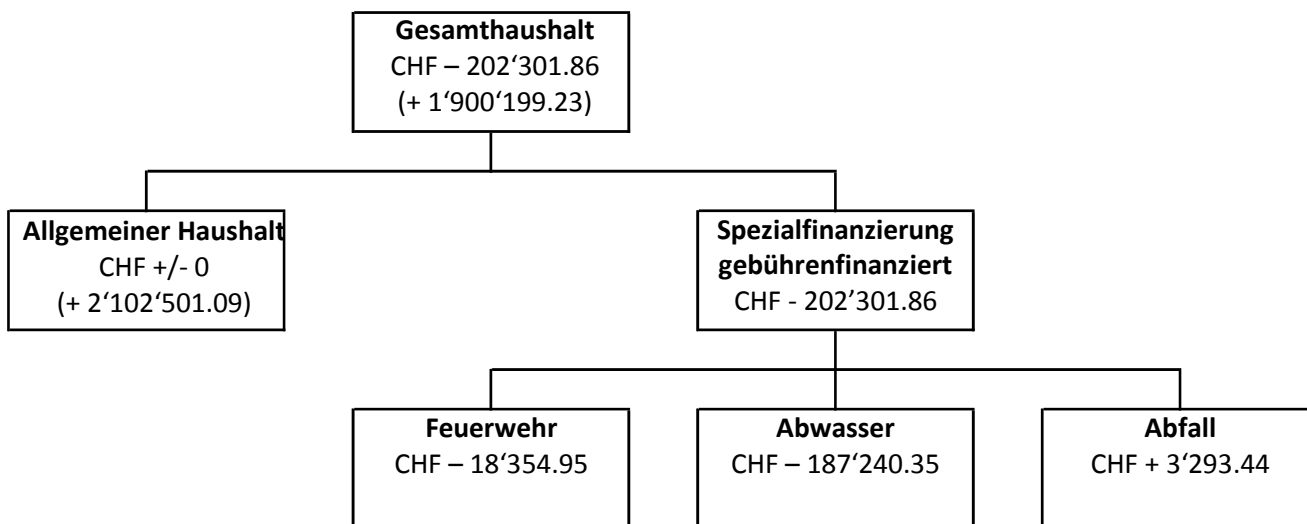
Am 03.11.2020 wurde das Budget 2021 vom Parlament mit folgenden Eckdaten genehmigt:

- Unveränderte Gemeindesteueranlage von 1.58 Einheiten und einer Liegenschaftssteuer von 1.0 Promille der amtlichen Werte.
- Budgetiert war ein Verlust von CHF 780'200.00 im steuerfinanzierten Allgemeinen Haushalt (Entnahme aus den finanzpolitischen Reserven).

#### Sachverhalt

Das Geschäftsjahr 2021 wurde wesentlich durch folgende Einflussfaktoren mitbestimmt (Abweichung gegenüber Budget):

- Höhere Steuereinnahmen, insbesondere Vermögenssteuern und Gewinnsteuern (+ 1.0 Mio.)
- Leicht höhere Personalkosten aufgrund höhere Nachfrage bei der Tagesschule (+ 0.2 Mio.)
- Tiefere Sachkosten (u.a. Drittleistungen/Honorare, Wertberichtigungen auf Forderungen), aber der bauliche und betriebliche Unterhalt wurden gemäss Budget ausgeführt (- 0.6 Mio.)
- Tiefere Nettokosten im Transferaufwand und -ertrag (Lastenverteiler) gemäss Budget (- 1.3 Mio.)



	Budget 2021	Rechnung 2021	
<b>Allgemeiner Haushalt</b>	- 1'624'520.00	+ 1'341'713.09	Ergebnis vor Einlage in finanzpol. Reserven / Auflösung Neubewertungsreserve
	+ 844'320.00	+ 760'788.00	Auflösung Neubewertungsreserve
	+ 780'200.00	- 2'102'501.09	Entnahme/Einlage in finanzpolitischer Reserve
	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>Ergebnis Steuerhaushalt</b>
SF Feuerwehr	- 89'550.00	- 18'354.95	Defizit zu Lasten Spezialfinanzierung
SF Abwasserentsorgung	- 141'690.00	- 187'240.35	Defizit zu Lasten Spezialfinanzierung
SF Abfall	<u>- 59'800.00</u>	<u>+ 3'293.44</u>	Gewinn zu Gunsten Spezialfinanzierung
Ergebnis der Spezialfinanzierungen	- 291'040.00	- 202'301.86	Defizit Spezialfinanzierungen
<b>Gesamthaushalt total</b>	<b>- 291'040.00</b>	<b>- 202'301.86</b>	<b>Defizit</b>

#### Aus dem HRM2 Jahresbericht 2021:

##### Steuerhaushalt mit Gewinn

Der Jahresgewinn des Allgemeinen Haushalts beträgt CHF 2'102'501.09 (Budget CHF -780'200.00). Zum Rechnungsausgleich wird der Gewinn in die finanzpolitische Reserve des Eigenkapitals eingelegt. Das gesamte Eigenkapital hat um CHF 2'118'102.44 zugenommen und beträgt neu 61.5% des Gesamtkapitals (2020 = 62.1%). Die Liquidität ist weiterhin stabil. Das Pro-Kopf-Vermögen beträgt CHF 504.00 (Vorjahr CHF 741.00). Die Nettoinvestitionen belaufen sich im Berichtsjahr auf CHF 7'746'149.90 (Vorjahr CHF 5'872'372.45).

Im Jahresergebnis ist folgender Geschäftsfall enthalten: gemäss HRM2-Richtlinien ist ab 2021 die Neubewertungsreserve, welche nach der Einführung von HRM2 im 2016 gebildet wurde, über 5 Jahre aufzulösen. Vorgängig ist ein Teil der Neubewertungsreserve in eine Schwankungsreserve umzubuchen (CHF 720'654.00), welche für künftige Wertschwankungen im Finanzvermögen zur Verfügung stehen. Die restlichen Neubewertungsreserven von CHF 3'803'937.25 sind über die nächsten 5 Jahre zugunsten der Erfolgsrechnung aufzulösen. In diesem Jahr und in den vier folgenden Jahren führt dies zu einer Ergebnisverbesserung im Umfang von jeweils CHF 760'788.00.

Der Gesamthaushalt umfasst den Steuerhaushalt und die durch Gebühren und Abgaben finanzierten Spezialfinanzierungen Feuerwehr, Abwasser und Abfall.

#### Finanzen

Die Details befinden sich in der Rechnung und im Geschäftsbericht 2021.

Die nachfolgenden Kommentare beziehen sich, wenn nichts anderes erwähnt ist, auf die Veränderungen zwischen Budget und Rechnung. Mehraufwendungen sind zusätzlich auf der separaten Liste der Nachkredite aufgeführt.

### Erfolgsrechnung

- Der um 1.6% resp. rund CHF 222'000.00 höhere Personalaufwand resultiert primär aus folgenden Mehraufwänden: höhere Nachfrage bei der Tagesschule und beim Schulsport, höhere Leistungen an Pensionierte und Mehrkosten bei der Personalwerbung (Inserate). Zudem wurden die Löhne Freizythus weiterhin über die Gemeinde abgewickelt (rund CHF 234'000.00) und mittels Rückerstattungen (Entgelte) neutralisiert (beides wurde nicht budgetiert).
- Der Sachaufwand liegt insgesamt um 6.2% resp. rund CHF 607'000.00 unter dem Budget. Während der bauliche Unterhalt mit rund CHF 38'000.00 über dem Budget liegt, wurden die Kosten bei den Dienstleistungen Dritter / Planung und Projektierungen Dritter mit rund CHF 347'000.00 unterschritten. Ebenfalls tiefer fallen die Wertberichtigungen auf Forderungen aus (rund CHF 210'000.00), da per Ende 2021 tiefere Steuer-Forderungen ausgewiesen werden. Ebenfalls liegt der Material- und Warenaufwand um rund CHF 76'000.00 unter dem Budget.
- Abschreibungen: Das per 01.01.2016 ins neue Rechnungsmodell HRM2 überführte Verwaltungsvermögen wird planmässig linear über 15 Jahre mit jeweils CHF 1'183'200.00 abgeschrieben. Aufgrund der Investitionstätigkeiten werden der Rechnung zusätzlich neue Abschreibungskosten im Umfang von CHF 1'395'725.00 belastet. Insgesamt fallen die Abschreibungen um rund CHF 71'000.00 tiefer aus als budgetiert.
- Transferaufwand und -ertrag: Dazu gehören die Lastenverteilsysteme mit dem Kanton, wie Finanzausgleich, Lastenverteiler Soziales, Bildung, öffentlicher Verkehr, Neue Aufgabenverteilung usw. Gegenüber dem Budget ergibt sich netto eine Minderbelastung von rund CHF 1'250'000.00 für die Gemeinde. Minderkosten von rund CHF 756'000.00 sind vor allem im Bereich der Sozialhilfe angefallen, da die pro Kopf-Beiträge tiefer ausfallen, als im Corona-Jahr angenommen. Ebenfalls Minderkosten von rund CHF 130'000.00 fallen im Bereich öffentlicher Verkehr an.
- Der Steuerertrag von rund CHF 36'625'000.00 liegt 2.9% resp. CHF 1'018'000.00 über dem Budget. Bei den natürlichen Personen fallen insbesondere die Vermögenssteuern um CHF 439'000.00 höher aus als budgetiert (gutes Börsenjahr, höheres Vermögen). Ebenfalls rund CHF 530'000.00 über dem Budget liegen die Gewinnsteuern der juristischen Personen.

	Rechnung 2021	Budget 2021	Rechnung 2020
Anzahl Steuerpflichtige Personen	7'869	8'020	7'959
Einfache Einkommenssteuer pro Person in CHF	2'108	2'067	2123
Steuererträge in Mio. CHF			
- Von natürlichen Personen	29.5	29.1	29.5
- Von juristischen Personen	2.5	2.0	1.6
- Übrige Steuern (Grundstückgewinn, Liegenschaftssteuern, Nachsteuern usw.)	4.6	4.5	4.8

- Die Entgelte fallen rund CHF 296'000.00 höher aus als budgetiert. Für die Coronatests an Schulen wurden Kantonsbeiträge von CHF 24'600.00 ausgerichtet und Kurse im Schulbereich wurden vom Kanton mit CHF 17'500.00 mitfinanziert. Zudem fallen im Bereich Tagesschule die Rückerstattungen ebenfalls um CHF 17'000.00 höher aus als budgetiert. Zudem wurden die Löhne des Freizythus, welche weiterhin über die Gemeinderechnung laufen, entsprechend als Rückvergütung zurückgefordert (CHF 224'000.00).

### Gesunde Spezialfinanzierungen (gebührenfinanzierte Bereiche)

	Budget 2021	Ergebnis 2021	Verwaltungsvermögen	SF Rechnungsausgleich /WE
SF Feuerwehr	- 89'550.00	- 18'354.95	475'649.20	1'335'048.06
SF Abwasser (Rechnungsausgleich)*	- 141'690.00	- 187'240.35	3'943'132.90	1'053'225.89
SF Abwasser Werterhalt	+ 973'575.00	+ 1'150'111.35		15'056'051.24

SF Abfall	- 59'800.00	+ 3'293.44	46'968.00	836'523.87
-----------	-------------	------------	-----------	------------

\*Inkl. Einlage von 70% Einlage in die Spezialfinanzierung Werterhalt Abwasser und voller Anrechnung der Anschlussgebühren zum Rechnungsausgleich. Mittels Gebührensenkung ab 2020 wird die Zunahme des Saldos des Rechnungsausgleichs planmässig gebremst. Die Erträge bei den Benützungsgebühren liegen mit rund CHF 22'000.00 nur leicht unter Budget.

### Nachkredite

Alle im laufenden Jahr gesprochenen Nachkredite liegen in der Kompetenz des Gemeinderates und sind in der separaten Liste der Nachkredite aufgeführt. Wir unterscheiden zwei Arten von Nachkrediten.

- Freie Nachkredite sind nicht budgetierte Ausgaben im Kompetenzbereich des Gemeinderates oder des Parlaments. Im Berichtsjahr liegen sämtliche Nachkredite in der Kompetenz des Gemeinderates und sind in der vorliegenden Rechnung mit CHF 308'309.00 ausgewiesen (Vorjahr CHF 340'263.00).
- Gebundene Nachkredite sind entweder durch übergeordnete Organe (Kanton) gesteuerte oder un-aufschiebbare Ausgaben, in der Rechnung 2021 mit CHF 1'886'392.00 (Vorjahr CHF 2'645'912.00) ausgewiesen.

Diese gebundenen Nachkredite werden in „echte“ und „unechte“ gebundene Nachkredite aufgeteilt. Die „echten“ gebundenen Nachkredite entstehen durch nicht budgetierte Mehrkosten wie z.B. Abgaben an den Kanton für den Finanzausgleich, Stellvertretungskosten bei längeren personellen Ausfällen oder un-aufschiebbare Reparaturarbeiten. „Unechte“ Nachkredite sind Buchungen, welche durch die Buchhaltungslogik von HRM2 notwendig werden, z.B. die Buchung der Mehrwertabschöpfung aus der Erfolgsrechnung in die Spezialfinanzierung Mehrwertabschöpfung. Da diese Nachkredite lediglich eine buchhalterische Massnahme sind (die Gemeinde gibt kein Geld aus), liegen diese sogenannten unechten Nachkredite in der Kompetenz des Gemeinderates.

Das Total aller Nachkredite wird im Gesamthaushalt ausgewiesen und dem Parlament zur Kenntnis gebracht.

### Gesamter Haushalt

Der Gesamthaushalt umfasst den Steuerhaushalt und die durch Gebühren finanzierten Spezialfinanzierungen Feuerwehr, Abwasser und Abfall.

Ergebnis Gesamthaushalt	CHF
Steuerhaushalt	+/-0
SF Feuerwehr	- 18'354.95
SF Abwasser	- 187'240.35
SF Abfall	+ 3'293.44
<b>Gesamthaushalt</b>	<b>- 202'301.86</b>

### Investitionsrechnung

Von den Nettoinvestitionen von CHF 7'746'149.90 (Vorjahr CHF 5'872'372.45) entfallen CHF 6'096'698.60 auf den steuerfinanzierten Allgemeinen Haushalt.

Die wesentlichsten Projekte sind:

- Verwaltung: Planung Neubau Verwaltungsgebäude, Digitalisierung (u.a. E-Archivierung, E-Kreditoren), Planung Sanierung Schlossgut
- Sicherheit: Brandschutzbekleidung, Ersatz Tanklöschfahrzeuge
- Bildung: Planung Lehrschwimmbecken, SZ Schlossmatt (Gruppenräume), Schulinformatik
- Freizeit, Kultur: Sandreutenen Erweiterung Garderoben
- Verkehr, Strassen: Sanierungen (u.a. Krankenhausweg, Niesenmattweg), Bahnhofvorplatz West mit Veloeinstellhalle, Entlastungsstrasse Nord

- Umwelt: Sanierungen bei der Kanalisation, werterhaltende Massnahmen bei der ARA, Gewässerverbauungen, Ortsplanungsrevision

### Solide Bilanz

Die Bilanzsumme beträgt CHF 77.6 Mio. und setzt sich per 31. Dezember 2021 wie folgt zusammen (in Mio. CHF):

Aktiven	Stand 1.1.2021	Stand 31.12.2021
Finanzvermögen	37.5 Mio.	36.4 Mio.
Verwaltungsvermögen	36.0 Mio.	41.2 Mio.

Das Finanzvermögen besteht aus denjenigen Vermögenswerten, die ohne Beeinträchtigung der Erfüllung öffentlicher Aufgaben veräussert werden können. Während die flüssigen Mittel im Verlaufe des Jahres um rund 0.046 Mio. zugenommen haben, reduzierten sich die Forderungen um rund 1.3 Mio.

Mit CHF 36.4 Mio. ist das Finanzvermögen höher als das Fremdkapital mit CHF 29.9 Mio. Für die Münsinger Bevölkerung besteht ein pro-Kopf-Vermögen von CHF 504.00 (Vorjahr CHF 741.00).

Das Verwaltungsvermögen beinhaltet jene aktivierten Investitionen und Beteiligungen, welche einer öffentlichen Aufgabe dienen (Hoch- und Tiefbau, Mobiliar, Investitionsbeiträge). Aufgrund der Investitionen hat dies um rund 5.2 Mio. zugenommen.

Passiven	Stand 1.1.2021	Stand 31.12.2021
Fremdkapital (davon mittel- und langfristige Darlehen CHF 26.1 Mio.)	27.9 Mio. 37.9 %	29.9 Mio. 38.5 %
Eigenkapital inkl. Spezialfinanzierungen, finanzpolitische Reserven und Bilanzüberschuss	45.6 Mio. 62.1 %	47.7 Mio. 61.5 %

Das mittel- und langfristige Fremdkapital hat um 3.0 Mio. zugenommen und beträgt CHF 26.1 Mio. Das Eigenkapital hat sich von bisher CHF 45.6 Mio. um CHF 2.1 Mio. auf CHF 47.7 Mio. erhöht.

Die 100%-Beteiligung an den InfraWerkeMünsingen (IWM) besteht aus den Spezialfinanzierungen Wasser, Elektrizität, Wärme und GIS und wird im Beteiligungsspiegel (Anhang zur Rechnung) aufgeführt. Das IWM-Eigenkapital beträgt CHF 21.6 Mio. (Vorjahr CHF 21.1 Mio.).

### Eigenkapitalnachweis

Eigenkapital per 01.01.2021		Veränderungsnachweis				Eigenkapital per 31.12.2021			
		Erhöhung (+) durch		Reduktion (-) durch					
		CHF		CHF		CHF			
29	Eigenkapital	4'598'489		4'145'983		2'027'881	29	Eigenkapital	4'771'591
290	Verpflichtungen bzw. Vorschüsse ggü. SF	4'880'625	Einlagen in SF EK	3'293	Entnahmen aus SF EK	205'595	290	Verpflichtungen bzw. Vorschüsse ggü. SF	4'678'323
29000	Rechnungsausgleich Feuerw ehr	1'353'403	9010.01	0	9011.01	18'355	29000	Rechnungsausgleich Feuerw ehr	1'335'048
29000.8	Neurechtliche Infrastrukturverträge MWA	1'453'526	3510.01	0	4510.01	0	29000.8	Neurechtliche Infrastrukturverträge MWA	1'453'526
29002.2	Rechnungsausgleich Abwasserentsorgung	1'240'466	9010.01	0	9011.01	187'240	29002.2	Rechnungsausgleich Abwasserentsorgung	1'053'226
29003.3	Rechnungsausgleich Abfallbeseitigung	833'230	9010.01	3'293	9011.01	0	29003.3	Rechnungsausgleich Abfallbeseitigung	836'523
292	Rücklagen der Globalbudgetbereiche	0	3892	0	4892	0	292	Rücklagen der Globalbudgetbereiche	0
293	Vorfinanzierungen	25'030'381	Einlagen in Vorfinanzierungen EK	1'319'535	Entnahmen aus Vorfinanzierungen EK	340'844	293	Vorfinanzierungen	26'009'071
29300.8	Kultur, Sport	91'457	3893.01	94'219	4893.01	0	29300.8	Kultur, Sport	185'677
29300.8	In- und Auslandhilfe	5'273	3893.01	0	4893.01	1'932	29300.8	In- und Auslandhilfe	3'341
29300.8	Mehrw ertabschöpfung altrechtlich	10'953'133	3893.01	0	4893.01	2'737'36	29300.8	Mehrw ertabschöpfung altrechtlich	10'679'396
29300.8	SF Soziales	74'067	3893.01	0	4893.01	0	29300.8	SF Soziales	74'067
29300.9	Spezialfinanzierung Museum	511	3893.01	10'029	4893.01	0	29300.9	Spezialfinanzierung Museum	10'539
29302.2	SF Abwasserentsorgung Werterhalt	13'905'940	3510.10/50	1'215'287	4510.10	65'176	29302.2	SF Abwasserentsorgung Werterhalt	15'056'051
294	Reserven	2'878'716	Einlagen	2'102'501	Entnahmen	0	294	Reserven	4'981'218
29400	Finanzpolitische Reserven, zusätzl. Abschr.	2'878'716	3894.01	2'102'501	4894.01	0	29400	Finanzpolitische Reserven, zusätzl. Abschr.	4'981'218
296	Neubewertungsreserve FV	4'524'591	Einlagen	720'654	Entnahmen	1'481'442	296	Neubewertungsreserve FV	3'763'803
29600	Neubewertungsreserve Finanzvermögen	4'524'591	3896.01	0	4896.01	1'481'442	29600	Neubewertungsreserve Finanzvermögen	3'043'149
29601	Schwankungsreserve	0	3896.01	720'654	4896.01	0	29601	Schwankungsreserve	720'654
298	Übriges Eigenkapital	0	3898	0	4898	0	298	Übriges Eigenkapital	0
299	Bilanüberschuss/-fehlbetrag	8'284'176	9000.01	0	9001.01	0	299	Bilanüberschuss/-fehlbetrag	8'284'176
			Jahresergebnis Überschuss (+)		Defizit (-)				

## Ergebnis Gesamthaushalt

Nach HRM2 ist das Ergebnis des Gesamthaushalts dem zuständigen Organ zur Genehmigung vorzulegen.

Ergebnis Gesamthaushalt	CHF
Steuerhaushalt	+/-0
SF Feuerwehr	- 18'354.95
SF Abwasser	- 187'240.35
SF Abfall	+ 3'293.44
<b>Gesamthaushalt</b>	<b>- 202'301.86</b>

## Antrag Gemeinderat

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament folgenden

### Beschluss:

#### 1. Die Rechnung 2021 wird genehmigt, beinhaltend:

##### a) Erfolgsrechnung

Aufwand Gesamthaushalt	CHF	65'676'520.91
Ertrag Gesamthaushalt	CHF	65'474'219.05
Aufwandüberschuss	CHF	202'301.86

Aufwand Allgemeiner Haushalt	CHF	61'110'571.91
Ertrag Allgemeiner Haushalt	CHF	61'110'571.91
Aufwand-/Ertragsüberschuss	CHF	0.00

Aufwand Feuerwehr	CHF	687'142.00
Ertrag Feuerwehr	CHF	668'787.05
Aufwandüberschuss	CHF	18'354.95

Aufwand Abwasserentsorgung	CHF	2'476'594.85
Ertrag Abwasserentsorgung	CHF	2'289'354.50
Aufwandüberschuss	CHF	187'240.35

Aufwand Abfall	CHF	1'402'212.15
Ertrag Abfall	CHF	1'405'505.59
Ertragsüberschuss	CHF	3'293.44

##### b) Investitionsrechnung

Ausgaben	CHF	8'674'726.45
Einnahmen	CHF	928'576.55
Nettoinvestitionen	CHF	7'746'149.90

##### c) Neubewertungsreserve

Bestand per 01.01.2021	CHF	4'524'591.25
Einlage in Schwankungsreserve	CHF	720'654.00
Gesetzliche Auflösung (5 Jahre)	CHF	760'788.00
Bestand per 31.12.2021	CHF	3'043'149.25

##### d) Nachkredite in der Kompetenz des Parlaments

Keine

##### e) Die übrigen Nachkredite sind in der Kompetenz des Gemeinderates und wurden genehmigt.

#### 2. Der Geschäftsbericht 2021 wird genehmigt.



Gestützt auf Art. 55 Abs.1 Buchstabe c) der Gemeindeordnung ist dieses Geschäft traktandiert. Eintreten ist obligatorisch.

**Beat Moser, Gemeindepräsident:** Ich darf euch eine sehr erfreuliche Botschaft über unseren guten Gemeindeabschluss überbringen. 2021 war ein sehr bewegtes Jahr, aber wirtschaftlich war es für die Gemeinde Münsingen ein sehr gutes Jahr. Vielleicht muss man ein bisschen zurückblenden und schauen, unter welchen Gegebenheiten wir die Budgetierung gestartet haben. Das Budget wurde unmittelbar nach der ersten Covid-Welle mit sehr vielen Unsicherheiten erstellt. Wir haben vorsichtig budgetiert, da wir nicht damit gerechnet haben, dass der Bund und der Kanton Hilfspakete in solchem Umfang schnüren und diese dann auch umsetzen. Ich glaube, das ist eine ganz grosse Qualität in unserem Land, dass es gar nicht so weit gekommen ist, dass viele Unternehmungen und viele Mitarbeitende in ernsthafte Mitleidenschaft gezogen wurden. Die Hilfspakete haben auf der wirtschaftlichen Seite grosse Wirkung gezeigt. Für Münsingen waren die soliden Einkommen bei den steuerpflichtigen natürlichen Personen, die solide Industrie und das sehr starke Gewerbe relevant. Das sind ganz verlässliche Eckpfeiler.

Ihr seht hier auf der Folie, dass wir mit einem Gewinn von CHF 2.1 Mio. und einem budgetierten Verlust von CHF 780'000.00 um rund CHF 3 Mio. besser gestellt sind, als wir im Budget geplant haben. Wo kommt das her? Auf der Einnahmeseite sind das ganz klar die Steuern, darauf komme ich später noch zurück. Die Aufwände setzen sich im Wesentlichen aus Personal- und Sachaufwänden zusammen. Bei den Personalaufwänden liegen wir leicht über dem Budget - das werde ich noch erklären - und der Sachaufwand ist CHF 0.6 Mio. tiefer. Einen ganz grossen Einfluss hat der Transferaufwand. Das sind Zahlungen vom und an den Kanton für den Lastenausgleich. Unsere Nettoinvestitionen waren zwar deutlich höher als letztes Jahr; wir haben das Budget von CHF 11.1 Mio. jedoch nicht ganz erreicht. Das sind aber nicht Investitionen, welche nicht nötig sind, sondern Investitionen, welche verschoben wurden; wie zum Beispiel die Schützenfahrbrücke.

Wir haben nach wie vor ganz klar eine solide Bilanz. Nach wie vor verfügen wir über ein pro Kopf-Vermögen in unserer Gemeinde. Die Nachkredite waren alle zusammen in der Kompetenz des Gemeinderates; wir hatten keine Nachkredite, welche durch das Parlament bewilligt werden mussten.

Sitzung Parlament vom 07.06.2022

**münsingen**  
vielfältig nachhaltig

### Rechnung 2021 in der Übersicht

	Budget 2021	Rechnung 2021	
<b>Allgemeiner Haushalt</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>Ergebnis Steuerhaushalt</b>
SF Feuerwehr	- 89'550.00	- 18'354.95	Defizit zu Lasten Spezialfinanzierung
SF Abwasserentsorgung	- 141'690.00	- 187'240.35	Defizit zu Lasten Spezialfinanzierung
SF Abfall	- 59'800.00	+ 3'293.44	Gewinn zu Gunsten Spezialfinanzierung
Ergebnis der Spezialfinanzierungen	- 291'040.00	- 202'301.86	Defizit Spezialfinanzierungen
<b>Gesamthaushalt total</b>	<b>- 291'040.00</b>	<b>- 202'301.86</b>	<b>Defizit</b>
<b>Nettoinvestitionen</b>	<b>11'125'000.00</b>	<b>7'746'149.90</b>	

Abteilung Finanzen

Hier nochmals die Rechnung in der Übersicht. Im allgemeinen Haushalt haben wir eine rote Null budgetiert und mit einer grünen Null abgeschlossen. Wir haben die drei Spezialfinanzierungen - Feuerwehr, Abwasser und Abfall - welche gemeinsam oder kumuliert ein Minus von CHF 202'000.00 ergeben. Bei den Nettoinvestitionen haben wir rund CHF 7.7 Mio. benötigt, das sind CHF 3.4 Mio. weniger, als budgetiert. Ich komme kurz zur Erklärung der grünen oder der roten Null. Im Budget 2021 haben wir mit einem Verlust von CHF 1.6 Mio. gerechnet und haben dazu Neubewertungsreserven und Einlagen in die finanzpolitischen Reserven auflösen wollen. Im Resultat hätten wir dann durch die Auflösung eine rote Null ausgewiesen. Im Resultat selber aber haben wir nun die CHF 2.1 Mio., welche wir als Einlage in die finanzpolitische Reserve brauchen können.

Ich komme kurz auf die Erfolgsrechnung nach Funktionen, so wie wir im Wesentlichen auch budgetieren. In der allgemeinen Verwaltung haben wir diverse Minderausgaben - es sind meistens kleinere Posten, die dazu geführt haben. Und dazu darf ich sagen, dass wir bei uns in der Verwaltung eine sehr hohe Budgetdisziplin haben. In den öffentlichen Diensten sind die Einnahmen durch den Bau etwas weniger als zuvor. Wir hatten zwar mehr Baugesuche, aber die grossen Bauvorhaben sind vorbei und die Gebühreneinnahmen sind somit zurückgegangen. Bei der Bildung haben wir zwei Faktoren. Auf der einen Seite haben wir die Gehälter der Lehrpersonen, welche angestiegen sind. Das ist eine Ausgabe des Kantons, wo wir uns mit 30% an der Aufwandsteigerung beteiligen. Gleichzeitig hatte die Tagesschule während deutlich mehr Stunden Kinder betreut. Im Bereich Kultur und Sport hatten wir weniger Ausgaben, da gewisse Anlässe nicht stattfinden konnten. Einige Ausgaben wurden daher nicht ausgeführt. Im Gesundheitswesen haben wir einen marginalen Betrag. Dort sind die Arztkosten für die Untersuchung unserer Kinder etwas gestiegen. Bei der sozialen Sicherheit haben wir deutlich weniger Geld benötigt. Vor allem

die Sozialhilfe hat via Lastenausgleich deutlich weniger benötigt, als Seitens des Kantons befürchtet wurde. Im Bereich Verkehr zahlen wir unsere Beiträge pro Kopf und mittels ÖV-Erschliessungspunkte für den Lastenausgleich. Auch dort hat es tiefere Zahlungen an den Kanton gegeben. Das nächste ist Umweltschutz und Raumordnung. Hier haben wir im Werterhalt etwas weniger aufgegeben und wir haben grössere Einlagen in die Abwasserrückstellung vorgenommen. Wir haben ein Langzeitkonto für den Werterhalt unserer Anlagen im Abwasserbereich. Dort haben wir einen höheren Beitrag – 70 % anstelle der vorgegebenen 60 % - des Wiederbeschaffungswertes eingelegt. Nicht zuletzt hatten wir im Steuerbereich mehr Steuereinnahmen, aber auf der anderen Seite mussten wir mehr Geld in den Finanzausgleich zahlen. Wenn man das nicht nach Funktion, sondern nach Kostenart anschaut, zeigt sich, dass wir vor allem im Personalaufwand einen gewissen Mehraufwand hatten. Im Bereich Bildung und im Sach- und übrigen Betriebsaufwand hatten wir deutlich tiefere Kosten, nebst dem dass wir eben viel weniger in den Lastenausgleich einzahlen mussten.

Auf der Ertragsseite sind die Fiskalerträge – die zeige ich euch nachher noch in der Statistik – und die Entgelte, welche über dem Budget liegen. Dazu hatten wir die Abgaben in den Finanz- und Lastenausgleich, welche höher ausgefallen sind.

Wir haben nach wie vor eine gesunde Bilanz; wie gesagt mit einem pro Kopf -Vermögen. Ein pro Kopf-Vermögen gibt es dann, wenn das Finanzvermögen grösser ist als die Schulden. Das Finanzvermögen ist jenes Vermögen, welches wir nicht zwingend benötigen, um die Verwaltung zu betreiben. Der Fremdkapitalanteil hat sich ein wenig erhöht, aber auch das Eigenkapital ist gewachsen. Wir mussten letztes Jahr rund CHF 3 Mio. mehr Fremdkapital aufnehmen, um die Investitionen finanzieren zu können. Ihr seht, wir haben ein Finanzvermögen, welches ein bisschen abgenommen hat. Hier haben wir eine stabile Liquidität. Das ist manchmal aber auch ein bisschen Zufall, da Ende Jahr sämtliche Steuereinnahmen eintreffen und grosse Finanzströme bilden. Wie gesagt, das Finanzvermögen hat um CHF 1.2 Mio. abgenommen. Das Verwaltungsvermögen hat durch die Investitionen und minus die Abschreibungen um CHF 5.2 Mio. zugenommen. Das langfristige Fremdkapital hat um CHF 3 Mio. zugenommen.

Sitzung Parlament vom 07.06.2022

münsingen  
vielfältig nachhaltig

### Entwicklung Einkommenssteuern natürliche Personen In Mio. CHF

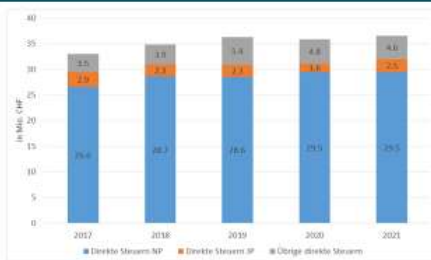


Abteilung Finanzen

Ich möchte euch noch kurz zeigen, wie sich die Einkommenssteuer entwickelt hat. Bei der Einkommenssteuer der natürlichen Personen haben wir praktische eine Punktlandung hingelegt. Das ist der grösste Anteil unserer Fiskaleinnahmen. Bei den Vermögenssteuern liegen wir deutlich darüber. Das hat zwei Effekte, erstens sind die Vermögen trotz der Krise angestiegen, aber auch die Börse hatte ein sehr gutes Jahr und die amtlichen Werte der Immobilien sind gestiegen. Sehr erfreulich sind die Mehreinnahmen bei den juristischen Personen. Hier haben wir wirklich erfreuliche Nachrichten, dass wir in Münsingen Firmen haben, denen es sehr gut geht

und welche im Trend liegen, vor allem auch im Trend der Energiewende. Durch das können sie sehr grosse Umsätze machen, aber auch zusätzliche Investitionen für die Zukunft tätigen. Die Selbstfinanzierung aus dem Gesamthaushalt liegt bei CHF 4.7 Mio. Das ist eigentlich ein stolzer Betrag. Dieser ist durch die Abschreibungen und Einnahmeüberschüsse entstanden. Wir haben Nettoinvestitionen in der Höhe von CHF 7.7 Mio. getätigt; das führt zu einem Selbstfinanzierungsgrad von 60.8%.

## Entwicklung der Steuererträge seit 2017



Hier noch kurz eine Übersicht über die Steuerentwicklung. Ihr seht, wir müssen nach wie vor zu unserem Finanzhaushalt Sorge tragen. Es ist nicht so, dass die Bäume in den Himmel wachsen, denn das Eis ist dünn. Wir sind nach wie vor zu einer strengen und guten Budgetierung und zu einer disziplinierten Budgeteinhaltung aufgefordert.

## Entwicklung Ergebnisse Steuerhaushalt seit 2017 (vor Einlagen in finanzpol. Reserven)



Hier noch die Überschüsse aus den letzten paar Jahren, wobei im Jahr 2019 der Überschuss vor allem durch die Aufwertung einer Liegenschaft in Tägertschi entstanden ist. Daraus resultierten über CHF 2 Mio. Das war eine reine buchhalterische Aufwertung, da man diesen Betrag erst bei einem tatsächlichen Verkauf realisieren kann. Aber ansonsten ist das nur in den Büchern und führt zu einer Verbesserung von unserem Resultat. Wir haben den Bestätigungsbericht der ROD bereits erhalten. Das werdet ihr in der Stellungnahme der Aufsichtskommission noch hören. Ich freue mich nun auf eure Fragen und diese zu beantworten. Frau Esther Mäusli

ist auch da und wird mich beim Beantworten der Fragen unterstützen.

**Andreas Oestreicher, Aufsichtskommission:** Geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Wir haben die Rechnung an unserer letzten Sitzung eingehend geprüft und behandelt. Anwesend dazu waren Beat Moser und Esther Mäusli, welche für Auskünfte zur Verfügung standen. Unsere Fragen konnten alle kompetent beantwortet werden. Es ist einmal mehr ein komplexes Instrument. Was sehr gut und hilfreich zu dieser Rechnung ist, ist der ausführliche Geschäftsbericht. Ich nehme an, das ist auch für euch alle eine gute Hilfestellung. Als Präsident der Aufsichtskommission war ich am Gespräch mit dem ROD dabei. Die Beanstandungen sind auf einem sehr hohen Niveau. Es wurde nichts beanstandet, wo man intervenieren oder eingreifen müsste. Es sind Sachen, die umgesetzt werden können; es sind Feinjustierungen. Der Bericht der ROD kann noch eingesehen werden. Falls ihr noch Fragen dazu habt, könnt ihr euch gerne mit diesen an uns wenden. Wir bedanken uns für die umfangreichen Unterlagen, die transparente Information und allen Beteiligten für die geleistete Arbeit. Die ASK empfiehlt euch der Rechnung 2021 und dem Geschäftsbericht 2021 zuzustimmen.

**Andreas Oestreicher, GLP-Fraktion:** Auch wir haben die Rechnung und den Geschäftsbericht 2021 eingehend behandelt und werden diesen beiden Instrumenten zustimmen. Auch von der Seite der GLP-Fraktion danken wir für die geleistete Arbeit und die Unterlagen.

**Cornelia Tschanz, FDP-Fraktion:** Guten Abend miteinander. Wir haben die Rechnung in unserer Fraktion ebenfalls angeschaut und ebenfalls für gut befunden. Ich möchte auch nochmals Danke sagen für die ausführlichen Unterlagen. Der Geschäftsbericht ist sehr übersichtlich. Dank diesem Instrument kann man die Unterlagen wirklich eins zu eins vergleichen. Die Geschäftsberichte, die wir bisher erhalten haben, kann man nun wirklich gebrauchen und diese als Nachschlagewerk verwenden.

Ein Anliegen der FDP-Fraktion ist aber ganz klar, dass man weiterhin – wie Beat Moser das schon gesagt hat - das Geld nicht einfach mit beiden Händen ausgibt, sondern weiterhin versucht, unsere Schulden abzubauen, auch wenn wir in den letzten paar Jahren Überschüsse hatten. Gleichzeitig machen wir uns Gedanken, ob wir nicht eine Steuerreduktion ins Auge fassen können, wenn wir längerfristig immer wieder Überschüsse haben. Merci.

**Dieter Blatt, evangelische Fraktion:** Auch wir von der evangelischen-Fraktion sagen merci vielmals all denen, welche an diesen Berichten und „Zahlenbeigereien“ mitgearbeitet haben. Wir danken aber auch ganz fest allen Menschen und Firmen, die ihre Steuern bezahlt haben. Ich bin überzeugt, dass wir in Münsingen gut mit dem Geld umgehen und ich habe nicht den Eindruck, dass man es vergeudet. Vielen Dank allen.

**Peter Wymann, SVP-Fraktion:** Guten Abend miteinander. Auch von meiner Seite her ganz herzlichen Dank für die Jahresrechnung. Sie ist sehr aufschlussreich. Als erstes denkt man sich zwar, wieso sie gut ist, denn es hat ja ein Minus drin, aber wenn man die Details ansieht, so sieht man, dass es gut ist. Die Überschüsse sind ja gut und recht. Das einzige Problem, welches wir haben ist, wenn wir Überschüsse haben, muss man am Budget nichts machen – das funktioniert ja. Aber es wäre wünschenswert, dass man in der Ausgabenpolitik straffer wäre, um vielleicht mal eine Steuersenkung ins Auge zu fassen, so wie meine Vorrednerin bereits gesagt hat. Von meiner Seite und der Seite der Fraktion einen gewaltigen Danke an all jene, die daran gearbeitet haben. Ich weiss, es ist euer Job, aber trotzdem ist es schön, wenn man solche Zahlen präsentiert erhält.

Ich hätte aus dem ganzen Bericht zwei Präzisierungsfragen. Auf der Seite 39 steht die Anzahl an Fahrzeugen pro 1'000 Einwohner. Weiter unten steht die Anzahl der rein elektrisch betriebenen Fahrzeuge. Für mich ist die Frage, von wo diese Zahlen kommen und eine weitere Frage, ist wie Firmenfahrzeuge darin berücksichtigt werden. Denn die Firmenfahrzeuge fahren unter Umständen in Münsingen hin und her, sind aber nicht hier gemeldet. Ich weiss auch nicht genau, was die Zahl bedeuten soll, denn ob das eine Abnahme oder eine Zunahme ist sagt nichts aus, wenn man die Qualität der Zahl nicht weiss. Das ist etwas, das nicht heute beantwortet werden muss, trotzdem wäre es schön wenn ich darauf noch eine Antwort erhalte.

**Andreas Wiesmann, Grüne Fraktion:** Guten Abend auch von unserer Seite. Die Grüne Fraktion hat erfreut vom Jahresabschluss Kenntnis genommen. Wie Beat Moser bereits sagte, wussten wir bei der Diskussion des Budgets nicht, wo genau wir heute stehen werden. Umso erfreulicher ist es, dass wir einen Gewinn haben. In diesem Sinn vielen Dank an alle Beteiligten für die sorgfältige, präzise und transparente Arbeit. Gewinne können Begehrlichkeiten wecken, es wurde bereits ein wenig angedeutet. Mit den kommenden absehbaren Investitionen in die Infrastruktur und die Schule sollte das vielleicht noch nicht wirklich ein Thema sein.

Auch die allgemeine Situation: Wir haben immer noch eine Pandemie – wir haben hier keinen Lockdown, aber in China und ein Teil von uns erhält Waren aus China oder erhält sie nicht und das hat Einfluss auf die Firma und am Schluss auf den Lohn – wir haben einen Angriffskrieg in Europa und wir haben eine Klimakrise, welche auch noch irgendwo im Hintergrund lauert. Also haben wir ziemliche Unsicherheiten, welche wir auch noch irgendwie im Kalkül haben sollten.

Die Grüne Fraktion wird den Antrag des Gemeinderats unterstützen und die Rechnung und den Geschäftsbericht genehmigen. An Beat Moser habe ich noch eine kleine Frage: Kannst du uns noch über den neusten Stand der Klimaverträglichkeit respektive der Klimakompatibilität der Pensionskasse Previs informieren?

**Beat Moser, Gemeindepräsident:** Merci vielmals für eure Dankesworte. Diese geben wir sehr gerne an unsere Mitarbeitenden in der Verwaltung weiter. Diese schätzen es auch, wenn sie zwischendurch ein Lob von Externen erhalten. Cornelia Tschanz, leider muss ich dir eine Abfuhr erteilen. Ich möchte dich nicht desillusionieren, aber das wird sehr schwierig sein. Wir wissen alle zusammen, was ich gesagt habe. Das Jahr 2021 war ein bewegtes Jahr. Im Herbst 2021 haben wir für CHF 35 Mio. Investitionen beschlossen. Das ist die Investition in den Bahnhof, in die Garderoben beim FC, wir haben das Freizythus gekauft, wir dürfen ein neues Gemeindehaus bauen und so weiter. Mir ist schon klar, dass gewisse Aufwände wegfallen, vor allem beim Gemeindehaus. Mit diesen Investitionen, welche anstehen, wäre es eine Illusion, euch etwas zu erzählen und zu versprechen, das schlichtweg nicht möglich ist. In den

nächsten paar Jahren werden wir Investitionsjahre haben. Die Investitionen werden wir zum grössten Teil fremdfinanzieren. Ihr habt es vorhin von mir gehört - CHF 4.5 Mio. sind eine gute Selbstfinanzierung. Soviel werden wir pro Jahr etwa aus eigener Kraft aufbringen.

Wie gesagt, es würde an ein Wunder grenzen, wenn wir in eine andere Richtung gehen könnten, aber im Moment wollen wir unser Münsingen so attraktiv wie nur möglich gestalten und das sind sinnvolle Investitionen und nicht Luxusinvestitionen. Zu der Anfrage bzw. den Anmerkungen von Peter Wymann. Wir haben uns darüber unterhalten, welche Indikatoren wir in den einzelnen Abteilungen führen. Die Indikatoren stammen aus dem Energieleitbild. Im Energieleitbild haben wir festgehalten, dass wir kontinuierlich verfolgen, wie viele Fahrzeuge in Münsingen einen Besitzer haben. Alle Firmenfahrzeuge, die hier gehalten werden und hier gemeldet sind, zählen zu diesen Fahrzeugen. Wir haben uns auf die Fahne geschrieben, dass wir keine speziellen Massnahmen umsetzen wollen, es sondern nur verfolgen wollen, wenn es heisst, dass der Verkehr zunimmt. Wir wollen dann wissen, welcher Verkehr zunimmt – ist das der Binnenverkehr oder ist es der Durchgangsverkehr? Deshalb messen wir auch die Bewegungen im ÖV und die Anzahl an Fahrzeugen, denn die Kilometeranzahl der Fahrzeuge kennen wir nicht. Wir versuchen ein Monitoring über jene Zahlen zu führen, welche für uns ein Gesamtbild ergeben und uns bei der Umsetzung der Massnahmen aus dem Energieleitbild unterstützen.

Noch die Antwort an Andreas Wiesmann betreffend der Nachhaltigkeit der Pensionskasse Previs. In der Sonntagszeitung wurde gerade wieder ein Rating veröffentlicht. Unter anderem waren auch die Massnahmen ersichtlich, respektive ein Umweltrating. Man konnte sehen, dass sich die Previs ein bisschen verbessert hat. Sie setzte ein paar andere Werkzeuge ein und führte ein einige neue Methoden ein. Ich muss euch aber auch sagen, dass eine solche Organisation mit einem Tanker zu vergleichen ist; man kann nicht einfach per sofort in eine andere Richtung fahren. Die Previs hat CHF 3.5 Mrd. Gelder von uns Mitarbeitenden. Für uns Mitarbeitenden sind das Investitionen und Ende Jahr wollen wir mindestens eine Verzinsung von 1%. Diese Investitionen müssen auch eine gewisse Verzinsung erarbeiten.

Die Previs ist dran und ist bemüht, sich durch Zertifizierungen und anerkannte Standards weiter zu verbessern. Ich darf euch beruhigen, denn heute investiert praktisch niemand mehr in schlechte Investitionen. Jeder Anleger sucht heute gute und nachhaltige Investitionen. Jene Firmen, welche ein schlechtes Verhalten haben, werden heute von der Börse abgestraft. Man kann sicher noch aktiv steuern, aber der Markt regelt schon ziemlich viel selber. Die Anleger suchen keine zusätzlichen Risiken, sie möchten lieber etwas sorgloses, und sorglos ist in der Regel etwas, das näher und nachhaltiger ist.

Solange ich in der Vorsorgekommission der Previs mitarbeiten werde, möchte ich für Verbesserungen sorgen. Wir haben das Thema gerade diesen Frühling wieder behandelt und können kontinuierlich Verbesserungen erzielen.

---

## Beschluss (einstimmig)

---

### 1. Die Rechnung 2021 wird genehmigt, beinhaltend:

#### a) Erfolgsrechnung

<b>Aufwand Gesamthaushalt</b>	<b>CHF</b>	<b>65'676'520.91</b>
<b>Ertrag Gesamthaushalt</b>	<b>CHF</b>	<b>65'474'219.05</b>
<b>Aufwandüberschuss</b>	<b>CHF</b>	<b>202'301.86</b>
<b>Aufwand Allgemeiner Haushalt</b>	<b>CHF</b>	<b>61'110'571.91</b>
<b>Ertrag Allgemeiner Haushalt</b>	<b>CHF</b>	<b>61'110'571.91</b>
<b>Aufwand-/Ertragsüberschuss</b>	<b>CHF</b>	<b>0.00</b>
<b>Aufwand Feuerwehr</b>	<b>CHF</b>	<b>687'142.00</b>
<b>Ertrag Feuerwehr</b>	<b>CHF</b>	<b>668'787.05</b>
<b>Aufwandüberschuss</b>	<b>CHF</b>	<b>18'354.95</b>
<b>Aufwand Abwasserentsorgung</b>	<b>CHF</b>	<b>2'476'594.85</b>
<b>Ertrag Abwasserentsorgung</b>	<b>CHF</b>	<b>2'289'354.50</b>
<b>Aufwandüberschuss</b>	<b>CHF</b>	<b>187'240.35</b>
<b>Aufwand Abfall</b>	<b>CHF</b>	<b>1'402'212.15</b>
<b>Ertrag Abfall</b>	<b>CHF</b>	<b>1'405'505.59</b>

Ertragsüberschuss	CHF	3'293.44
<b>b) Investitionsrechnung</b>		
Ausgaben	CHF	8'674'726.45
Einnahmen	CHF	928'576.55
Nettoinvestitionen	CHF	7'746'149.90
<b>c) Neubewertungsreserve</b>		
Bestand per 01.01.2021	CHF	4'524'591.25
Einlage in Schwankungsreserve	CHF	720'654.00
Gesetzliche Auflösung (5 Jahre)	CHF	760'788.00
Bestand per 31.12.2021	CHF	3'043'149.25
<b>d) Nachkredite in der Kompetenz des Parlaments</b>		Keine
<b>e) Die übrigen Nachkredite sind in der Kompetenz des Gemeinderates und wurden genehmigt.</b>		

## 2. Der Geschäftsbericht 2021 wird genehmigt.

<b>Parlamentsbeschluss Nr.</b>	22/2022
<b>Laufnummer CMI</b>	5414
<b>Registraturplan</b>	5-2-4
<b>Geschäft</b>	Offene Kinder- und Jugendarbeit (VKJA) - Finanzierung der offenen Kinder- und Jugendarbeit ab 01.01.2023
<b>Ressort</b>	Bildung
<b>Protokollauszug</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abteilung Bildung und Kultur</li> <li>• Abteilung Finanzen</li> <li>• Abteilung Präsidiales und Sicherheit</li> <li>• Verein Kinder- und Jugendfachstelle Aaretal</li> </ul>
<b>Beilage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenarbeitsvertrag</li> </ul>

### Ausgangslage

Mit GRB 86/2020 hat der Gemeinderat den befristeten Zusammenarbeitsvertrag mit dem Verein Kinder- und Jugendfachstelle Aaretal, nachfolgend VKJA verabschiedet. Seit 01.01.2017 sind ein Vertreter des Gemeinderates sowie die Abteilungsleitung der Abteilung Bildung und Kultur von Amtes wegen im Vorstand des Vereins.

Am 25.04.2020 diskutierte der Gemeinderat den neuen Vertragsentwurf für die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA). Der Gemeinderat hat mit GRB 58/2020 beschlossen, dass die Kinder- und Jugendfachstelle Aaretal (KJUFA) bis 31.12.2020 das Portfolio der Leistungen überprüfen soll sowie Transparenz in die verschiedenen Leistungen bringen muss. Dies ist termingerecht erfolgt und die Massnahmen sind im jährlichen Reporting eingeflossen.

Am 23.02.2022 hat der Gemeinderat den Zusammenarbeitsvertrag mit dem VKJA zur offenen Kinder- und Jugendarbeit Region Aaretal ab 01.01.2023 unter Vorbehalt der dafür notwendigen Kreditgenehmigung durch das Gemeindeparlament zugestimmt. Der Gemeinderat stimmte ausserdem der Zusatzvereinbarung für standortbezogene Leistungen und dem zu budgetierenden Betrag von CHF 36'927.00 zu. Dieser Zusatzvertrag liegt in der Verantwortung des Gemeinderates.

Dem Parlament wird beantragt, der Finanzierung der offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Höhe von jährlich brutto CHF 55'462.00 auf den 01.01.2023 zuzustimmen.

## Sachverhalt

Am 24.11.2021 hat die Mitgliederversammlung des Vereins Kinder- und Jugendarbeit Aaretal VKJA den beigelegten Zusammenarbeitsvertrag zur Leistungserbringung der offenen Kinder- und Jugendarbeit OKJA zu Handen der Gemeindebehörden verabschiedet.

Der VKJA definiert diesen Auftrag gemäss den strategischen Zielen, die periodisch mit den Vertragsgemeinden entwickelt werden. Die Kinder- und Jugendfachstelle Aaretal KJuFA setzt diese mit gezielten Massnahmen im Einzugsgebiet um. Die Ziele und Projekte fliessen zudem jeweils in den Aufgaben- und Finanzplan der Gemeinde Münsingen ein.

Die Grundversorgung steht allen Kindern und Jugendlichen der Vertragsgemeinden sowie ihren Bezugspersonen zur Verfügung und setzt sich wie folgt zusammen:

- **Animation und Begleitung**  
Angebote: Aufbau und Pflege von Beziehungen. Unterstützung Kinder und Jugendlicher bei der Umsetzung ihrer Anliegen und Initiativen. Projekte und Anlässe, mobile Angebote, Kinder- und Jugendarbeit im öffentlichen Raum; Coaching von Projektteams.
- **Information und Beratung**  
Angebote: Niederschwellige Beratung von Kindern und Jugendlichen, bei Bedarf unter Miteinbezug von Bezugspersonen und Institutionen. Triage (Vermittlung von Kindern und Jugendlichen an weiterführende professionelle Institutionen). Mediationen mit Jugendgruppen (Konfliktlösungskompetenz).
- **Entwicklung und Fachberatung**  
Angebote: Beratung und Unterstützung von Behörden und Institutionen in kinder- und jugendspezifischen Fragen (z.B. Einführung, Verankerung und Umsetzung von Mitwirkungsmöglichkeiten und Projekten). Mitarbeit in kinder- und jugendrelevanten Kommissionen und Gremien. Austausch mit der Schulsozialarbeit (Koordination und gezielte Vernetzung und Beratungszusammenarbeit). Kontakte zu Schulen, Berner Gesundheit, Berufsinformationenzentrum, usw.; VOJA (Verband Offene Kinder- und Jugendarbeit, Mitarbeit in Fachgruppen).  
Der jährliche Basisbeitrag der Vertragsgemeinden pro Kind und Jugendliche bis zum vollendeten 20. Lebensjahr beträgt CHF 22.00.

Gemeinde	Kinder und Jugendliche von 0-20 J. *	Basisbeitrag (Grundversorgung) pro Kinder-/Jugendl.	Grundbetrag Total pro Gemeinde <sup>1</sup>
Gerzensee	252	CHF '22.00	CHF 5'544.00
Jaberg	70	CHF '22.00	CHF 1'540.00
Kiesen	240	CHF '22.00	CHF 5'280.00
Kirchdorf (BE)	360	CHF '22.00	CHF 7'920.00
Münsingen	2521	CHF '22.00	CHF 55'462.00
Oppligen	138	CHF '22.00	CHF 3'036.00
Rubigen	522	CHF '22.00	CHF 11'484.00
Wichtrach	909	CHF '22.00	CHF 19'998.00
<b>Total</b>	<b>5'012</b>		<b>CHF 110'264.00</b>

### Zusatzvereinbarungen für standortbezogene Leistungen innerhalb der OKJA

- Dieser Zusatzvertrag liegt in der Verantwortung des Gemeinderates. Somit kann auch flexibel und bedarfsgerecht ergänzt und angepasst werden.
- Die standortbezogenen Leistungen werden mit den betroffenen Gemeinden (Standortgemeinden) bilateral in separaten Zusatzvereinbarungen zum Zusammenarbeitsvertrag festgelegt.

- Basis für die Beiträge für standortbezogene Leistungen bildet der Personalaufwand, der für regelmässige standortbezogene Betreuungsleistungen mit Präsenz von Fachpersonen der KJuFa vor Ort mit entsprechendem Aufwand für Vor- und Nachbearbeitungsleistungen entsteht. Die Personalsstunden werden nicht zu Vollkosten, sondern mit einem reduzierten Stundensatz von CHF 33.00 verrechnet.

Angebot mögliche Kapazitäten	Wochentage	Anzahl Jährlich	Zeit	Dauer in Stunden	Anzahl Fachperson	Jährlich Stunden Fachpersonal
<b>Anlaufstelle der aufsuchende OKJA</b>	Mo	45	14.30-17.30	3	1	135
<b>Anlaufstelle oder aufsuchende OKJA</b>	Di	45	14.30-17.30	3	1	135
<b>Treff, Projekte</b>	Mi	45	14.00-20.00	6	1	270
<b>Anlaufstelle oder aufsuchende OKJA</b>	Do	45	14.30-17.30	3	1	135
<b>Anlaufstelle oder aufsuchende OKJA</b>	Fr	45	14.00-18.00	4	1	180
<b>Treff, Projekte</b>	Fr	22	17.30-23.30	6	2	264
Ansatz pro Stunde für 1 Fachperson KJuFA						CHF 33.00
Total Standortbezogener Beitrag Gemeinde Münsingen ab 01.01.2023						<b>CHF 36'927.00</b>

### Erwägungen

Leitbild, März 2014, Kapitel Gesellschaft, Zusammenarbeit: „Die Gemeinde ist offen und interessiert an einer verstärkten Zusammenarbeit mit regionalen Gremien.“

### Antrag Gemeinderat

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament folgenden

### Beschluss:

**Der Finanzierung der offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Höhe von jährlich brutto CHF 55'462.00 ab dem 01.01.2023 wird zugestimmt.**

*Gestützt auf Artikel 55 Absatz 1 Buchstabe a) in Verbindung mit Art. 28 der Gemeindeordnung ist dieses Geschäft traktandiert. Eintreten ist nicht obligatorisch.*

**Urs Baumann, Ressortvorsteher Bildung:** Guten Abend miteinander. Bei diesem Geschäft geht es um die offene Kinder- und Jugendarbeit. Ich dachte, es ist nicht schlecht, wenn wir auch kurz auf die übergeordnete Auslegeordnung eingehen. Welches sind die kantonalen Grundlagen und welches sind die Ziele? Bei den Zielen geht es darum, dass wir soziale, kulturelle, politische und berufliche Integration fördern können, dass wir eine selbständige und sozialverantwortliche Lebensführung schulen können und dass wir Prävention und Gesundheitsförderung in unserem Dorf oder in unserer Stadt vorantreiben können. Es



geht um eine Kultur, in welcher wir Jugendliche davor schützen können, auf Abwege zu geraten. Die Zielgruppe sind primär Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 20 Jahren, aber das ganze weitet sich eigentlich auch auf alle Altersgruppen aus.

Der Kanton leistet in Form von Vernetzung mit den Leistungserbringern ebenfalls einen Beitrag. Er organisiert zudem Fort- und Weiterbildung, stellt überregionale Leistungsangebote bereit und nimmt die Öffentlichkeitsarbeit wahr. Er ermächtigt aber auch die Gemeinden, ihren Teil dazu beizutragen. Der FKJV (Familien-, Kinder und Jugendförderungsverordnung) kann entnommen werden, dass die Gemeinden in drei Bereichen tätig sein sollen. Das sind einerseits Animation und Begleitung und andererseits Information und Betreuung sowie die Entwicklung und Fachberatung. Diese drei Themenkreise werden gemäss Vorgabe Kanton geregelt. Wie die Gemeinden dies umsetzen, ist ihnen frei gelassen. Früher hiess das Jugendarbeit Münsingen, aber das ist wohl jetzt mehr als 20 Jahre her, dass man diesen Verein gegründet hat. Der Verein geht über unsere Dorfgrenzen hinaus, insgesamt sind acht Mitgliedergemeinden beteiligt: Rubigen, Münsingen, Wichtrach, Kiesen, Oppligen, Gerzensee, Kirchdorf und Jaberg. Mit diesen acht Gemeinden besteht eine Leistungsvereinbarung mit dem Verein Kinder- und Jugendfachstelle Aaretal in Münsingen.

Als die neue Ermächtigungsperiode anstand, haben wir als Gemeinderat Münsingen das Gespräch mit dem Verein Kinder- und Jugendfachstelle gesucht. Wir sind im Mai 2020 mit dem Verein zusammengesessen. Von Seiten Gemeinde Münsingen waren Vera Wenger, Beat Moser, Andreas Kägi und ich anwesend, ebenfalls war Roger Kurt als Abteilungsleiter Bildung und Kultur dabei. Roger Kurt ist im Übrigen auch zusammen mit mir Vorstandsmitglied in diesem Verein Kinder- und Jugendfachstelle Münsingen. Ebenfalls im Vorstand vertreten sind Wichtrach und Gerzensee und alternierend ein Mitglied der restlichen Gemeinden. An dieser Sitzung hat man die Frage gestellt, welche Wirkung der eingesetzte Franken hat. Dies hat eine ziemliche Diskussion ausgelöst und auch dazu geführt, dass der Verein die Hausaufgabe erhalten hat, die transparenten Zahlen auf den Tisch zu legen. Wie viele Mitarbeitende sind angestellt, an welchen Projekten arbeiten diese? Man hat dann auch gemerkt, dass man diese Zahlen nicht einfach so aus der Schublade ziehen kann, da die Zeiterfassung in diesem Sinne nicht ganz transparent erfolgt ist. Das hat einiges ins Rollen gebracht. In weiteren Gesprächen mit der Leitung, Peter Baumann und Urs Amonn, wurde ein Konzept erarbeitet, wie man das Ganze transparenter aufstellen könnte. Im November 2020 wurde zusammen mit den anderen Gemeinden ein Workshop organisiert und man hat überlegt, was angeboten werden soll und wie man dieses Angebot messen kann. Gerade bei der Frage nach dem Messen haben wir gemerkt, dass dies relativ schwierig ist. Es braucht eine solche Infrastruktur und der Kanton gibt uns ja auch vor, dass wir das machen müssen. Wie man dies messtechnisch festhalten kann, das ist gar nicht so einfach zu erkennen. Und trotzdem haben wir gesagt, das ist kein Grund, nichts zu tun. Wenn man die aktuellen Angebote anschaut, beispielsweise die offene Sprechstunde, die ist nicht so wahnsinnig gefragt. Aber wir haben auch gesagt, es braucht halt den gegenseitigen Austausch; Kommunikation zwischen der Gemeinde und dem Verein. So kann man schauen, wo man irgendein Projekt starten kann oder klären, was gefragt ist und ob das Angebot marktgerecht ist. Ich glaube hier sind wir nun auf einem guten Weg. Wir haben nun auch ein Controlling eingeführt, ihr konntet den Controllingbericht in den Unterlagen einsehen.

Was ich noch erwähnen möchte, was jetzt gegenüber der letzten Ermächtigungsperiode neu für Münsingen ist. Man hat immer davon gesprochen, dass Münsingen einen Standortvorteil hat, da sich der Speicher und die Schaal in Münsingen befinden. Wir sind natürlich auch nahe an den Schulen, das haben die anderen Gemeinden etwas weniger; die Kinder- und Jugendfachstelle ist für die anderen Gemeinden etwas weiter weg. Wichtrach hat hier entschieden, das etwas auszubauen; sie haben neu einen Jugendraum und brauchen dadurch auch mehr Zusatzleistungen des Vereins. In diesem Zusammenhang haben wir auch die kritische Frage gestellt, ob Münsingen überhaupt einen Standortvorteil hat. Oder subventionieren wir mit dem ganzen Betrieb allenfalls die anderen Gemeinden?

Man hat festgestellt, so schlimm ist es nicht. Aber mit der neuen Auslegeordnung mit Leistung eines Basisbeitrags aller Gemeinden (CHF 22.00 pro Kopf und Jahr) und Zusatzvereinbarungen, fährt die Gemeinde Münsingen eine Spur günstiger als bisher. Der Vorteil dieses Systems ist, dass der Gemeinderat die Möglichkeit hat, zusammen mit dem Verein im Austausch Anpassungen vorzunehmen. Man kann Dienstleistungen bestellen, man kann Korrekturen anbringen und muss für dies nicht jedes Mal alle anderen Gemeinden ins Boot holen. Was auch spannend von finanzieller Seite her ist: Früher mussten wir dem Kanton CHF 35.00 pro Kopf, bezugnehmend auf die Anzahl Jugendliche, die die Gemeinde melden muss, abliefern. Dieser Betrag bezieht sich nun neu auf die CHF 22.00. Das ist eigentlich auch ein Vorteil. Wie ihr in der Jahresberichtsbroschüre sehen konntet, zahlt die Gemeinde Münsingen rund CHF

92'000.00 an den Umsatz von aufgerundet CHF 630'000.00. Ein beachtlicher Beitrag kommt vom Kanton, das waren letztes Jahr CHF 321'000.00. Die anderen Gemeinden zusammen sind CHF 59'000.00. Ihr seht auch ein wenig das Verhältnis, es ist halt immer noch sehr „Münsingen-lastig“. Und dann haben wir noch Einnahmen aus eigenen Angeboten, beispielsweise die Präventionsangebote, welche wir an den Schulen unterrichten dürfen. Dies alles zusammen ergibt einen Umsatz von rund CHF 630'000.00.

Mit der neuen Erfassung des Reportings haben wir als Gemeinderat auch ein wenig mehr Transparenz gefordert. Ich denke, so sehen wir nun besser, ob wir das Schiff auf dem richtigen Kurs steuern oder ob etwas angepasst werden muss. Hier hilft sicher auch die Standortbestimmung, welche wir vor zwei Jahren angestossen haben.

Die Mitgliederversammlung hat am 21.11.2021 diesen Zusammenarbeitsverträgen, welche ihr alle vorliegen habt, zugestimmt. Danach sind die Verträge in die Vernehmlassung zu den Gemeinden gegangen. Die anderen Gemeinden haben natürlich nach Münsingen geschaut und gesagt, bevor das nicht im Münsinger Gemeinderat diskutiert wurde, wissen wir gar nicht, was wir sagen sollen. Im Gemeinderat haben wir das Ganze diskutiert und der Gemeinderat hat begrüsst, dass man eine Unterteilung in einen Basisbeitrag und die Zusatzvereinbarungen macht. Es würde mich freuen, wenn das Parlament nun diesem Beschluss folgen könnte und den Kredit genehmigt.

Beim Basisbeitrag bedeutet es für Münsingen CHF 55'000.00. Wenn wir einen Jugendlichen mit dieser Arbeit vor dem Absturz bewahren können, dann haben wir einen sehr günstigen Preis bezahlt. Und eine lebendige Kinder- und Jugendarbeit ist ja auch etwas, das eine sehr Gemeinde attraktiv macht. Ich danke euch, wenn ihr dem Gemeinderat folgen könnt und dieses Geschäft unterstützt.

**David Fankhauser, Geschäftsprüfungskommission:** Guten Abend miteinander. An der Sitzung vom 23.05.2022 hat die GPK das Geschäft intensiv geprüft. Der zuständige Gemeinderat Urs Baumann hat unsere Fragen kompetent beantwortet. Die GPK empfiehlt dem Parlament einstimmig, dem Antrag des Gemeinderates über die Finanzierung der offenen Kinder- und Jugendarbeit zuzustimmen. Danke.

**Heinz Malli, SP-Fraktion:** Geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Die SP-Fraktion ist absolut überzeugt von der Notwendigkeit und des Nutzens solcher Institutionen wie der Kinder- und Jugendfachstelle. Insbesondere Jugendliche, welche die Schule verlassen oder kurz vor dem Schulabgang stehen und in einen neuen Lebensabschnitt eintreten, sind zum Teil sicher auf solche Hilfestellungen angewiesen. In diesem Sinne übernimmt die Kinder- und Jugendfachstelle ganz wichtige und nützliche Hilfestellung und Unterstützungen. Im Jahresbericht kann auf 27 Seiten nachgelesen werden, was sonst noch alles in der Kinder- und Jugendfachstelle angeboten wird. Schaut doch diesen Jahresbericht an. In diesem Sinn unterstützen wir den Antrag des Gemeinderates mit gutem Gewissen. Merci.

**Daniela Fankhauser, Grüne Fraktion:** Guten Abend miteinander. Auch wir durften am 23.05.2022 vom Parlament aus an einer Präsentation der Kinder- und Jugendfachstelle teilnehmen. Die Fachstelle wurde super vorgestellt und wir haben wirklich einen guten Eindruck. Die Grüne Fraktion ist überzeugt von der grossen Arbeit, welche für alle unsere jungen Menschen geleistet wird. Darum werden wir diesem Kredit zustimmen.

**Susanne Bähler, SVP-Fraktion:** Wir von der SVP-Fraktion unterstützen den Zusammenarbeitsvertrag Verein Kinder- und Jugendarbeit Aaretal und den zukünftigen Vertragsgemeinden. Wir haben einfach noch zwei Anmerkungen. Unter den Regelungen zum Vertrag im Artikel 21 Absatz 2 erachten wir es immer als etwas schwierig, wenn man solche Verträge macht, welche sich immer wieder automatisch verlängern. Auch auf Seite 2 des Antrags, Zusatzvereinbarung unter Punkt 2, würden wir es als zielführender erachten, wenn dies die Bildungskommission machen würde und nicht der Gemeinderat. Wir sind der Meinung, dass die Bildungskommission vor Ort ist und das Gesamtbild sieht. Das ist für uns die Frage, welche aufgekommen ist. Wir stehen aber dem Ganzen nicht im Weg und möchten einfach beliebt machen, dass Mitte 2025 dem Parlament ein ausführliches und detailliertes Reporting über die Zusammenarbeit mit dem VKJA und den Gemeinden zur Kenntnis gebracht wird. Und zwar vor der automatischen Verlängerung dieses Vertrags. Und auch, dass man diese Zusatzvereinbarungen der Bildungskommission zusprechen würde und nicht dem Gemeinderat. Merci.

**Stephanie Balliana, GLP- Fraktion:** Auch von uns, der GLP-Fraktion, wird die Ansicht vertreten, dass die offene Kinder- und Jugendarbeit, genauso wie beschrieben im Antrag, ein Teil der Grundversorgung ist.

Wir anerkennen die Bemühungen, mehr Transparenz in die Sache hineinzubringen und unterstützen die ganze Sache. Ich habe tatsächlich noch eine Frage. Wir haben letzten Sommer von der GLP aus eine Bevölkerungsumfrage in Münsingen gemacht. Hierbei ist herausgekommen, dass trotz dem reichhaltigen Angebot offenbar noch ganz viele Lücken für die Kinder und Jugendlichen bestehen. Ist hier auch einmal geplant, den Bedarf zu erheben bei den Kindern, Jugendlichen und Eltern? Ist hier etwas in Planung oder stützt man sich auf die Erfahrungen in der Praxis?

**Beat Schlumpf, FDP-Fraktion:** Guten Abend miteinander. Auch wir in der FDP-Fraktion haben das Geschäft angeschaut. Wir werden diesem zustimmen und finden es eine gute Sache. Kinder und Jugendliche muss man abholen, dort wo sie sind. Das Angebot ist relativ breit, auch mit Schulpsychologen und der Jugendfachstelle.

Trotzdem, wir haben es in der Rechnung gesehen, geht es um relativ viel Geld. Wie Peter Wymann schon gesagt hat, wir müssen dazu schauen. Hier wären wir froh, wenn der Gemeinderat oder schlussendlich auch die Kommission, wenn es denn in die Bildungskommission gehen soll, wie Susanne Bähler, respektive die SVP-Fraktion vorgeschlagen hat, dass man hinschaut. Und so hinschaut, dass man einen Leistungsauftrag vergibt, welcher Sinn macht. Wenn man die Zahlen anschaut und so wie ich die Unterlagen interpretiere, dann sind es 35 Jugendliche, welche dieses Angebot im letzten Jahr genutzt haben. Die Anlaufstelle hat rund 1'000 Stunden pro Jahr offen. Und wenn man nun das Verhältnis anschaut, dann sieht man, dass dies pro Jugendlichen relativ teuer ist. Die Vorredner haben bereits gesagt, es ist kein Preischild zu hoch, wenn man irgendwo einen Jugendlichen von der Strasse nehmen kann. Aber trotzdem, wir von der FDP-Fraktion würden gerne in den Gemeinderat, oder an jene, die es verantworten, einbringen, dass man hinschaut. Es soll nicht ein Auftrag sein, aber es sollte zumindest geprüft werden, ob die Fachstelle wirklich jeden Tag offen sein muss. Oder sieht man allenfalls, dass die 35 Jugendlichen – diese sind ja digital und analog unterwegs – sind diese beispielsweise immer am Freitagnachmittag vorbeigekommen. Da könnte man ja unter Umständen sagen, dass es das Angebot Montag und Dienstag nicht braucht und allenfalls Donnerstag auf nicht. Das mögen schlussendlich zehn- oder fünfzehntausend Franken sein, aber immerhin, wenn man überall genau hinschaut und überall noch etwas hinausnehmen kann, gibt es in ein paar Jahren, so wie es Cornelia Tschanz gesagt hat, vielleicht doch eine Steuersenkung. Danke vielmals.

**Dieter Blatt, evangelische Fraktion:** Ja, das von der Steuersenkung. Ich denke nicht, dass da gross gesenkt werden kann, wenn man etwas in der Jugendfachstelle einspart. Viel wurde bereits gesagt. Dem Jahresbericht kann entnommen werden, wie vielseitig die Jugendfachstelle arbeitet. Auch wenn dies nur ein tiefer einstelliger Prozentsatz von Jugendlichen ist, die dieses Angebot regelmässig nutzen – Wer von euch war letztes Jahr im Spitalnotfall? Das ist vielleicht auf ein tiefer einstelliger Prozentsatz. Wir können nicht sagen, wir schliessen am Montag oder Dienstag den Notfall, weil – ja, ihr merkt, worauf ich hinauswill.

Wir von der evangelischen Fraktion unterstützen den Antrag des Gemeinderats und sind der Ansicht, dass das Geld gut investiert ist. Ich habe vor längerer Zeit an einer ähnlichen Veranstaltung, gehört – Prävention, was bringt das? Jemand hat daraufhin geantwortet, sobald ein Jugendlicher kriminell wird, dann fliesst das Geld plötzlich. Wenn nur ein Junge oder ein Mädchen vor dem Absturz bewahrt werden kann, dann ist dieses Geld gut investiert.

**Linus Schärer, SP:** Was mich ein wenig stört ist, dass man jetzt mehr oder weniger immer nur von Verhinderung von Abstürzen gesprochen hat. Jene, welche die Kinder- und Jugendarbeit noch nicht kennengelernt haben, lade ich ein, mal vorbei zu gehen. Es sind riesige Projekte, welche dort in Zusammenarbeit mit anderen aufgegleist werden. Ich will nur ein Beispiel nennen: Wir haben in den zwei Coronasommern 2020 und 2021 den mobilen Pumptrack gehabt. Der kommt nicht einfach von alleine. Da war beispielsweise auch die Kinder- und Jugendarbeit unter anderem eine treibende Kraft. Bei Projekten wie der „Umbaubar“ sind auch Jugendliche involviert. Oder jetzt auch der Verein Pumptrack Münsingen – wenn dieses Projekt zu fliegen kommt, wird das ein genialer, zusätzlicher Mosaikstein in der Kinder- und Jugendförderung. Es geht nicht nur darum, Abstürze zu verhindern, sondern es geht auch darum, in Münsingen eine Art Bildungslandschaft zu errichten. Stakeholder ist so ein wenig ein ökonomischer Begriff, aber etwas, wo alle, die in Münsingen etwas mit Bildung, Gesellschaft und Vereinen zu tun haben, zusammenarbeiten. Die Kinder- und Jugendarbeit leistet hier einen sehr wichtigen Beitrag. Darum bitte

ich, das Feld etwas zu öffnen und nicht nur von verhinderten Abstürzen zu sprechen, sondern es ist wirklich viel, viel mehr. Es sind auch nicht nur 35 Fälle pro Jahr – jene, die den Pumptrack genutzt haben wissen, es sind hunderte Kinder und Jugendliche, welche von dieser Arbeit indirekt profitieren. Merci.

**Gabriela Schranz, EVP:** Ich möchte auch noch von der Seite der Tagesschule kurz aus der Praxis etwas sagen. Wir arbeiten regelmässig mit der Jugendfachstelle zusammen. Ich bin vor allem für die älteren Kinder zuständig und für uns ist das Angebot sehr wichtig. Sei dies Jobs4Teens oder wenn wir merken, die Jugendlichen fühlen sich nicht wohl bei uns, wissen wir, sie dürfen in die Jugendfachstelle gehen und werden dort betreut. Auch vom Colibri her weiss ich – Beispiel „Weltkulturgarten“ – das ist Integration und das ist sehr wichtig. Ich finde auch es geht nicht nur um Abstürze, es geht auch um Integration – um Migrantenkinder, welche Unterstützung benötigen. Wir schätzen die Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendfachstelle extrem und ich finde, das Geld ist es wirklich wert.

**Urs Baumann, Ressortvorsteher Bildung:** Danke für diese Wortmeldungen und Anregungen. Wir nehmen diese gerne auf. Susanne Bähler hat erwähnt, dass es nicht stillschweigend weitergehen soll – ihr konntet es im Vertragsentwurf sehen, dass es sich um eine Ermächtigungsperiode von vier Jahren handelt und der Vertrag nicht kündbar ist. Unsere Aufgabe als Vorstand ist es, dass wir hinschauen und zusammen mit dem Gemeinderat diskutieren, wenn wir das Gefühl haben, dass etwas nicht mehr in Ordnung ist oder man Massnahmen ergreifen muss. Das machen wir eigentlich auch, dass war auch ein Grund wieso das Ganze im 2020 aufgelöst wurde. Genau dieser Prozess wurde aus diesem Grund eingefädelt.

Susanne Bähler, du hast noch einen zweiten Punkt zu einem zweiten Artikel erwähnt. Von der Finanzkompetenz her gehört das Geschäft unter die Fittiche des Gemeinderats. Ich denke aus diesem Grund gehört das Geschäft zum Gemeinderat und nicht zur Bildungskommission. Wir werden das aber überprüfen. Danke für die Anregung. Stefanie Balliana du hast gefragt, ob man eine Erhebung machen kann. Auch das nehmen wir gerne in den Vorstand auf und diskutieren, welche Möglichkeiten wir haben. Es ist tatsächlich eine schwierige Frage - von Seiten des Gemeinderats als Auftraggeber gegenüber dem VKJA aber auch als Verein stellt man sich die Frage, wo man sich platzieren könnte und wie man sich besser aufstellen kann. Dazu rege ich euch an, wenn ihr Ideen habt, seid offen und geht auf den Verein zu; kommt auf uns zu. Das Angebot lebt mit der Überlegung, was wir mit einer sehr guten Institution machen können.

Ein Punkt sind auch die Ausländer. Mit den Schlüsselpersonen, welche wir ins Leben riefen, haben wir einen Austausch lanciert, in welcher die Kinder- und Jugendfachstelle mit den Schlüsselpersonen zusammensass. Dort bemerkte man, dass es eine sehr gute Möglichkeit werden wird, vor allem bei jenen, die fremdsprachig sind und vielleicht auch nicht so gut in unsere Gesellschaft integriert sind. Wir müssen dort mehr spüren, wo die Leute sind. In welchen Quartieren sind diese Leute, wie können wir diese erreichen, sind sie zurückgezogen oder kommen sie nach draussen? Dort sind wir auf jeden Fall dran, dass ist auch ein neuer Schritt, den wir machen.

Hinsichtlich der Öffnungszeiten bin ich auf der gleichen Seite wie Beat Schlumpf. Das Leistungsangebot soll kostenlos, niederschwellig und unkompliziert sein, da es eine Fach- und Anlaufstelle ist. Jetzt ist einfach die Frage, was machen diese Leute, wenn niemand vorbei kommt? Das ist eben das, was wir gesagt haben, dort wollen wir als Gemeinde Münsingen mit den Zusatzvereinbarungen schauen, dass sie in der Zeit, in der sie dort anwesend sind mit uns zusammen an Projekten arbeiten. Denn uns ist es wichtig, dass es offen ist und nicht die halbe Zeit geschlossen. Linus erwähnte vorhin schon sehr spannende Sachen über die Projekte. Das Festival ist eigentlich auch eine Erfolgsstory, bei der die Kinder- und Jugendfachstelle viel dazu beigetragen hat. Die Fachstelle in einen Verein umzuwandeln und die Selbstständigkeit anzustossen war sicherlich ein Ziel dieser Arbeit.

---

## **Beschluss (einstimmig)**

---

**Der Finanzierung der offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Höhe von jährlich brutto CHF 55'462.00 ab dem 01.01.2023 wird zugestimmt.**

<b>Parlamentsbeschluss Nr.</b>	23/2022
<b>Laufnummer CMI</b>	5115
<b>Registraturplan</b>	0-1-8
<b>Geschäft</b>	Schulraumbedarf Münsingen – vorausschauend planen! - Motion mit Richtliniencharakter SP und Mitunterzeichnende (RM2201)
<b>Ressort</b>	Umwelt und Liegenschaften
<b>Protokollauszug</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abteilung Bildung und Kultur</li> <li>• Abteilung Bau</li> </ul>
<b>Beilage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Originalvorstoss RM2203</li> </ul>

## Ausgangslage

Am 25.01.2022 haben die SP-Fraktion und Mitunterzeichnende eine Motion mit Richtliniencharakter mit folgendem Inhalt eingereicht:

### **«Schulraumbedarf Münsingen – vorausschauend planen!»**

*Die SP-Fraktion und weitere Unterzeichnende beantragen dem Gemeinderat:*

- *Die Ausarbeitung eines konkreten Strategieplans zur Abdeckung des Schulraumbedarfs in der Gemeinde Münsingen für die nächsten 10 Jahre. Unter Berücksichtigung der Schulentwicklung mit zeitgemässen Lehr- und Lernformen soll in diesem Strategieplan aufgezeigt werden,*
  - *welcher Schulraumbedarf, zu welchem Zeitpunkt, an welchem Schulstandort zu erwarten ist*
  - *welche Massnahmen zur Abdeckung des zu erwartenden Schulraumbedarfs ergriffen werden müssen, zu welchem Zeitpunkt, an welchem Schulstandort, und welche Kosten die vorgeschlagenen Massnahmen generieren werden*

*Der fertig ausgearbeitete Strategieplan 2023-2033 ist dem Parlament bis Ende 2022 in Form einer Berichterstattung vorzulegen.*

### **Begründung des Motionstextes**

*Am 25.01.2022 wird das Parlament Münsingen über einen Kredit von ca. CHF 3.26 Mio zur Erweiterung des Schulhauses "Prisma" befinden. Bereits bei der Inbetriebnahme vor rund 3 Jahren stand aber fest, dass dieses Schulhaus den entstehenden Schulraumbedarf nicht decken kann. Mit Einführung des Lehrplans 21 hat sich das Schulraumproblem noch zusätzlich verschärft, sodass auch die Prisma-Erweiterung nur der kurzfristigen Problemlösung dienen kann.*

*In seinen Grundzügen liegt der Lehrplan 21 bereits seit rund 10 Jahren vor. Die absolute Dringlichkeit der Prisma-Erweiterung, auf die in der Botschaft des Gemeinderates hingewiesen wird, und die ebenso kurzfristige Terminierung des Geschäftes mögen in diesem Zusammenhang doch etwas erstaunen. Es mutet viel mehr nach kurzfristiger Symptombekämpfung ("Pflasterlipolitik") an, eine weitsichtige, vorausschauende Planung der Entwicklung ist nur sehr schwer zu erkennen. In der Stellungnahme zur Interpellation der Grünen vom 03.11.2020 ("Volksschule Münsingen 2030"; behandelt an der Parlamentssitzung vom 23.03.2021) wird der steigende Bedarf an Infrastruktur im Zeichen des Schulwandels zwar bestätigt, ohne jedoch konkrete Strategien und Massnahmen aufzuzeigen. Selbst das bereits vorgeschlagene "Projekt Phase II" hat einen Zeithorizont von 1-2 Jahren – eine weitsichtige Strategie sieht anders aus!*

*Wir erachten es deshalb als absolute Notwendigkeit, dass in einer vorausschauenden Strategie die Bedürfnisse in der Schulentwicklung (inkl. Tagesschule und Frühförderung) und dem entsprechenden Raumbedarf für einen längeren Zeitraum aufgezeigt werden, und darin auch Vorschläge zu Massnahmen mit den zu erwartenden Kosten vorgelegt werden, dies alles im Sinne einer vorausschauenden Planung und Transparenz gegenüber den Steuerzahlenden.*

## Sachverhalt

Der Zubau von zwei Schulgebäuden in den letzten Jahren sowie die Ausbauten waren immer auf die Bedürfnisse der Schule abgestimmt und erfolgten mit Blick auf eine maximale Flexibilität. Die Unterstellung

aus dem Motionstext mit dem Titel „Pflasterlipolitik“ kann so nicht gelten gelassen werden. Mit Blick zurück kann jedoch festgestellt werden, dass es sich nicht bewährt, grosse Investitionen ohne das Hinterfragen von „dringenden“ und stark politisch geprägten Bedürfnissen zu beschliessen.

Die Volksschule Münsingen umfasst 3 primäre Schulstandorte:

- Schulzentrum Rebacker mit 5 Kindergartenklassen, 19 Primarschulklassen und 13 SEK I-Klassen
- Schulzentrum Schlossmatte mit 8 Kindergartenklassen, 21 Primarschulklassen und 9 SEK I-Klassen
- Ortsteilschule Trimstein mit 1 Kindergarten und 2 Primarschulklassen (1-6. Klasse).

Die Volksschule Münsingen hat in den letzten Jahren ein stetiges Wachstum erfahren. Mit flexibel nutzbaren Neubauten wurde schon mehrmals darauf reagiert. Aufgrund steigender Schülerzahlen und Umstellung auf den Lehrplan 21 wird erwartet, dass der Schulraumbedarf der Gemeinde Münsingen weiter zunehmen wird. Bei der langfristigen Planung müssen auch neue Angebote wie Zunahme an Spezialunterricht, Aufgabenhilfe, Frühförderung, Ganztageschule sowie Tagesferienangebote berücksichtigt werden. Unvorhersehbare Ereignisse können auch bei der Schulentwicklung eintreffen und verlangen ein gewisses Mass an Flexibilität. Die Schulanlagen weisen mit fortschreitendem Alter einen steigenden Unterhaltsbedarf auf. In Zukunft sind erhebliche Investitionen in die Erneuerung ganzer Gebäude absehbar.

Betreffend Raumbedarf bilden die Richtlinien der Erziehungsdirektion des Kantons Bern aus dem Jahr 2015 « Schule Gestalten – Planung und Weiterentwicklung von Anlagen der Volksschule » einen zuverlässigen Bezugsrahmen. Je nach pädagogischem Konzept einer Schule sind aber unterschiedliche räumliche Belegungen möglich: Klassenzimmer mit Gruppenzonen, separate Gruppenräume, Cluster sowie offene Lernlandschaften. Für die Bedarfsdefinition allfälliger Erweiterungsbauten muss das spezifische Raumprogramm der Volksschule Münsingen eine solide und belastbare Grundlage für die Raumbilanzierung sein. Dazu gehören alle Fragen der Pädagogik, welche eine Auswirkung auf die Ansprüche betreffend Räumen (Innen und Aussen) haben.

Bauliche Massnahmen stellen einen privilegierten Moment dar, um gleichzeitig mit dem Aus- oder Umbau der Räumlichkeiten auch die pädagogische Ausrichtung einer Schule weiterzuentwickeln bzw. zu ermöglichen. Aus diesem Grund wird die «Schule der Zukunft» in verschiedenen Schritten und in enger Zusammenarbeit der beteiligten Ressorts Bildung sowie Umwelt und Liegenschaften mit ihren Kommissionen erarbeitet:

In einem ersten Schritt wird das Ressort Bildung unter Beratung der BiKo die pädagogische Seite des Schulentwicklungsprozesses abbilden. Anschliessend wird das Ressort Umwelt und Liegenschaften unter Beratung der ULK gestützt auf die Bedürfnisse, welche aus dem ersten Schritt resultieren, die räumliche Seite der Schulraumplanung angehen.

Der von der Motion verlangte Strategieplan ist dabei eine zwingende Grundlage für die angebotsseitige Schulraumplanung.

### **Zeitrahmen**

Der Gemeinderat wird voraussichtlich im Mai über den Planungskredit für die Schulraumplanung Münsingen befinden. Eine konkrete Offerte für eine Zusammenarbeit mit einem ausgewiesenen Fachbüro liegt vor.

Bevor aber der Teilbericht Strategie beschlossen werden kann, muss die Schule ihre mittel- und langfristigen Bedürfnisse ausweisen. Dazu muss der von der Bildungskommission zu verantwortende Schulentwicklungsprozess zu Ende diskutiert, mehrheitsfähig und beschlossen sein. Ohne eine vollständige und konsolidierte Grundlage für die Raumansprüche der Pädagogik kann keine Schulraumplanung gemacht werden.

Das Ressort Umwelt und Liegenschaften geht davon aus, dass der Schulentwicklungsprozess seine Zeit benötigt. Der in der Motion gewünschte Zeitrahmen kann deshalb nicht erfüllt werden.

### **Frage der Erheblichkeit**

Der Gemeinderat hat das Anliegen der Motion bereits geprüft und bis zur Beantwortung im Parlament vom 07.06.2022 mit einem Auftrag positiv umgesetzt. Die Motion kann somit, mit Ausnahme des Zeitrahmens, als erheblich erklärt werden.

### **Mitbericht Ressort Bildung**

Diese Motion ist Wasser auf die Mühle der Bildungskommission. Grund: Die Bildungskommission (BiKo) beschäftigt sich seit rund seit Januar 2022 intensiv mit dem Projekt „Schule der Zukunft“. Als kommunale Aufsichtsbehörde der Volksschule Münsingen hat sich die BiKo weitgreifende strategische Fragen gestellt.

Die BiKo will den Schulraumbedarf gestützt auf die pädagogischen Massnahmen bestellen. Daher folgt in der Logik des Prozesses, Schulraum auf Pädagogik. Die BiKo hat ihre Strategie in 4 Teilprojekte 0-III unterteilt. Zurzeit arbeitet die BiKo am Projekt II «Pädagogische Ausrichtung und ihre Auswirkung auf den Schulraum».

Die BiKo hat an einer ausserordentlichen Sitzung ihre strategischen Visionen verschriftlicht. Auf Grundlage der internen Zielsetzung wurden zwei externe Firmen beauftragt, welche entlang der Fragen dieser Motion das Projekt „Schule der Zukunft“ strukturieren und begleiten werden. Die BiKo wird bis Ende Jahr den pädagogischen Massnahmenplan vorlegen.

Es wird jedoch zu diesem Zeitpunkt nicht möglich sein, folgende Fragen zu beantworten:

- welcher Schulraumbedarf zu welchem Zeitpunkt an welchem Schulstandort zu erwarten ist
- welche Massnahmen zur Abdeckung des zu erwartenden Schulraumbedarfs ergriffen werden müssen
- zu welchem Zeitpunkt an welchem Schulstandort welche Kosten die vorgeschlagenen Massnahmen generieren werden

Die Fragen dieser Motion werden gestützt durch die beschlossenen pädagogischen Massnahmen beantwortet werden und sind somit Teil der Projektes III.

### **Antrag Gemeinderat**

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament folgenden

#### **Beschluss:**

**Die Motion mit Richtliniencharakter „Schulraumbedarf Münsingen – vorausschauend planen!“ - SP und Mitunterzeichnende (RM2201) wird mit Ausnahme des Zeitrahmens als erheblich erklärt.**

*Gestützt auf Artikel 53 der Geschäftsordnung Gemeindeparlament ist dieses Geschäft traktandiert. Eintreten ist obligatorisch.*

**Heinz Malli, SP-Fraktion:** Liebe Kolleginnen und Kollegen. Diese Motion ist parteiübergreifend und wurde von der Hälfte dieses Parlaments unterzeichnet, womit die Bedeutung dieses Anliegens schon zum Ausdruck kommt. Ganz bewusst haben wir für die Berichterstattung eine Frist Ende dieses Jahres gesetzt und zwar aus dem Grund der Dringlichkeit dieses Anliegens. In der Antwort des Gemeinderats ist gesagt worden, dass die Terminierung bis Ende Jahr nicht eingehalten werden kann. Zu einem gewissen Teil kann ich das durchaus nachvollziehen. Nicht von ungefähr muss man aber Druck aufsetzen und einen Termin angeben. In der Antwort des Gemeinderats steht beispielsweise unter anderem: „In Zukunft sind erhebliche Investitionen in die Erneuerungen ganzer Gebäude absehbar“. An einer anderen Stelle steht: „Das Ressort Umwelt und Liegenschaften geht davon aus, dass der Schulentwicklungsprozess seine Zeit benötigt“. „In Zukunft“ und „man geht davon aus“ ist unsicher. Wann ist diese Zukunft und wann geht man davon aus? Das ist in einem luftleeren Raum formuliert. Aus diesem Grund wünschte ich mir, dass dieser luftleere Raum mehr konkretisiert werden könnte, zum Beispiel indem man sagen

würde, dass man uns im Frühling oder Sommer im nächsten Jahr einen Bericht geben können. Das wäre zumindest schon mal ein Einsatz. Jetzt bin ich gespannt auf die Antwort.

**Stefanie Feller, Ressortvorsteherin Umwelt und Liegenschaften:** Ich möchte Heinz Malli eine Antwort geben, wenn er schon diese Frage stellt. Ihr habt es gesehen, der Gemeinderat ist derselben Meinung wie das Parlament. Der Gemeinderat unterstützt dieses Anliegen bis auf den Zeitraum, welchen wir von der Erheblicherklärung ausnehmen möchten. Die ganze Schulraumplanung ist aufgegleist. Die Schulraumplanung besteht aus zwei Teilen. Der eine Teil ist die pädagogische Seite, welche das neue Schulmodell erarbeitet und an welcher die Bildungskommission intensiv dran ist. Urs Baumann führt das sicher beim nächsten Traktandum noch detaillierter aus. Die andere Seite ist die räumliche Planung, welche das Schulgebäude betrifft. Beide Teile hängen voneinander ab, denn wir können keine Schulraumplanung machen, wenn wir nicht wissen, in welchem Modell wir zukünftig Schule geben wollen. Infolgedessen ist der erste Teil jener Teil der pädagogischen Seite, die momentan intensiv mit der Abteilung Bildung, der Bildungskommission und dem Ressort Bildung das Schulmodell am Erarbeiten sind. Dort wird herauskommen, wie wir zukünftig Schule geben wollen und wie der Inhalt aussehen soll. Gestützt auf das werden wir im Ressort Liegenschaften mit der Liegenschaftsverwaltung und zusammen mit der Umwelt- und Liegenschaftskommission den Schulraumbedarf festlegen. Ob man die drei Standorte (Rebacker, Schlossmatt und Trimstein) so weiterführen, sanieren oder erneuern kann, ist momentan noch ungewiss. Das alles ist ein laufender Prozess, welcher sich auf das pädagogische Konzept stützt und dementsprechend weitergeführt wird. Momentan könnten wir von der Seite der Liegenschaften gewisse Basisdaten erheben und Pläne zusammenstellen. Diese Sachen sind nicht abhängig vom Schul- und pädagogischen Modell. Von dem her könnte das schon anlaufen. Aber um den Raumbedarf konkret festzustellen, müssen wir zuerst wissen, wie das pädagogische Konzept aussieht. Aus diesem Grund bitten wir euch um die Streichung der zeitlichen Komponente in der Erheblicherklärung. Urs Baumann wird sicher sagen, wie das Konzept aussieht. Wir können relativ schnell reagieren, sobald das Konzept vorliegt. Jedoch haben wir den Eindruck, dass das bis Ende Jahr nicht der Fall sein wird. Deshalb ist diese Begründung so.

**Heinz Malli, SP-Fraktion:** Wie gesagt, dass was du nun aufgesagt hast kann ich absolut nachvollziehen aber mir fehlt trotzdem noch eine Konkretisierung. Kannst du hier sagen, dass wir bis dann mit dem Bericht rechnen können? Ich akzeptiere es, dass wir den Bericht nicht bis Ende Jahr erhalten aber ich möchte dass es verbindlich genannt wird, dass wir bis spätestens Sommer 2023 den Bericht hier im Parlament haben.

**Stefanie Feller, Ressortvorsteherin Umwelt und Liegenschaften:** Das kann ich leider so nicht sagen. Ich würde es jedoch sehr gerne. Wir alle möchten vorwärts machen mit der Schulraumplanung. Es ist ein grosses Projekt von uns. Was ich nicht möchte, respektive vermeiden möchte ist, dass wir eine Zeit nennen und diese dann nicht einhalten können. Ich finde das Ganze ist ein laufender Prozess und wir möchten nicht ein Ergebnis vornweg nehmen. Wenn wir von der Seite der Liegenschaften kommen und sagen Schlossmatt wollen wir nicht mehr und Rebacker machen wir, dann sind die Bildungskommission und die Abteilung Bildung vor Tatsachen gestellt und das wollen wir nicht. Wir wollen einen laufenden Prozess in dem wir das Ergebnis offen haben. Wie soll die Schule der Zukunft in Münsingen aussehen? Wenn ich euch hier einen Zeitplan nenne und euch genau sage, wann das Ergebnis vorliegt, hätte ich ein Stück der Planung vornweg genommen, was ich vermeiden möchte. Wir können euch versichern, dass wir sobald das Konzept vorliegt, mit der räumlichen Seite der Schulraumplanung beginnen. Denn die Daten liegen dann vor und somit können wir schnell vorwärts machen.

**Susanne Bähler, SVP-Fraktion:** Geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Ich sehe das wie Heinz Malli, mir fehlt der Zeitraum. Könnte man hier nicht den Antrag stellen, dass Urs Baumann uns hier mal erklärt, wie weit sie bei der Planung des ganzen Modells sind, damit wir mal etwas gehört haben bevor wir zur Abstimmung respektive der Erheblicherklärung dieses Traktandums kommen?

**Heinz Malli, SP-Fraktion:** Können wir als Kompromiss vielleicht so verbleiben, dass es noch nicht ein abschliessender Bericht sein muss aber dass wir im Frühling 2023 eine Standortbestimmung erhalten wo man uns sagt, wo wir in diesem Prozess sind? Wäre das eine gangbare Kompromisslösung?



**Stefanie Feller, Ressortvorsteherin Umwelt und Liegenschaften:** Das machen wir sehr gerne so. Wir werden euch so oder so auf dem Laufenden halten und ihr werdet mit der ganzen Schulraumplanung konfrontiert werden. Spätestens im Frühling 2023 machen wir euch einen Zwischenbericht, in welchem ihr seht, wie weit wir sind. Urs Baumann und ich arbeiten eng zusammen. Unsere Abteilungen arbeiten eng miteinander zusammen, denn das Eine hängt vom Anderen ab, da es am Schluss eine gesamte Schulraumplanung geben soll, welche alles beinhaltet. Mir ist es auch wichtig, dass man das wirklich sieht und wenn man zeitlich an etwas gebunden ist, ist der ganze Prozess eingeschränkt. Wenn wir das so machen können, bin ich sehr gerne damit einverstanden.

**Beat Schlumpf, FDP-Fraktion:** Wir haben die Motion nicht unterzeichnet. Nicht aber etwa, weil wir diese nicht unterstützen. Nur kurz eine Frage fürs Verständnis. In der Antwort hiess es zum Zeitrahmen: „wird voraussichtlich im Mai über den Planungskredit für die Schulraumplanung Münsingen befinden, eine konkrete Offerte von einem ausgewiesenen Fachbüro liegt vor“. In der Frage der Erheblichkeit steht zudem: „ Der Gemeinderat hat das Anliegen der Motion bereits geprüft und bis zur Beantwortung ans Parlament positiv umgesetzt“. Stefanie Feller, du sagest vorhin, man könnte das auch parallel machen. Für mich ist es jetzt einfach nicht ganz klar, ob wir zwei Motionen haben, die Eine ist für dieses Thema und die Andere für ein anderes und ihr müsst nun beide unter einen Hut bringen. Irgendwie sind die Liegenschaftskommission und Bildungskommission involviert. Vorhin hast du gesagt, dass man es parallel machen kann. Hier steht aber, dass man es schon parallel macht bzw. dass der Auftrag schon positiv umgesetzt ist. Für mich ist es nicht ganz klar, wo wir effektiv stehen und was wir schlussendlich bis Ende Jahr oder bis in den Frühling erhalten.

Die andere Frage die ich, respektive die Fraktion hat ist, dass ich nicht davon ausgehe, dass man eine solche Schulraumplanung das erste Mal macht. Ich gehe davon aus, dass man das schon mal geplant hat und der Lehrplan 21 ist sicher schon seit zehn Jahren bekannt. Dort vielleicht die Frage, ob das die erste Schulraumplanung ist die wir machen, fangen wir hier bei null an oder setzen wir auf Grundlagen, die weiterentwickelt werden müssen? Falls diese weiterentwickelt werden müssen, dann denke ich, dass es bis Ende Jahr reichen könnte. Müssen sie aber neu gemacht werden, geht es wahrscheinlich länger. Ich finde es sehr gut, dass man es angeht. Ich glaube in der Januarsitzung haben wir das schon moniert, als wir sagten, dass man hier ein paar Millionen bewilligen muss für etwas, bei dem man noch nicht weiss, was man überhaupt will. Ich glaube jetzt ist es an der Zeit, dass man sagt was man hat und was nicht, dass man sagt, wo man dran ist und wann wir konkrete Resultate bekommen. Wahrscheinlich wird das dann wieder einen Kredit bedingen, bei dem man sagt, man benötigt noch ein paar Millionen um die zusätzlichen Schulräume zu bauen.

**Samuel Zaugg, GLP-Fraktion:** Guten Abend miteinander. Es ist ein emotionales Geschäft, was es definitiv auch schon immer war. In den vergangenen Jahren hatte jeder etwas dazu zu sagen. Wir von der GLP-Fraktion sind absolut der Meinung, dass jetzt diesem Anliegen Rechnung getragen wird. Die zwei Motionen unterstützen dies. Man hat das sicher nicht zum ersten Mal gemacht, davon bin ich überzeugt. Man setzt vielleicht aber an einem anderen Ort an, zumindest nehme ich das so wahr. Ich weiss nicht, was vor meiner Zeit im Parlament alles geschehen ist, aber es ist sicher so, dass man bei diesen Schul- und Bildungsthemen früher und anders hinschaut, als man es in der Vergangenheit gemacht hat. Man immer wieder moniert - auch wenn man im Motionstext nicht erwähnt- dass man „Pflästerlipolitik“ betrieb. Man hat das sehr wahrscheinlich nicht gemacht, jedoch ist es so herüber gekommen. Deshalb denke ich, dass man es jetzt von der Grundsätzlichkeit her anschaut. So nehmen wir das war. Auch wenn wir das mitunterzeichnet habe, sorgt die Zeitspanne sicher für Druck. Das haben wir zwar unterstützt, sehen jetzt aber auch ein, das es so nicht machbar ist, wenn man es wirklich fundiert machen will. Wir sind überzeugt, dass es gut kommt und unterstützen diesen Antrag für die Annahme. Wir sind auch dafür, dass es unter diesen zwei Ressorts sauber abgegrenzt wird und zuerst die Bedürfnisse auf der Bildungsseite abgeklärt werden, bevor die Liegenschaften mitarbeiten und darauf aufbauen. Mit diesen Kompromiss, dass wir am Ball bleiben und dass wir informiert werden, können wir absolut leben. Davon sind wir aber auch ausgegangen. Wenn wir es jetzt noch festhalten können, ist dem sicher Rechnung getragen. Deshalb werden wir von der GLP-Fraktion diesem Antrag so zustimmen.

**Jürg Küng, SVP-Fraktion:** Geschätzte Frauen und Männer. Wir von der SVP-Fraktion haben dies schon im Januar gefordert, als die meisten dem Antrag für den Kredit des Schulhauses zustimmten, auch wenn es

bei den meisten „ja, aber“ hiess. Wir begrüßen die Motion und können mit dem Zeitrahmen leben, jedoch wollen wir orientiert werden und auf dem laufenden Stand der Dinge sein. Die SVP-Fraktion wird diesem Antrag zustimmen.

**Dieter Blatt, EVP:** Ich darf seit gut 20 Jahren an dieser Schule arbeiten und wir sind immer wieder konfrontiert mit dem Schulraummangel und den Klassenplanungen. Dazu gab es Kurven für die nächsten vier Jahre. Die Kinder kommen auf die Welt, danach kommen sie in den Kindergarten, dort beginnt ihre Schulkarriere. Danach sagte man, dass man in vier Jahren den Peak hat, im Jahr darauf sagte man, dass man in vier Jahren den Peak hat. Noch ein Jahr später sagte man ebenfalls, dass man in vier Jahren wirklich den Peak hat. Die Zahlen sind immer gestiegen, manchmal mehr, manchmal weniger. Nun ist es wirklich wichtig, dass man nicht nur auf die nächsten vier Jahre schaut und hofft, dass der Peak erreicht ist und es wieder genügend Platz hat, sondern man wirklich - wie im Motionstext - für die nächsten zehn Jahre plant. Münsingen wird wachsen, denn Münsingen ist ein attraktives Dorf. Münsingen ist familienfreundlich und hat Tagesschulen. Deshalb ist das ganz wichtig. Manche denken jetzt vielleicht, ich sei ein Spinner, mit dem was ich sage. Vor rund 50 Jahren hat die Gemeinde in der Underrüti angedacht, ein Schulzentrum zu bauen. Man hat dies verworfen und hat stattdessen im Rebacker erweitert. Es heisst noch heute Neubau, obschon dieser Neubau auch schon gut 45jährig ist. Darum verstehen manche Leute hin und wieder nicht, wo der Neubau ist. Dieser Spinner hier vorne sagt nun, gehen wir doch einmal back to the roots. Die Underrüti – dort kann man von Grund auf etwas Neues angehen. Ich weiss, es würde eine Zonenplanänderung benötigen. Man hätte ein drittes Schulzentrum, man würde nicht die bestehenden Schulzentren noch mehr verdichten, wie das bei der Schlossmatt passiert ist. Man würde nicht im Rebacker Grünraum verbauen. Einfach, dass man bei der ganzen Planung dies auch überlegt. Und vielleicht dann schlussendlich sagt, ja ok, es ist eine Spinneridee, vergessen wir das. Ich fände es aber jammerschade, wenn man dann in zwei, drei Jahren sagen müsste, oh, warum hat man hier nicht daran gedacht. Aus Sicht von Tägertschi – damals, als der Beschluss gefasst wurde, dieses Schulhaus zu schliessen, habe ich mich gefragt, hat man auch an eine fünfte Variante gedacht. Hat man nicht. Ich möchte in dieser ganzen Schulraumplanung einfach einbringen, schliesst die Underrüti als Möglichkeit nicht von vornherein aus. Es hätte auch den Vorteil, dass man bei einem Ersatzneubau im einen oder anderen Schulzentrum keine Baracken für ein paar Jahre aufstellen müsste. Man könnte von Grund auf etwas Neues planen. Es wäre in einem Quartier, im Unterdorf, nahe bei den Leuten. Die Infrastruktur für die Freizeit dort unten, mit all diesen Sportanlagen wäre nahe. Es hätte viele Vorteile. Und wir sprechen hier von Visionen für die Schule – ja, das ist so eine Vision – vielleicht von einem Spinner.

---

### **Beschluss (26 Ja, 2 Nein, 0 Enthaltungen)**

---

**Die Motion mit Richtliniencharakter „Schulraumbedarf Münsingen – vorausschauend planen!“ - SP und Mitunterzeichnende (RM2201) wird mit Ausnahme des Zeitrahmens als erheblich erklärt.**

---

<b>Parlamentsbeschluss Nr.</b>	24/2022
<b>Laufnummer CMI</b>	5367
<b>Registratorplan</b>	0-1-8
<b>Geschäft</b>	Schule der Zukunft - Pädagogik und Raum – Motion mit Richtliniencharakter GRÜNE (RM2203)
<b>Ressort</b>	Bildung
<b>Protokollauszug</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Abteilung Bildung und Kultur</li><li>• Abteilung Bau</li></ul>
<b>Beilage</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Originalvorstoss RM2203</li></ul>

---

### **Ausgangslage**

Am 25.01.2022 hat die Grüne Fraktion eine Motion mit Richtliniencharakter mit folgendem Inhalt eingereicht:

### Motivation

In der Stellungnahme zu unserer Interpellation vom 3.11.2020 "Volksschule Münsingen 2030" (beantwortet an der Parlamentssitzung vom 23.03.2021) wird grundsätzlich der steigende Bedarf an Infrastruktur bestätigt. In Bezug auf konkrete Raumbedürfnisse und die Entwicklung der Schulpädagogik bleibt die Stellungnahme aber sehr vage und unbefriedigend.

Am 17.01.2011 fand eine Veranstaltung der Bildungskommission (BiKo) für einen ausgewählten Teilnehmerkreis ("Bildungsinteressierte") zum Thema «Schulwandel — Welche Schule hat Zukunft?» mit ca. 35 Teilnehmer\*innen aus Gemeinderat, Parlament, BiKo, Geschäftsleitung und einigen Lehrkräften statt. Dabei wurden verschiedene Aspekte der Schulentwicklung und Schulraumplanung mit einem externen Referenten diskutiert.

Für die Parlamentssitzung vom 25.01.2022 wird ein Investitionskredit von 3.2 Mio. CHF für den Ausbau des Prisma Gebäudes beantragt. Er wird mit der Dringlichkeit zusätzlicher Räumlichkeiten für die Umsetzung der Anforderungen des Lehrplans 21 begründet.

Wir begrüßen es, dass die Aspekte der Schulentwicklung und Schulraumplanung betrachtet werden und die Schulraumnot angegangen wird. Wie wir bereits in unserer Interpellation "Volksschule Münsingen 2030" gefordert haben, muss die Schulpädagogik/Schulmodelle definiert sein, bevor weitere Bauvorhaben geplant und umgesetzt werden. Der "Notkredit" für den Prisma Ausbau sehen wir zwar auch als begründet an, warum aber das akute Raumproblem erst jetzt erkannt und kommuniziert wird, ist nicht nachvollziehbar. Wir haben ein ungutes Gefühl hinsichtlich einer nachhaltigen Planung und vermissen Transparenz und Weitsicht.

In der Richtlinienmotion «Schulraumbedarf Münsingen – vorausschauend planen!» der SP und weiteren Unterzeichnenden wird ein Strategieplan Schulraumbedarf gefordert. Wir unterstützen diesen Vorstoss. Dennoch, uns fehlt darin die explizite Forderung nach Transparenz und Partizipation im Prozess, die Sicherstellung, dass die Raumplanung auf der zukünftigen Nutzung (Pädagogik/Schulmodelle) der Räumlichkeiten basiert und, dass der aktuelle Stand der Forschung "Raum als Pädagoge" einbezogen wird. Dabei sind nicht nur die Innenräume zu berücksichtigen, sondern eine gezielte Verbindung von Innen- und Aussenräumen ist gefragt, bei dem das Potential der Aussenräume in den Planungsprozess ebenfalls mit einbezogen wird.[1]

Wir sind der Meinung, dass die Entwicklung "Schule der Zukunft Münsingen" zwingend transparent und partizipativ für alle Beteiligten und Betroffenen ablaufen muss. Insbesondere für die Lehrer\*innen, Eltern, Schüler\*innen und die Politik. Denn Schule ist Lebens-, Lern- und Arbeitsort.

Zudem muss die Raumplanung auf der zukünftigen Nutzung der Räumlichkeiten basieren. Er braucht die nötige Agilität und Wandelbarkeit, um einer Vielzahl an Bedürfnissen zu entsprechen. Es muss also vor der Planung der Gebäude klar sein wie sich die Schulpädagogik, Schulmodelle in Münsingen weiterentwickeln sollen. Stichworte: Tages- und Ganztageschule, Basisstufe, Mehrjahrgangsklassen, Mosaikschule, Sek1-Modell, Integration, Inklusion, IBEM (Integration und besondere Massnahmen) etc. Wir wünschen uns für Münsingen eine fortschrittliche, integrative und barrierefreie Schule, in welcher die Schülerinnen und Schüler ohne Vorbehalte und Schubladisierung auf ihrem Bildungsniveau gefördert und gefordert werden.

Schliesslich muss darauf geachtet werden, dass der aktuelle Stand der Forschung bezüglich Raum als Pädagoge bekannt ist und berücksichtigt wird. Schweizer Kinder verbringen zirka 14'000 Stunden ihrer Lebenszeit in der Schule. Dass die Gestaltung des Schulraums einen erheblichen Einfluss auf die Lernprozesse der Kinder hat, wissen wir aus zahlreichen Studien und Erfahrungen. Der pädagogische Raum ist ein Lernbegleiter von ganz eigener Qualität, der einen Einfluss auf die gesamte Entwicklung und das Lernverhalten der Kinder hat. Die Gestaltung der Räume, die Beschaffenheit, Materialien, Akustik und die Ausstattung von Räumen sind ausschlaggebend dafür, ob sich Kinder darin wohlfühlen und dadurch optimal lernen und sich entwickeln können.[2] Daher ist es unabdingbar, dass die Kinder und Jugendlichen in diesen Prozess einbezogen werden. Ein solcher Partizipationsprozess könnte anhand des 4-Phasen-Modells des Leitfadens zur Kinder- und Jugendpartizipation im Schulhausbau geplant werden. [3]

Die Diskussionen um den Investitionskredit Anbau Prisma zeigen, dass das Vertrauen in die Schulplanung gelitten hat. Es ist nun wichtig, mit vorausschauender Planung und guter Kommunikation wieder Vertrauen zu schaffen.

## **Antrag**

Die Ausarbeitung und Kommunikation eines Projektplans zur "Schule der Zukunft - Pädagogik und Raum" aus dem hervorgeht:

- Zielsetzung
- Abgrenzung der Phasen (Zielsetzung, welche Pädagogik und Schulmodelle wollen wir, welche Raumbedürfnisse entstehen daraus, wie wollen wir sie realisieren)
- Projektorganisation und Verantwortlichkeiten
- Wer kann wo, wann und wie mitwirken, Partizipation der Schüler\*innen, Lehrpersonen, Schulleitenden, Eltern, Bevölkerung, Politik?
- Wie werden Bedürfnisse abgeholt?
- Wird es eine externe Projektbegleitung geben, welche die partizipative Ausrichtung unterstützt? Wenn ja, nach welchen Kriterien und durch wen wird diese gewählt?
- Wie wird die Identifizierung der Anforderungen aus der Pädagogik an Raum und Material sichergestellt?
- Nach welchen Nachhaltigkeitskriterien wird gebaut?
- Kommunikationskonzept (nach innen und aussen)
- Wie wird sichergestellt, dass die nötigen Fachkompetenzen im Projekt vorhanden sind (Einbezug Stand der Forschung insbesondere im Bereich "Raum als dritter Pädagoge")
- Wie wird die Masterarbeit Schmid, Hermann, Mosimann einbezogen und welche Funktion hat diese?
- Zeitrahmen der Phasen
- Budget der Phasen

## **Referenzen**

[1] Draussen unterrichten Silvia: <https://www.silviva.ch/>

[2] "Wir wollen bunt bleiben" - Kinder gestalten ihr Schulhaus

[3] Leitfaden zur Kinder- und Jugendpartizipation im Schulhausbau, S. 9-10: [https://www.chgemeinden.ch/in-comune/partizipation/literatur/\\_Leitfaden-zur-Kinder-und-Jugendpartizipation-im-Schulhausbau.pdf](https://www.chgemeinden.ch/in-comune/partizipation/literatur/_Leitfaden-zur-Kinder-und-Jugendpartizipation-im-Schulhausbau.pdf)

Beispiele und Inputs partizipative Schulhausgestaltung/Schulhausbau:

- Schule Wauwil: Hielt Präsentation an Impulstagung des Schulnetz21 zum Thema "Schul(T)räume, Pausen(T)räume" - Videos der Schule: Video 1: Planung, Video 2: Umsetzung. Kontakt Gesamtschulleitung: [ursula.matter@schule-wauwil.ch](mailto:ursula.matter@schule-wauwil.ch), 041 984 20 30
- Primarschule Brunnmatt: Partizipative Pausenplatzgestaltung (Präsentation an Stakeholderkonferenz des BAG), [ps.brunnmatt@bs.ch](mailto:ps.brunnmatt@bs.ch)
- Schule Langwiesen (Winterthur): Partizipative Pausenplatzgestaltung

Weiterführende Infos:

- Pädagogische Planungshilfe zum Bau von Lern- und Lebensräumen, Kanton Luzern: [https://volkschulbildung.lu.ch/-/media/Volksschulbildung/Dokumente/unterricht\\_organisation/planen\\_organisieren/schulbauten/broschuere\\_schulbauten.pdf?la=de-CH-Raumgestaltung & pädagogische Wirkung: https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/raumgestaltung/innenraeume/1674](https://volkschulbildung.lu.ch/-/media/Volksschulbildung/Dokumente/unterricht_organisation/planen_organisieren/schulbauten/broschuere_schulbauten.pdf?la=de-CH-Raumgestaltung%20&%20p%C3%A4dagogische%20Wirkung)
- Räume bilden - pädagogische Perspektiven auf den Raum: [http://www.ciando.com/img/books/extract/3781554597\\_lp.pdf](http://www.ciando.com/img/books/extract/3781554597_lp.pdf)
- "Schule planen und bauen": <https://schulen-planen-und-bauen.de/> - Buch dazu ist 2017 erschienen.

## **Sachverhalt**

Diese Motion ist Wasser auf die Mühle der Bildungskommission (BiKo). Grund: Die BiKo beschäftigt sich seit Januar 2022 intensiv mit dem Projekt „Schule der Zukunft“. Als kommunale Aufsichtsbehörde der Volksschule Münsingen hat sich die BiKo weitgreifende strategische Fragen gestellt.

- Die BiKo will den Schulraumbedarf gestützt auf die pädagogischen Massnahmen bestellen. Daher folgt in der Logik des Prozesses, Schulraum auf Pädagogik.
- Die BiKo hat ihre Strategie in 4 Teilprojekte 0-III unterteilt. Zurzeit arbeitet die BiKo am Projekt II «Pädagogische Ausrichtung und ihre Auswirkung auf den Schulraum».
- Die BiKo hat an einer ausserordentlichen Sitzung ihre strategischen Visionen verschriftlicht.

- Auf Grundlage der internen Zielsetzung wurden zwei externe Firmen beauftragt, welche entlang der Fragen dieser Motion das Projekt „Schule der Zukunft“ strukturieren und begleiten werden.

Aktuell sind Visionsthemen und die Struktur des Projekts noch kommissionsintern. Die Konzeption sowie der Kommunikationsplan müssen zwingend zuerst fertiggestellt werden. Danach folgt die Kommunikation zuerst an die direkt betroffenen Stellen. Die BiKo will noch in diesem Quartal breit kommunizieren. Zudem wird die BiKo bis Ende Jahr den pädagogischen Massnahmenplan vorlegen.

### **Mitbericht Abteilung Bau, Bereich Liegenschaften**

Die Volksschule Münsingen hat in den letzten Jahren ein stetiges Wachstum erfahren. Mit flexibel nutzbaren Neubauten wurde schon mehrmals darauf reagiert. Aufgrund steigender Schülerzahlen und Umstellung auf den Lehrplan 21 wird erwartet, dass der Schulraumbedarf der Gemeinde Münsingen weiter zunehmen wird. Bei der langfristigen Planung müssen auch neue Angebote wie Zunahme an Spezialunterricht, Aufgabenhilfe, Frühförderung, Ganztageschule sowie Tagesferienangebote berücksichtigt werden. Die Schulanlagen weisen mit fortschreitendem Alter einen steigenden Unterhaltsbedarf auf.

Betreffend Raumbedarf bilden die Richtlinien der Erziehungsdirektion des Kantons Bern aus dem Jahr 2015 « Schule Gestalten – Planung und Weiterentwicklung von Anlagen der Volksschule » einen zuverlässigen Bezugsrahmen. Je nach pädagogischem Konzept einer Schule sind aber unterschiedliche räumliche Belegungen möglich: Klassenzimmer mit Gruppenzonen, separate Gruppenräume, Cluster sowie offene Lernlandschaften. Für die Bedarfsdefinition allfälliger Erweiterungsbauten muss das spezifische Raumprogramm der Volksschule Münsingen eine solide und belastbare Grundlage für die Raumbilanzierung sein. Bauliche Massnahmen stellen einen privilegierten Moment dar, um gleichzeitig mit dem Aus- oder Umbau der Räumlichkeiten auch die pädagogische Ausrichtung einer Schule weiterzuentwickeln.

Der von der BiKo und dem Ressort Bildung angeregte Schulentwicklungsprozess ist eine unabdingbare Grundlage und der erste Schritt für die anschliessende angebotsseitige Schulraumplanung im räumlichen Sinn. Der Schulentwicklungsprozess muss zu Ende diskutiert, beschlossen und mehrheitsfähig sein, bevor in einem zweiten Schritt weitere Entscheide betreffend Investitionen in Schulanlagen getroffen werden können. Für die Schulraumplanung im räumlichen Sinn ist das Ressort U+ L unter Beratung der ULK verantwortlich. Die beiden involvierten Ressorts Bildung und U+L arbeiten eng zusammen.

In diesem Sinne trifft das Anliegen der Motion einen wichtigen Punkt.

### **Antrag Gemeinderat**

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament folgenden

#### **Beschluss:**

**Die Motion mit Richtliniencharakter „Schule der Zukunft - Pädagogik und Raum“ - GRÜNE (RM2203) wird erheblich erklärt und dem Gemeinderat zur weiteren Bearbeitung überwiesen.**

*Gestützt auf Artikel 53 der Geschäftsordnung Gemeindeparlament ist dieses Geschäft traktandiert. Eintreten ist obligatorisch.*

**Andreas Wiesmann, Grüne Fraktion:** Ich darf hier Silvana Werren vertreten, welche eigentlich Erstunterzeichnende wäre. Ich möchte auch nicht lange werden. Ich habe gesehen, dass unser Anliegen verstanden wurde, merci vielmals. Wir möchten, dass man die Pädagogik definiert und dann baut und nicht einfach immer weiter baut und in diesem Sinne unklar oder am Ziel respektive an den Bedürfnissen vorbei baut. Das ist das Ziel dieser Richtlinienmotion. In diesem Sinne sind wir etwas mitschuldig, dass der Termin nicht eingehalten werden kann. Hier haben wir uns etwas selbst in den Fuss geschossen. Ich denke aber, dass es wichtig ist, dies zu klären, damit man dann die anderen Schritte in Angriff nehmen kann. Merci.

**Urs Baumann, Ressortvorsteher Bildung:** Zuerst möchte ich beiden Parteien für die eingereichten Motiven danken. Als Bildungskommission nehmen wir diese sehr ernst und wir wollen uns hier wirklich an die Arbeit machen. Wir haben auf unserem Weg bemerkt, dass dieses Thema sehr komplex ist. Wir müssen die operative Schulleitung miteinbeziehen. Im Gegensatz zu der letzten Legislatur arbeiten wir nun in der Frage, wo wir unsere Schule in der Zukunft sehen wollen, viel stärker mit den Schulleitungen zusammen. Die „Schule der Zukunft“ ist in aller Leute Munde. Ich möchte euch ermutigen, aufrufen, denkt mit, gestaltet mit. Durch die Kommissionsarbeit von euren Fraktionskolleginnen und -kollegen bekommt ihr mit, was in den Kommissionen läuft. Nehmt das auch in euren Parteien auf.

Ich kann euch kurz einen Überblick verschaffen, woran wir gerade sind. Wir haben diese Projektphasen – Projekt 0, Projekt I, Projekt II und Projekt III. Wir befinden uns nun im Projekt II, wo wir uns Gedanken machen, was wir für eine Schule der Zukunft hier in Münsingen wollen. Wie sieht unsere Idealvorstellung aus, wie wir unsere zukünftigen Berufsleute ausbilden wollen? Welche Anforderungen stellen wir an das Qualitätsprofil einer guten Schule?

Hier ist die Sicht als Arbeitgeberin ein ganz wichtiger Punkt. Wir haben 1'500 Kinder und um die 220 Lehrpersonen, welche an den Schulen Münsingen arbeiten. Ihr wisst, wie schwierig es ist, Lehrpersonen zu finden. Die Lehrplan 21-Reform hat Phänomene ausgelöst. Ganz viele kompetente Leute, welche im Schulbereich ausgebildet sind, sind plötzlich in andere Bereiche abgewandert. Diese fehlen uns heute auf dem Arbeitsmarkt. Diese Leute sind heute zum Teil Dozenten an der PH oder sind in der externen Beratung tätig. Wichtrach sucht seit einem Jahr eine 100%-Lehrperson für die 4. Klasse und findet niemanden. Die PH empfiehlt den Leuten, sich nicht auf 100%-Stellen zu bewerben, sondern nach 80%-Stellen zu suchen. Ich müsst euch einmal vorstellen, wie die Schulleitungen teilweise fast verzweifeln bei der Suche nach Lehrpersonen. Schulleitungen findet man auch fast keine. Die wichtige Frage ist, was können wir hier in Münsingen tun, um als Arbeitgeberin attraktiv zu sein, damit wir die Besten der Besten an Land ziehen können. Das ist unser Ziel.

Die Bildungskommission hat schon eine Art Grundsätze definiert, aber in den Details ist man nun an einer Bildungsstrategie. Ein wichtiges Thema ist der altersdurchmischte Unterricht. Dies bedeutet, dass man wegkommt von den Jahrgangsklassen. Wir wollen hier den Vorteil des unterschiedlichen Alters in der gleichen Klasse nutzen. Wir wissen, dass dies aber auch eine riesige Verantwortung darstellt. Es braucht sehr viel Einsatz von den Lehrpersonen und daher müssen wir auch sorgfältig damit umgehen. Darum braucht es eine breite Abstützung von allen.

Diese Themen werden in die Vernehmlassung gegeben, damit wir gemeinsam das richtige tun. So etwas kann nicht von einer Person alleine gestemmt werden, es braucht von allen Seiten Unterstützung, Mitdenken und Mittragen. Wir wollen auch niveaudurchmischten Unterricht anbieten. Das geht in der Oberstufe Richtung Modell 4. Wir wollen Partizipation – mit Partizipation denken wir auch an die innere Teilhabe in einer Schule, also Klassenrat, Schülerrat, Elternrat. Es gibt hier ganz viele spannende Konstrukte, welche man aufbauen kann. Wir wollen aber auch eine Partizipation nach aussen. Wir wollen die Schulen gegen aussen öffnen, wir wollen Drittplayer näher an die Schule heranbringen. Ich möchte hier die Kinder- und Jugendfachstelle erwähnen, ich möchte die Generation der Senioren erwähnen oder auch die Musikschule, aber auch die Fachstellen. Heutzutage hat man je länger je mehr die Jugendpsychiatrie, psychomotorische Experten – für Münsingen heute beispielsweise in Wichtrach – einbezogen. Wir wollen das ganze mehr zu einer Art Kompetenzzentrum werden lassen. Wir wollen auch eine gelebte Integration machen. Hier geht es nicht nur um die Nachteile von Behinderten, sondern es geht auch darum, dass die Lehrpersonen und Schüler/innen mehr zu Partnern werden. Wir wollen wegkommen von den klassischen Unterrichtsarten, mehr zu einem Miteinander und gegenseitigem voneinander profitieren.

Das ist ein Prozess, welcher gar nicht so einfach anzudenken, geschweige denn, umzusetzen ist. Hier merken wir, es wird irgendwann einmal in den Bereich gehen, wo dann Stefanie Feller im Lead ist - wenn es dann darum geht, wie gut die pädagogische Stossrichtung in den bestehenden Schulräumlichkeiten umsetzbar ist und was können wir von dem, welches wir umsetzen wollen, mit den bestehenden Ressourcen umsetzen und was geht nicht. Ich bin natürlich auch bei dir, Heinz Malli. Ich finde es auch wichtig, dass wir vorwärts machen und möglichst bald zur nächsten Zielvereinbarung kommen. Ich bin überzeugt, dass wir zusammen mit dem Bau möglichst schnell die Zwischenstände auf Papier bringen, damit man sieht, was wir bis jetzt an Erkenntnissen haben. So gesehen dürfen wir schon ein gewisses Versprechen machen, dass wir hier nicht bis in den „Rüebliherbst“ zuwarten mit Rückmeldungen. Es nützt aber jetzt nichts, wenn wir Schräubchen zählen und Pulte und Flächen etc. wenn wir nicht wissen, welches

Bild die Schule der Zukunft hier in Münsingen erhalten soll. Wir wollen versuchen, eine sehr hohe Flughöhe zu fahren und uns überlegen, was dies schlussendlich auch auf der finanziellen Seite bedeutet. Können wir das überhaupt oder müssen wir sagen, es ist nicht möglich.

Man kann auch sagen, dass wir die nächsten zehn, fünfzehn Jahre genau gleich unterrichten wie bisher. Das ist überhaupt kein Problem. Aber ich rufe euch in Erinnerung – wir haben zum Beispiel null Kapazitäten, was Ersatzschulräume anbelangt. Wir haben keine Reserve-Klassenzimmer, in welchem wir ein Projekt erarbeiten können. Überall sind wir an den Grenzen. Darum müssen wir es wirklich grosszügig anschauen. Wir müssen auch darüber diskutieren, wie viele Kinder wir in einem Kindergarten haben wollen. Momentan ist der Schnitt bei 19.2 Kindern pro Kindergarten. Was ist, wenn wir sagen, dass wir etwas mehr auf die einzelnen Kinder eingehen wollen, wir versuchen, diesen Schnitt zu senken. Dann braucht es zusätzliche Kindergartenklassen. Ihr seht, es ist sehr komplex und es braucht Zeit. Ich bin euch sehr dankbar, wenn ihr alle helft, mitzugestalten und mitzudenken. Wir möchten mit der Bildungsstrategie nach den Sommerferien in den Gemeinderat gehen und dann in die Vernehmlassung bei den Fraktionen und der operativen Schule. Wir wollen uns nicht in einer Schulraumentwicklungsplanung verheddern, welche im Endeffekt nichts bringt.

Vielleicht noch zu der Frage, ob man dies nicht schon immer so gelebt hat. Ich denke, in dieser Dimension hat man das so nie gelebt. Das Dorf ist immer gewachsen. Ich habe auch mal nachgeschaut, wann die Schulhäuser überhaupt gebaut wurden – ein sehr spannendes Thema. Das Mittelwegschulhaus wurde ca. 1889 gebaut und eines 1905. Ein Schulhaus ist mal abgebrannt und wurde wieder aufgebaut, ich glaube, das war das Sonnhaldeschulhaus. 1914 wurde die Turnhalle Mittelweg gebaut, 1954 das Schulhaus Schlossmatt. Hier gab es einen kleineren Dorfkrieg, da jene im Oberdorf nicht wollten, dass unterhalb der Bahnlinie ein Schulhaus gebaut wird. Wenn wir so zurückschauen – diese Schulhäuser existieren alle noch und dies in jener Art, wie sie dazumal gebaut wurden. Von der Struktur her – Flur, Klassenzimmer – wurde gar nichts geändert. Ein Riesenthema ist ja auch die Tagesschule, welche enorm gewachsen ist. Dem Thema der Ganztageschule werden wir uns annehmen müssen – was machen wir mit den Kindern, deren Eltern die erst abends um fünf Uhr abholen. Wie betreuen wir diese Kinder, wie gestalten wir ihre Freizeit? Dies spielt alles in diese Thematik hinein. Wie Stefanie Feller es richtig gesagt hat, man könnte irgendetwas ausarbeiten, aber dies ist nicht zielführend. Darum ist eine enge Zusammenarbeit notwendig.

Ich weiss jetzt nicht, wie fest ich auf die Motion der Grünen Antworten geben konnte. Eine Frage war auch noch, wie das Projekt geführt wird. Wir haben eine externe Projektleitung beigezogen, Herr Dr. Markus Heinzer, welcher uns auf diesem Weg bis Ende Jahr begleitet. Wir haben bereits Workshops gemacht und ich kann euch sagen, die Bildungskommission ist sehr gefordert. Das Projekt ist sehr zeitintensiv, man muss sich in die Materie hineinlesen und privat Zeit investieren. So gesehen versuchen wir mit kompetenten Leuten das gesamte Puzzle zusammen zu setzen. Wir haben geplant, eine Sitzung zusammen mit den Beteiligten aus Bau und Bildung durchzuführen, wo wir die Möglichkeiten für beide Standorte ausarbeiten wollen. Merci.

**Dieter Blatt, EVP:** Wir sind halt eine kleine Fraktion und heute ist es etwas schullastig, daher bin ich etwas viel hier vorne. Ich möchte mich bei Urs Baumann für seine Worte bedanken. Du sprichst altersgemischtes Lernen an. Das eine Schulzentrum hat dies vor sieben oder acht Jahren aufs Tapet gebracht und hätte dies gerne umgesetzt. Das wurde damals abgelehnt, weil dies das andere Schulzentrum nicht wollte. Vor drei oder vier Jahren wurde das heutige Schulmodell 3b Plus umgesetzt. Die Lehrerinnen und Lehrer wurden damals auch ein wenig einbezogen, hatten aber nur die Wahl, glaube ich, zwischen dem separativen Modell 2 und dem Modell 3b, welches ein wenig durchlässig ist - obschon schon damals viele Leute gesagt haben, wieso nicht gleich Modell 4. Jetzt hat man das ein wenig durchlässige Modell 3b und ganz viele Oberstufenlehrpersonen sind der Ansicht, dass es so nicht machbar ist. Vor kurzem gab es in der Lehrerkonferenz eine Konsultativabstimmung zum Modell 4. Diesem wurde grossmehrheitlich zugestimmt. Ich ganz persönlich bin fest überzeugt, dass man hier auf einem ganz guten Weg ist mit einer Schulkommission, welche die Verantwortung wahrnimmt und versucht, strategische Pflöcke einzuschlagen. Danke vielmals.

---

## **Beschluss (einstimmig)**

---

**Die Motion mit Richtliniencharakter „Schule der Zukunft - Pädagogik und Raum“ - GRÜNE (RM2203) wird erheblich erklärt und dem Gemeinderat zur weiteren Bearbeitung überwiesen.**

<b>Parlamentsbeschluss Nr.</b>	25/2022
<b>Laufnummer CMI</b>	3614
<b>Registraturplan</b>	0-1-8
<b>Geschäft</b>	Überdachung Bushof mit naturnahem Begrünungskonzept und Verbindungssteg zum neuen Gemeindehaus - Postulat SP und GRÜNE (P2202)
<b>Ressort</b>	Planung und Entwicklung
<b>Protokollauszug</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Abteilung Bau</li> </ul>
<b>Beilage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Originalvorstoss P2202</li> </ul>

## Ausgangslage

Am 25.01.2022 haben die SP-Fraktion und die Grüne Fraktion ein Postulat mit folgendem Inhalt eingereicht:

### **Überdachung Bushof/Veloabstellanlagen mit naturnahem Begrünungskonzept und Verbindungssteg zum neuen Gemeindehaus**

#### **Hintergrund**

- *Im 2012 wurde der neue Bushof Münsingen eingeweiht. Für die Erstellung mussten zahlreiche Bäume weichen, die teilweise bis heute nicht ersetzt wurden (siehe Luftbild von 2009).*
- *Am 11.06.2019 wurde das Postulat 1805 der Grünen Fraktion und Mitunterzeichnenden „Begrünung Bahnhofplatz / Bushof“ erheblich erklärt. Es fordert die Planung und Realisierung einer Begrünung des Gebiets Bahnhofplatz und insbesondere des Bushofs zu prüfen. Die Begrünung soll insbesondere den Anliegen der Bevölkerung nach Aufenthaltsqualität und den Herausforderungen durch den Klimawandel Rechnung tragen.*
- *An der Parlamentssitzung vom 14.09.2021 wurden verschiedene Anträge der Grünen Fraktion angenommen die verlangen, die beiden Dächer Bushof resp. Unterführung Ost mit Veloabstellplätzen zu begrünen und mit PV Anlagen auszustatten. Zudem ist ein Begrünungskonzept zu erstellen und umzusetzen.*
- *Am 26.09.2021 nimmt das Berner Stimmvolk den Klimaschutzartikel mit 64% Ja an. Der Kanton und die Gemeinden sollen sich gegen den Klimawandel und seine Folgen einsetzen. Bis 2050 soll der Kanton Bern klimaneutral sein. Die Klimamassnahmen sollen die Volkswirtschaft stärken und sie sollen sozialverträglich sein.*
- *Am 28.11.2021 wurde von der Stimmbevölkerung einem neuen Gemeindehaus am Standort „Alte Moschti“ zugestimmt.*

*Die Kombination von Neubau Bushof und neuem Gemeindehaus auf benachbarten Parzellen bietet neue Perspektiven zur Gesamtgestaltung die geprüft werden sollten. Insbesondere auch im Sinne der überwiesenen Vorstösse und Anträge. So ergäben sich auch in Bezug auf Aufenthaltsqualität, Klimawandel, Biodiversität neue Möglichkeiten, die geprüft werden sollten.*

*Statt zwei separaten Dächern könnte der gesamte Bushof mit Veloabstellanlagen und Personenunterführung PU Süd überdacht werden und mittels eines Verbindungsstegs zum Gemeindehaus (welches erst ab Obergeschoss von der Gemeinde genutzt werden soll) verbunden werden. Diese Anlage gäbe eine Vielzahl von Nutzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten. Es könnte ein naturnahes Begrünungskonzept umgesetzt werden. Ein Bereich könnte als Terrasse, allenfalls mit kleinem Café, erstellt werden. PV Elemente könnten zur Beschattung eingesetzt werden.*

*Dies brächte diverse Vorteile:*

- *Eine Dachparkanlage bringt eine Hitzeminderung an diesem zentralen, stark versiegelten Standort, welcher mit der prognostizierten Klimaerwärmung immer stärker zu einer problematischen Hitzeinsel werden könnte. Der Vergleich der Luftbilder von 2009 und 2021 zeigt den massiven Verlust von Bäumen im Bereich Bahnhof/Post/Migros/Bushof:*





Luftbild von 2009 (Quelle: Google Earth)



Luftbild von 2021 (Quelle: Google Earth)

- Auch bei Starkniederschlägen kann eine solche Fläche eine wichtige Funktion übernehmen (Rückhaltung Regenwasser, Entlastung ARA und Stichwort Schwammstadt).
- Erst durch die Zugänglichkeit der Dachebene für die Bevölkerung kommt die Grünfläche richtig zur Geltung und generiert einen Mehrnutzen.
- Mit der Verbindung zum Gemeindehaus mittels öffentlich zugänglichen Stegs könnte die Fläche zu einem noch zu definierenden Masse von der Bevölkerung genutzt werden.
- Es könnte auch eine attraktive Möglichkeit für die Gemeindeangestellten geschaffen werden, ihre Pausen im Freien zu verbringen.
- Die Biodiversität kann mit einer naturnahen Gestaltung mit einheimischen Pflanzen des Bushofdaches gefördert werden.
- Die Pflege der Grünflächen wird dank dem Steg erheblich erleichtert.
- Das zurzeit wenig attraktive Bahnhofsgebiet erhält ein neues Gesicht, wird grüner und benutzungsfreundlicher und könnte auch städtebaulich aufgewertet werden.
- Die Aufenthaltsqualität in diesem Zentrumsgebiet kann so erhöht werden. Der knappe Raum im Zentrum erfährt so eine Mehrfachnutzung und es können so viele Synergien genutzt werden.
- Der Steg erhöht die Visibilität der Gemeindeverwaltung und trägt zu einem einzigartigen Siedlungsbild bei.
- Grundsätzlich dient eine Überdachung den Buspassagieren, da Ihnen so Schutz vor Hitze und Nässe geboten und der Komfort für die diese erhöht wird.

#### **Antrag**

Die Überdachung Bushof/Veloabstellanlagen Münsingen soll im Kontext des Volksentscheids, das Gemeindehaus am Standort "Alte Moschti" zu bauen, nochmals geprüft werden. Insbesondere soll geprüft

*werden, ob sich durch die Verbindung der Gemeindeverwaltung und der Überdachung Bushof eine städtebaulich attraktive Lösung finden lässt, die der Bevölkerung einen Mehrwert bringt und den oben genannten überwiesenen Vorstössen und Anträgen Rechnung trägt.*

## **Sachverhalt**

Das Anliegen der Initianten, das Gebiet beim Bahnhofplatz möglichst auch zu begrünen wird unterstützt. Eine passende Begrünung erhöht die Aufenthaltsqualität, leistet einen Beitrag zur Biodiversität und bringt eine Hitzeminderung auf dem Bahnhofplatz. Auch entstehen durch den Standort der neuen Gemeindeverwaltung bei der Alten Moschti neue Möglichkeiten und Chancen für eine sinnvolle und ansprechende Begrünung und Aufwertung des Gebiets Bahnhofplatz.

Der Antrag der Initianten, die Überdachung Bushof/Veloabstellanlagen Münsingen im Kontext des Volksentscheids, das Gemeindehaus am Standort "Alte Moschti" zu bauen, nochmals zu prüfen, wird aber unter anderem aufgrund von verschiedenen Abhängigkeiten (zeitlichen Abhängigkeiten, Kosten etc.) jedoch abgelehnt. Die beiden Projekte „Neues Verwaltungsgebäude“ und „Erweiterung Bushof Münsingen“ sind durch die Strasse getrennt. Sie haben ausser dem Sichtbezug und den beiden Projekten gelten den Anspruch an eine ansprechende und aufeinander abgestimmte Aussenraumgestaltung und Begrünung keine Abhängigkeiten. Die Schaffung eines neuen kausalen Zusammenhangs beider Projekte erschwert die Projektarbeit und ist für beide Projekte nicht zielführend. Die Detailplanung und die zeitliche Realisierung der beiden Projekte ist unterschiedlich.

Aufgrund der bereits bekannten und oben genannten Vorstössen und Anträgen ist jedoch klar und zwingend, dass das Thema Begrünung und Aussenraumgestaltung in beiden Projekten in der weiteren Planung eine hohe Priorität haben muss und mit der nötigen Sorgfalt beachtet werden muss.

### **Projekt „Erweiterung Bushof“**

Im Rahmen des Vorprojekts „Erweiterung Bushof Münsingen“ wurde geprüft, welche Flächen im Bereich des Bushofs für eine Begrünung zur Verfügung stehen und wie diese Begrünung aussehen könnte. Im Verlauf der Projektarbeit hat sich gezeigt, dass neben einer Dachbegrünung nur wenige Flächen für eine Begrünung zur Verfügung stehen. Das durch die Architekten und Landschaftsarchitekten erarbeitete Variantenstudium umfasste neben einer Lösung mit Kletterpflanzen und klassischer Dachbegrünung auch eine zweistöckige Variante, wie sie im Postulat vorgeschlagen wird. Eine zweistöckige Variante wurde aber aus städtebaulicher Sicht für den Standort Münsingen als unpassend beurteilt und auch aufgrund der hohen Kosten verworfen und nicht weiter verfolgt. Der Antrag der Initianten, eine Verbindung der Gemeindeverwaltung und der Überdachung Bushof zu prüfen, wurde somit bereits erfüllt. Zudem wird eine sinnvolle Begrünung des Bushofs als wichtiger beurteilt als der Wunsch einer 2. Etage mit Verbindungssteg.

Die zum Vorprojekt erarbeitete Basis-Variante ohne Begrünung spannt durch wenige schlanke Stützen ein grosszügiges Schutzdach über den Busperrons auf und bietet den Fahrgästen auf den Perrons Sonnen- und Wetterschutz. Durch die Stahlkonstruktion, welche gegen den Rand hin auf eine feine Linie verjüngt wird, entsteht ein reduziertes und zurückhaltendes Bild. Die gewählte Dachkonstruktion lässt aber den Einsatz einer Photovoltaikanlage kombiniert mit einer ansprechenden Begrünung zu.

An der Parlamentssitzung vom 14.09.2021 wurde beschlossen, die beiden Dächer Bushof resp. Unterführung Ost mit Veloabstellplätzen zu begrünen und mit PV Anlagen auszustatten. Zudem ist ein Begrünungskonzept zu erstellen und umzusetzen. Dieser Auftrag wird nun in der nächsten Projektphase (Bauprojekt) bearbeitet und entwickelt. Dafür wird zusätzlich zum bestehenden Projektteam eine passende Fachperson für urbane Begrünungen engagiert werden müssen, denn eine Begrünung des Bushofs ist sehr anspruchsvoll. Insbesondere die folgenden Themen müssen geklärt werden:

- Der Busverkehr darf nicht behindert werden.
- Erhöhung Aufenthaltsqualität
- Integration ins Ortsbild, Erscheinungsbild der Konstruktion
- Unterhalt

- Vandalismus
- Anliegen der SBB und Koordination mit der SBB
- Abstimmung mit Photovoltaiknutzung
- (Mehr)Kosten / Folgekosten
- Kosten/Nutzen Verhältnis

Der Start des Bauprojekts ist noch nicht festgelegt.

### **Projekt „Neues Verwaltungsgebäude“**

Noch in diesem Jahr startet das Wettbewerbsverfahren Im Projekt „Neues Verwaltungsgebäude“. Die Aussenraumgestaltung ist Bestandteil des Wettbewerbsverfahrens.

### **Fazit**

Das Anliegen der Initianten, das Gebiet beim Bahnhofplatz zu begrünen wird unterstützt. Das Thema wird in die nächsten Projektphasen integriert und bearbeitet. Eine Verknüpfung der beiden Projekte „Neues Verwaltungsgebäude“ und „Erweiterung Bushof Münsingen“ wird aber aus oben ausgeführten Gründen abgelehnt. Die zweigeschossige Variante mit Nutzung der begrüneten Flächen wurde bereits im Rahmen des Vorprojekts „Erweiterung Bushof Münsingen“ geprüft und verworfen. Aus diesen Gründen wird empfohlen, das Postulat als nicht erheblich zu erklären.

### **Erwägungen**

Vereinbarkeit mit Führungsinstrumenten wie z.B. Leitbilder, Legislaturziele, Projektliste, Richtpläne, Inventare, GEP etc.

- Richtplan Mobilität Münsingen 2021
- Leitbild Gemeinde Münsingen
- Energiestadt Gold Münsingen
- Entwicklungszielplan Bahnhof Münsingen

### **Antrag Gemeinderat**

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament folgenden

### **Beschluss:**

**Das Postulat „Überdachung Bushof mit naturnahem Begrünungskonzept und Verbindungssteg zum neuen Gemeindehaus“ - SP und GRÜNE (P2202) wird nicht erheblich erklärt.**

*Gestützt auf Artikel 53 der Geschäftsordnung Gemeindeparlament ist dieses Geschäft traktandiert. Eintreten ist obligatorisch.*

**Martin Schütz, SP:** Geschätzte Kolleginnen, geschätzte Kollegen. Ich möchte im Zusammenhang mit dem Postulat zum Einstieg noch einmal die zwei Bilder aus dem Postulatstext zeigen. Es handelt sich um einen Luftvergleich von 2009 und 2021. Die Unterschiede sind riesig. Jetzt kann man vielleicht sagen, ja, die Bäume vor der Post, die werden dann schon noch grösser. Aber man hat hier einen Baum gewählt, welcher gar nicht grösser wird, als fünf Meter. Das hat auch mit dem Boden zu tun, welchen man dem Baum hier zur Verfügung gibt.

Der Platz beim Bahnhof ist mittlerweile ein grosser, versiegelter Raum. Dies war für mich der Anfang dieses Postulats – die Einsicht, dass wir irgendwie mehr Grünraum schaffen müssen, damit auch die Aufenthaltsqualität in diesem zentralen Raum wieder besser wird. Wir haben in diesem Raum wohl am meisten Fussgängerbewegungen in ganz Münsingen – Leute, welche in der Migros einkaufen, Leute, welche auf den Zug oder das Postauto gehen und in Zukunft dann auch noch jene, welche ins Gemeindehaus wollen.

Und jetzt ist es eben auch so, dass sich das Klima ändert und vor Allem die Hitzetage und Hitzewellen werden in Zukunft ein Problem. Hier sieht man am Beispiel von Luzern, dass es dort 1960 etwa zwei Hitzetage gab. Ein Hitzetag ist es dann, wenn das Thermometer über 30 Grad steigt. Im Jahr 2020 ist man schon bei ungefähr 20 Hitzetagen. Und so, wie wir als Menschheit unterwegs sind, wird es noch viel extremer. In dieser Abbildung ist die Anzahl Hitzewellen dargestellt. Eine Hitzewelle ist eine Periode mit mindestens sieben aufeinanderfolgenden Hitzetagen. Im Moment gibt es im Mittelland ungefähr eine alle zwei Jahre. Gegen Ende des Jahrhunderts haben wir dann ungefähr eine pro Jahr. Hinzu kommt das zusätzliche Problem der Hitzeinseln. In den Zentren der Städte kann die Erwärmung durch die Versiegelung noch ein paar Grad grösser sein. Darum müssen wir, wenn wir jetzt planen, auch an die nächsten 100 Jahre denken. Was wir heute bauen, muss zu diesem Zeitpunkt auch noch für die Menschen geeignet sein.

Bäume und Sträucher haben eine wichtige Funktion, da sie viel Wasser verdunsten können und so für eine Abkühlung sorgen. Der Boden muss aber dieses Wasser auch aufnehmen können. Wenn ich den technischen Bericht zum Bahnhof anschau, dann sehe ich nichts von diesen Begriffen, wie Hitzeinseln, Verdunstungsleistung, Biodiversität. Das Perrondach soll auf filigranen Säulen zu stehen kommen und gegen die Ränder hin zu einer Linie auslaufen. Als Folge wird es auf dem Dach eine sehr bescheidene Bepflanzung geben und eine Begrünung wäre dann auch nicht wirklich passend. Wenn wir aber eine richtige Überdachung machen würden, würde es dann vielleicht so aussehen wie auf meinem letzten Bild. Das ist eine intensive Dachbegrünung über einer Tiefgarage der Behörde für Umwelt und Energie in Hamburg. Mit so einem kleinen Park hätten wir nicht nur eine Massnahme gegen die Hitzeinseln, sondern auch einen Mehrwert für die Bevölkerung – dies direkt neben dem Gemeindehaus. So ist die Idee eines Steges oder einer Brücke entstanden, welche diese zwei Sachen miteinander verbinden könnte. Das Gemeindehaus beginnt erst im ersten Obergeschoss und so würde der Steg vom Vorbereich des Gemeindehauses, welches zu Fuss vom Kreuzweg her erreichbar sein wird, wegführen zum gegenüberliegenden kleinen Park. Der Gemeinderat schreibt, dass dies zeitlich gar nicht möglich ist – ich sehe das anders. In einem Wettbewerb zum Gemeindehaus könnte man diese Möglichkeit aufnehmen und man könnte sich überraschen lassen, ob eine überzeugende Lösung mit einem Steg gefunden wird. Und dann könnte man das Projekt etappieren. Sollte sich zeigen, dass dies nicht sinnvoll ist, könnte man auf den Steg verzichten und eventuell einen Aufgang auf anderem Weg auf das Busbahnhofdach realisieren. Noch etwas zu den Kosten. Im Variantenstudium wird gesagt, dass eine zweigeschossige Variante viel teurer wäre. Wie viel das wäre, können wir aber aus dem technischen Bericht nicht herauslesen. Diese Hintergrundinformation fehlt somit. Grundsätzlich gilt aber, wenn man etwas baut, das am Schluss nicht zukunftstauglich ist, dann ist es auch nicht billiger. Man muss jetzt schauen, dass man etwas baut, das auch in Zukunft „verhebt“. Die Begrünung ist bei uns im Parlament schon länger ein Thema. Es gilt jetzt, vorwärts zu machen und nicht eine Dachbegrünung zu wählen, welche fast nichts bringt. Darum hoffe ich, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, dass ihr diesen Prüfauftrag unterstützt.

**Beat Moser, Gemeindepräsident:** Merci vielmals, Martin Schütz, für diese Ergänzungen. Die Schwierigkeit ist hier, dass wir zwei verschiedene Projekte haben. Das eine ist das Projekt Erweiterung Busbahnhof. Hier habt ihr auch klar den Auftrag gegeben, dass ein Begrünungskonzept erstellt werden muss. Dieses wird in der nächsten Planungsphase realisiert. Das zweite Projekt ist unser Gemeindehaus. Wir sehen grosse Schwierigkeiten, diese beiden Projekte terminlich zu koordinieren. Das gezeigte Bild ist eine schöne Sache, aber einen solchen Platz mit einem solchen Dach zu realisieren, welcher noch einen Nutzen für die Bevölkerung bieten soll, das ist eine grosse Nummer. Wünschenswert vielleicht, aber aus meiner Sicht schlicht nicht machbar. Ich lasse mich aber auch gerne belehren. Ich finde es wichtig, dass für das neue Gemeindehaus auch ein Begrünungskonzept erstellt wird. Aber diese zwei Sachen zusammen zu vereinigen und mit einer Rialto-Brücke zu verbinden, das sehe ich wirklich eher als utopisch an.

**Peter Wymann, SVP-Fraktion:** Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen. Wir haben das Postulat angeschaut. Vorhin hat ein Kollege die Aussage gemacht, dass man mit Freitag oder Montag schliessen die Gemeindefinanzen nicht retten kann. Wir reden hier über einen Platz, welcher eine ganz bestimmte Aufgabe hat. Das eine ist ein Busbahnhof und das andere ist ein Gemeindehaus. Das eine hat mit dem anderen an und für sich nichts zu tun. Es ist ein sehr beschränktes Gebiet, wo wir darüber diskutieren. Ich habe nicht das Gefühl, dass man mit diesem Platz das Klima der Welt retten kann und wir deshalb einen Hitzetag weniger haben. Dies als Umkehrschluss auf die Aussage von vorhin. Von daher werden wir von der SVP-Fraktion dieses Postulat nicht unterstützen. Ich habe geschlossen.

**Dominic Dubs, GLP-Fraktion:** Geschätzte Kolleginnen, geschätzte Kollegen. Wir haben das Geschäft in der Fraktion besprochen und sind einstimmig zum Schluss gekommen, dass wir der Nichterheblicherklärung des Gemeinderats zustimmen. Wieso? Es sind zwei verschiedene Projekte, wie Beat Moser schon gesagt hat. Es macht keinen Sinn, diese beiden Projekte zu koppeln. Es entstehen ganz klar Mehrkosten – Mehrkosten für eine Luxusvariante, welche von uns aus gesehen ohne wesentlichen Mehrwert ist. Im Vorfeld wurde dieses Projekt schon einmal geprüft und ist als nicht sinnvoll erachtet worden. Für die Gemeindeverwaltung wird es einen Wettbewerb geben und im Rahmen dieses Wettbewerbs kann man sicher darauf hinweisen, dass es zwischen neuem Busbahnhof und Gemeindehaus eine gute Verbindung geben soll. Merci.

**Markus Troxler, FDP-Fraktion:** Ich will es nicht in die Länge ziehen. Die SVP hat es bereits gesagt. Es ist ein schöner Traum – eine bekannte SVP-Politikerin hat mal gesagt „You’re a dreamer“. Das ist ein wenig das, was wir hier unterstützen würden. Die FDP lehnt es klar ab, einen Busbahnhof zu erstellen, welcher – zwar mit viel Grün – über CHF 2.6 Mio. kosten würde. Die FDP wird dies, so wie die SVP, auch nicht unterstützen.

**Andreas Wiesmann, Grüne-Fraktion:** Ich möchte noch ein paar Worte sagen, welche ein wenig über dieses Postulat hinausgehen. Als erstes merci für die Unterlagen, vor Allem auch für das Nachliefern des Vorprojekts. Allgemein wäre es sehr gut, wenn man Dokumente, welche in der Antwort des Gemeinderates referenziert werden, mitliefern würde. Damit können wir uns sehr viel Leerlauf respektive Aufwand sparen. Weil ich muss dann ein Mail ans Sekretariat schicken, das Sekretariat muss das weiterschicken an die entsprechende Abteilung und dann geht es retour.

Eigentlich ist es sehr interessant. Auf Seite 13 des technischen Berichts zum Vorprojekt sind die drei Varianten erwähnt. Das Variantenstudium, welches dazugehören würde, ist aber dann wieder nicht einsehbar. Das geht in dieselbe Richtung, was Martin Schütz gesagt hat. Für mich war dann nicht klar, warum man nun zur Variante B gekommen ist, man hat einfach gesagt, Variante C ist nicht realisierbar. Das glaube ich euch, ich würde es nur gerne selbst auch anschauen. Vielleicht kann man noch klären, ob es dieses Dokument gibt und wo dies ist.

Nach der Lektüre dieses Vorprojekts war ich ein wenig erstaunt. In unserem Antrag zum Kredit Überdachung Bushof, welcher vom Parlament angenommen wurde, haben wir in der Begründung explizit auch von der Wichtigkeit des Mikroklimas gesprochen, dass man Hitzeinseln vermeiden soll, dass man Massnahmen zur Auswirkung des Klimawandels in Betracht ziehen sollte, wie zum Beispiel das Zurückhalten von Regenwasser, dass die ARA nicht gestresst wird, wenn es mehr Starkniederschläge gibt. Das sind auch Sachen, welche zum Teil in unserem Richtplan stehen und welche auch ganz konkret in der bafu-Broschüre „Hitze in Städten 2018“ zu finden sind. Hier stammen glaube ich auch die Daten her, welche Martin Schütz heute gezeigt hat oder auch das Diagramm, welches ich euch letztes Mal gezeigt habe. Wenn ich dieses Dokument lese, dann kommt der Begriff Klima gar nicht vor. Weder Klimawandel, noch Klima, noch Mikroklima, noch irgendein Klima. Das ist von mir aus gesehen ein wenig erstaunlich, denn wir haben ja einen klaren Auftrag gegeben. Biodiversität kommt auch nicht vor, Rückhaltefunktion bei Starkniederschlägen ebenfalls nicht. Grün ist einfach wieder einmal so ein wenig Camouflage; eine optische Aufwertung. Das war nicht der Auftrag, welchen das Parlament gegeben hat. Da stellt sich mit die Frage, sind diese Anliegen untergegangen, hat man sie dem Planer nicht weiterkommuniziert oder habe ich das komplett überlesen? Merci.

---

#### **Beschluss (20 Ja, 6 Nein, 2 Enthaltungen)**

---

**Das Postulat „Überdachung Bushof mit naturnahem Begrünungskonzept und Verbindungssteg zum neuen Gemeindehaus“ - SP und GRÜNE (P2202) wird nicht erheblich erklärt.**

<b>Parlamentsbeschluss Nr.</b>	26/2022
<b>Laufnummer CMI</b>	5155
<b>Registraturplan</b>	0-1-8
<b>Geschäft</b>	Einfache Anfragen
<b>Ressort</b>	Präsidiales

### **Offene einfache Anfragen aus der Sitzung vom 22.03.2022**

Keine

#### **Neue einfache Anfragen**

*Susanne Bähler, SVP – Neugestaltung Dorfplatz*

Wir, die SVP Münsingen haben uns bei der Mitwirkung zur Neugestaltung Dorfplatz eingegeben. Nun interessiert es uns, ob alle Eingaben ausgewertet und zusammengefasst sind. In der Rückmeldung der Abteilung Bau wurde uns ein Gespräch in Aussicht gestellt.

Ebenfalls erachten wir es als wichtig, dass die Gespräche wie auch die prov. Finalisierung vor einer Weitergabe in die Kommissionen / GR / GPK usw. gemacht wird. Nun stellt sich uns die Frage; Wann und in welcher Zeitspanne können wir mit dem Gesprächstermin rechnen? Wir hoffen, dass diese nicht in den Sommer- und Herbstferien stattfinden.

⇒ *Die Beantwortung erfolgt auf schriftlichem Weg.*

*David Fankhauser, SVP - Bauarbeiten Dorfstrasse Trimstein / Bodenmarkierung «Längsstreifen»*

In der Parlaments-Sitzung vom 01.06.2021 wurde der Kredit für die Sanierung der Dorfstrasse in Trimstein gesprochen. Gemäss dem Terminplan sollten die Bauarbeiten im Sommer 2021 begonnen werden. Bis heute wurden jedoch noch keine Bauarbeiten ausgeführt.

1. Aus welchem Grund wurden die Bauarbeiten der Dorfstrasse bis heute nicht begonnen? Gibt es einen aktualisierten Terminplan mit Angaben zum Baustart und Bauende?
2. Wird die Bodenmarkierung «Längsstreifen» im Zusammenhang mit der Sanierung der Dorfstrasse berücksichtigt (siehe Anfrage vom 01.06.2021) und eventuell sogar auf weitere Strassenabschnitte in Trimstein ausgeweitet?

**Thekla Huber, Ressortvorsteherin Infrastruktur:** Ich kann hier eine Teilantwort geben. Merci für diese Anfrage – damit habe ich auch bemerkt, dass hier eine Teilinformation verloren gegangen ist. Letzten Sommer wäre der Baubeginn Sanierung Dorfstrasse geplant gewesen. Im Parlament waren wir uns damals einig, dass diese Sanierung nötig ist. Es war aber noch eine ungeklärte Frage offen rund um das Ofenhaus und damit verbunden die Frage nach einer Schutzmauer und einer Wegverbindung um diese Schutzmauer herum. Damit die Gemeinde die Baubewilligung erhalten kann, musste dieser Punkt geklärt werden. Die Eigentümer des Ofenhauses mussten dem Bau der Schutzmauer unterschriftlich zustimmen. Lange war die Frage offen, wer diese Schutzmauer bezahlt. Der Gemeinderat hat im Dezember 2021 entschieden, dass die Gemeinde die Kosten für die Schutzmauer übernimmt, nicht aber jene für einen Fussweg. Ebenfalls kommt die Schutzmauer auf die March zu stehen und somit ist das Land der Eigentümer auch betroffen, respektive müssen die Eigentümer hier auch ihre Zustimmung geben. Diese notwendige Unterschrift konnte man nicht abholen. Somit blieb auch die Baubewilligung ausstehend. Wir waren im April dieses Jahres zusammen mit dem Bauingenieur, der Projektleitung und den Eigentümern vor Ort und konnten diese Situation anschauen, ein Gespräch führen und eine Einigung erzielen. Wir haben die notwendige Unterschrift nun erhalten. Im April konnten die Unterlagen für die Baubewilligung eingereicht werden und der Terminplan sieht nun so aus, dass der Baubeginn nach den Sommerferien erfolgen kann. Die Beantwortung des zweiten Teils der Frage werde ich schriftlich nachreichen. Es ist klar, in Trimstein ist die Strassenführung sehr eng und es sind alle angehalten, vorsichtig zu sein. Ich will hier nichts Falsches sagen – es sind Massnahmen geplant, aber ich konnte in dieser kurzen Zeit keine Details eruieren. Ich werde dies nachreichen.

⇒ *Die Beantwortung des zweiten Frageteils erfolgt auf schriftlichem Weg.*

**Andreas Wiesmann, Grüne:** Da ich vorhin keine Antwort auf meine Frage erhalten habe: Mich würde es interessieren wie der Status des Bauprojekts Bushof aussieht. Welche Entscheide wurden bereits gefällt und wie fliessen die Anliegen des Parlaments in die ganze Planung ein? Merci.

**Beat Moser, Gemeindepräsident:** Diese Planung ist im Moment sistiert. Die SBB hat ihre Vorprojektplanung noch nicht abgeschlossen. Wir werden erst im Herbst einen verbindlichen Zeitplan erhalten. Im Herbst kann ich dir Auskunft geben, wann diese Planung angegangen werden kann. Bis dahin passiert gar nichts.

---

<b>Parlamentsbeschluss Nr.</b>	27/2022
<b>Laufnummer CMI</b>	5083
<b>Registraturplan</b>	0-1-5
<b>Geschäft</b>	Parlamentarische Vorstösse - Neueingänge
<b>Ressort</b>	Präsidiales

---

- **Ergänzung der Grundsätze und/oder Leitsätze der Volksschule Münsingen – Motion Bähler Susanne, SVP** (ersetzt RM2205 vom 22.03.2022)
- **Ergänzung der Grundsätze und/oder Leitsätze des Energieleitbildes der Gemeinde Münsingen – Motion mit Richtliniencharakter SVP**
- **Verankerung des Anliegens der Inklusion im Münsinger Leitbild – Motion mit Richtliniencharakter EVP**
- **Durchführung einer ordentlichen Vernehmlassung zum weiteren, raumplanerischen Vorgehen betreffend die Areale “Underrüti” und “Thalmatt” - Motion mit Richtliniencharakter SVP**

**Henri Bernhard, Parlamentspräsident:** Es wurde fristgerecht Dringlichkeit beantragt. Sofern die Dringlichkeit bejaht wird, würde das Parlament über die Erheblichkeitserklärung anlässlich der nächsten Parlamentssitzung beraten und abstimmen. Susanne Bähler als Erstunterzeichnende hat das Wort und wird gebeten, die Dringlichkeit kurz zu begründen.

**Susanne Bähler, SVP:** Ich beantrage die Dringlichkeit dieses Geschäfts für die nächste Parlaments-sitzung. Ich glaube, ich führe dies nicht mehr gross aus, das habe ich ja eingangs alles schon einmal gesagt. Ansonsten könnt ihr es im Protokoll nachlesen, das geht sonst zu lange. Ich wäre aber froh, wenn man darauf eintreten könnte, damit es an der nächsten Sitzung traktandiert und diskutiert werden kann.

**Beat Moser, Gemeindepräsident:** Ich verneine ganz klar die Dringlichkeit dieser Motion mit Richtliniencharakter. Das Parlament und die Stimmberechtigten haben klar ihren Willen geäussert und diesen unmissverständlich kundgetan. Für die drei Parzellen, welche die ZPP Thalmatt umfasst hätte, bleibt das Baureglement Tägertschi aus dem Jahr 2002 gültig. Die ZPP Underrüti, welche vom Stimmvolk abgelehnt wurde, verbleibt in der Regelbauzone W2. Wir haben die baurechtliche Grundordnung, welche jetzt unterwegs zum AGR ist und ganz normal beantwortet wird. Das wird vermutlich ein paar Monate dauern, bis wir klare Grundlagen haben, was gilt und was nicht gilt. Ich glaube, es macht keinen Sinn, leeres Stroh zu dreschen und es gibt keinen Grund zur Hektik. Darum beantrage ich euch, die Dringlichkeit abzulehnen.

---

#### **Abstimmung Dringlichkeit**

---

Dringlichkeit bejahen 8

Dringlichkeit ablehnen 20

Enthaltung 0

**Henri Bernhard, Parlamentspräsident:** Die Dringlichkeit ist somit abgelehnt. Dementsprechend wird dieses Geschäft in der November-Sitzung traktandiert.

- **Kauf der Parzelle 199 Coop-Areal und Erarbeitung eines Nutzungsplanes – Motion SP und Grüne**
- **Artenvielfalt auf Pachtflächen fördern – Postulat Grüne**